

Dieter Schoof-Wetzig, Deutscher Verein zur Förderung der
Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung e. V. (Hrsg.)

Handreichung für die Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Bildung für nachhaltige Entwicklung

Netzwerk „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung
in der Lehrkräfte(fort)bildung“

Handreichung für die Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Netzwerk „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung“.

Herausgeber

Dieter Schoof-Wetzig, Deutscher Verein zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung e. V. (DVLfB)

Verlag

Deutscher Verein zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung e. V. (DVLfB),
Kiel

Veröffentlicht: November 2021

Inhalt

Vorwort	7
Kapitel 1: Zum Konzept dieser Handreichung	9
Das Netzwerk „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung“	9
Zur Entstehung der vorliegenden Handreichung	10
Zu Zielsetzung und Handhabung der Handreichung	11
Inhalte der Handreichung	13
Ausblick und Perspektiven	14
Weitere Ressourcen für die Fortbildungsarbeit	14
Kapitel 2: Zur Didaktik und Methodik der Qualifikations- maßnahmen – Anregungen für die Planung	17
Pädagogischer Doppeldecker	17
Kompetenzorientierung	18
Selbstwirksamkeit und Selbsttätigkeit	18
Arbeit an eigenen Haltungen	18
Umgang mit Komplexität	19
Teamorientierung	19
Bundesländerübergreifende und internationale Kontakte	20
Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern in die Kursarbeit	20
NRO und staatliche Anbieterinnen und Anbieter: Fruchtbare Kooperationen	20
Netzwerkbildung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	20

Kapitel 3: Module für die Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich BNE/Globale Entwicklung	21
Modul 1: Nachhaltige Entwicklung in einer komplexen und globalisierten Welt	22
Modul 2: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Grundlagen	30
Modul 3: Unterrichtsentwicklung – Kompetenzen für eine fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende BNE fördern	36
Modul 4: Schulentwicklung – BNE durch den Whole School Approach verankern	42
Modul 5: Ressourcen, Unterstützung und Netzwerkbildung für BNE	48
Modul 6: Professionelle Kompetenzen für BNE-Multiplikatorinnen und BNE-Multiplikatoren	53
Modul 7: Digitalisierung und Bildung für nachhaltige Entwicklung	59
 Kapitel 4: Weitere Konzeptionen von Qualifizierungsmaßnahmen	 65
4.1 Niedersachsen: Qualifizierung von BNE- Multiplikatorinnen und Multiplikatoren am Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)	66
4.2 Baden-Württemberg: Nachhaltigkeit lernen – Kompetenzaufbau bei Lehrenden und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	76
4.3 EPiZ Reutlingen: Global Facilitator – Qualifizierungskurs für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren des Globalen Lernens	78
4.4 Saarland: Zertifikatskurs „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)“ – zur Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	82
4.5 Hessen: Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der zweiten Phase der Lehrkräfteausbildung	85
4.6 Berlin und Brandenburg: „Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen“ in der zweiten Phase der Lehrkräftebildung: Qualifizierungsreihe für Fachseminarleiterinnen und Fachseminarleiter	87
4.7 ESD Expert Net: Training of Trainers – BNE für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bildungsbereich	90

Kapitel 5: Basistexte für die Weiterentwicklung von Qualifizierungsmaßnahmen	93
5.1 BNE-Fortbildungen in der Lehrer*innenbildung – Next Practice – Prinzipien (Matthias Barth)	94
5.2 Kompetenztableau für Lehrkräfte und Multiplikatorinnen (Thomas Hoffmann)	95
5.3 Der Whole Institution Approach (WIA) in der zweiten Phase der Lehrkräfteausbildung in Baden-Württemberg (Hans-Werner Schwarz)	98
5.4 Merkmale wirksamer Lehrkräftefortbildung (Frank Lipowsky & Daniela Rzejak)	101
5.5 Digitalisierung und Bildung im kulturellen Wandel (Olaf-Axel Burow)	104
5.6 Neue Herausforderungen bei steigendem Nachhaltigkeitsbewusstsein – Selbstwirksamkeit und critical hope durch Bildung für nachhaltige Entwicklung (Antje Brock & Julius Grund)	106
5.7 Psychische Ressourcen für nachhaltiges Handeln (Marcel Hunecke)	109
Literaturverzeichnis	111
Impressum	115

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist weniger als ein Thema, sondern viel mehr als eine besondere Perspektive auf Inhalte und Zusammenhänge im Bildungssystem zu begreifen.

Im System der formalen Bildung, unseren Schulen und der Lehrkräftebildung, bleibt es eine Herausforderung, diese Perspektive fachbezogen und fächerübergreifend verlässlich sicherzustellen. Das liegt zum einen am Primat des Fachunterrichts, der einen Blick über die Fachgrenzen nicht einfach macht – BNE bedeutet aber gerade ein Verständnis für einen Sachverhalt unter verschiedenen Fachperspektiven. Zum anderen – und an dieser Stelle setzt diese Handreichung an – ist die Bereitschaft der Lehrkräfte und damit ihrer Schülerinnen und Schüler von großer Bedeutung, professionell mit neuem Wissen, mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und auch einem gewissen Pragmatismus Bildungsprozesse offen anzugehen.

Vor diesem Hintergrund hat sich das „Netzwerk Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung“ (ORGE), das durch den Deutschen Verein zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung 2015 initiiert wurde, in den letzten Jahren als zentrale bundesweite Kooperationsplattform der Expertinnen und Experten aller Länder für die BNE-Verankerung in der zweiten und dritten Phase der Lehrkräftebildung etabliert. Unterstützt von Engagement Global arbeiten Vertreterinnen und Vertreter der relevanten staatlichen Institutionen und der entwicklungspolitischen Landesnetzwerke aller 16 Bundesländer darin zusammen.

Die vorliegende Handreichung bündelt die bisherigen Erträge dieser Arbeit. In einem mehrjährigen Prozess haben die Netzwerkmitglieder bisherige BNE-Qualifikationsmaßnahmen für Aus- und Fortbildende ausgewertet und gemeinsame Empfehlungen formuliert. Dabei wurden auch aktuelle bildungswissenschaftliche Perspektiven auf BNE und wertvolle Anregungen u. a. aus dem internationalen Netzwerk ESD Expert Net und den Länderinitiativen zur Umsetzung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung einbezogen.

Wir danken allen Mitwirkenden, die sich mit fundierter Fachexpertise und vielfältigen Praxiserfahrungen in die Erarbeitung der vorliegenden Handreichung eingebracht haben. Ein großer Dank gilt auch dem Kreis externer Expertinnen und Experten, die diesen Prozess als *critical friends* begleitet und bereichert haben.

Dank gilt ebenso Engagement Global und damit auch dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die die Jahrestagungen des Netzwerks und die Entwicklung und Erstellung dieser Handreichung durch ihre finanzielle Förderung und organisatorische Begleitung ermöglicht haben.

Gerade die zahlreichen Gastbeiträge belegen, wie groß das Interesse ist, Erkenntnisse und Erfahrungen zu teilen, die interessierte Bildungsakteurinnen und -akteure bei der Umsetzung von BNE-Qualifikationsmaßnahmen für die Lehrkräfteaus- und -fortbildung unterstützen können.

Die vorliegende Handreichung versteht sich – im Sinne der BNE – als lebendiges Dokument, dessen Qualität sich kontinuierlich entwickelt. Nicht zuletzt der durch die Corona-Pandemie ausgelöste Digitalisierungsschub verändert die Anforderungen an die Lehrkräftebildung. Das Netzwerk Orientierungsrahmen Globale Entwicklung wird daher fortlaufend Erfahrungen aus der Arbeit mit der vorliegenden Fassung der Handreichung auswerten und Empfehlungen, Material- und Methodenhinweise stetig weiterentwickeln. Schon jetzt laden wir Sie herzlich dazu ein, mit Ihren Erfahrungen und Perspektiven an diesem Prozess mitzuwirken.

Wir wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und natürlich einen sinnstiftenden Einsatz der Handreichung für Ihre Qualifizierungspraxis, denn:

Die BNE-Perspektive ist der einfachste Weg zur oft zitierten Kompetenzorientierung!

Dr. Ulf Schweckendiek

Vorsitzender des Deutschen Vereins zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung e.V. (DVLfB)

Dieter Schoof-Wetzig

Koordinator des Netzwerks „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung

Zum Konzept dieser Handreichung

Mit der vorliegenden Handreichung soll die Planung und Umsetzung von Qualifikationsmaßnahmen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Bildung für nachhaltige Entwicklung auf der konzeptionellen Grundlage des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung unterstützt werden.

Die Einbindung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Bereich Schule hat mit der aktualisierten und erweiterten Fassung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung (KMK, BMZ, et al, 2016) durch die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) einen entscheidenden Impuls für eine verstärkte Umsetzung bekommen. Dies gilt insbesondere für Lehr- und Bildungspläne sowie schulische Curricula, für die Gestaltung von Unterricht und außerunterrichtliche Aktivitäten, für Schulentwicklung im Sinne des *Whole School Approach* sowie für die Lehrkräftebildung.

2014 wurde in einem Auswertungsbericht zur Nutzung der ersten Auflage des KMK/BMZ-Orientierungsrahmens festgestellt, dass in der staatlichen Lehrkräftefortbildung und in der zweiten Phase der Lehrerbildung der Orientierungsrahmen wenig genutzt wurde. Im Jahr 2016 wurde als Konsequenz daraus das bundesweite Netzwerk „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung“ (ORGE) gegründet.

Im Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung wird die zentrale Rolle des ORGE-Netzwerks „für die Entwicklung länderübergreifend nutzbarer Standards und Formate für die Umsetzung von BNE in der Lehrkräfteaus- und -fortbildung durch ein Commitment des BMZ unterstrichen.

Das Netzwerk „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung“

Ziel des ORGE-Netzwerks ist die Förderung der Umsetzung des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens Globale Entwicklung in der zweiten und dritten Phase der Lehrkräftebildung. Mitglieder des Netzwerks sind Praktikerinnen und Praktiker aus staatlichen Institutionen der Länder und den entwicklungspolitischen Landesnetzwerken.

Das Netzwerk setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern aller 16 Bundesländer aus den folgenden Bereichen:

- Institutionen der Lehrkräftefortbildung (3. Phase, in der Regel Landesinstitute),
- Institutionen der Lehrerausbildung (2. Phase, in der Regel Ausbildungs- und Studien-seminare, die BNE und Globales Lernen in ihrem Ausbildungsprofil haben),
- Nichtregierungsorganisationen, die das jeweilige Eine Welt-Landesnetzwerk vertreten, sowie
- Kultusministerien, hier insbesondere die BNE-Landeskoordinationen.

Fast alle Netzwerkmitglieder haben eigene Praxiserfahrung als Trainerinnen und Trainer, Fortbildnerinnen und Fortbildner oder Moderatorinnen und Moderatoren. Das Netzwerk kann daher als eine „professionelle Lerngemeinschaft“ von Praktikerinnen und Praktikern der Lehrkräfteaus- und -fortbildung beschrieben werden.

Zur Entstehung der vorliegenden Handreichung

Bereits auf der Gründungstagung des ORGE-Netzwerks 2016 in Weimar wurden die Qualifizierung von BNE-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie die Entwicklung einer länderübergreifend einsetzbaren Modulkonzeption als wesentliche Aspekte gelingender Netzwerkarbeit genannt.

Konzeptionelle Grundlage der Arbeit des Netzwerks war und ist dabei der Orientierungsrahmen Globale Entwicklung, der detailliert auf die Herausforderung, vielversprechende Einzelinitiativen in den 16 Bundesländern zu einem „Systemansatz“ zusammenzuführen, in seinem sechsten Kapitel „Der Lernbereich Globale Entwicklung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung“ eingeht (KMK, BMZ, et al., 2016, S. 435). Das ORGE-Netzwerk stellt mit der vorliegenden Handreichung ein Arbeitsergebnis vor, das in diesem Sinne als Baustein zur Unterstützung der strukturellen Verankerung von BNE in der Lehrkräftebildung durch die Bundesländer verstanden werden kann.

Im Zentrum des vorangegangenen mehrjährigen Arbeitsprozesses stand der fortlaufende Austausch der Akteurinnen und Akteure mit dem Ziel, zu zentralen Aspekten der Umsetzung von BNE in der Lehrkräftebildung gemeinsame Perspektiven herauszuarbeiten. Auf den zurückliegenden Jahrestagungen des Netzwerks wurden – in Kooperation mit Engagement Global – folgende grundlegende Aspekte thematisiert:

- Speyer 2017: Kompetenzen und Qualifizierung von Lehrkräften für die Praxis des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung,
- Göttingen 2018: Bundesländerübergreifende BNE-Qualifizierungsmaßnahmen für Fortbildnerinnen/Fortbildner und Ausbilderinnen/Ausbilder,
- Hamburg 2019: Transformative Bildung – #bnegoesdigital,
- Speyer 2020: Reflexions- und Erfahrungsräume in der Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- Fulda 2021: Der Whole School / Institution Approach als Ansatz für eine transformative Bildung.

An den Jahrestagungen waren jeweils 30 bis 50 Vertreterinnen und Vertreter aus relevanten Institutionen der Bundesländer und der Zivilgesellschaft sowie externe Experten aus Wissenschaft und Umsetzungspraxis beteiligt. Bei der Jahrestagung in Göttingen hatten die Netzwerkmitglieder beispielsweise Gelegenheit, sich mit den Inhalten des Training of Trainers (ToT) des ESD Expert Net auseinanderzusetzen. Dieses international einsetzbare Trainingsmanual für BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren wurde von einer Gruppe internationaler BNE-Expertinnen und -Experten aus Universitäten, Fachinstitutionen und -organisationen in Deutschland, Mexiko, Indien und Südafrika entwickelt.

Die vorliegenden Module für die Qualifizierung von BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren greifen neben diesen internationalen Ansätzen Empfehlungen auf, die die Netz-

werkmittelglieder auf den Jahrestagungen herausgearbeitet haben. Sie wurden von der Sprechergruppe, dem Leitungsgremium des Netzwerks, zusammengeführt. Die Mitglieder des Netzwerks konnten fortlaufend die Möglichkeit zur Kommentierung der Entwurfsfassungen wahrnehmen. Der Erstellungsprozess wurde von Prof. Dr. Matthias Barth, Leuphana Universität Lüneburg/Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, in seiner Rolle als wissenschaftlicher Berater unterstützt. Er wurde außerdem von mehreren Workshops und Feedbackrunden unter Mitwirkung deutscher Mitglieder des ESD Expert Net begleitet.

Parallel zur Entwicklung der Qualifizierungsmodule wurden zwei weitere Arbeitsstränge verfolgt:

Bestandsaufnahme bestehender Qualifizierungsmöglichkeiten

Es erfolgte eine länderübergreifende Bestandsaufnahme bestehender Qualifizierungsmöglichkeiten und -maßnahmen für BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren in unterschiedlichen Funktionen und Aufgabenfeldern (bei staatlichen wie nichtstaatlichen Institutionen und Organisationen). Einige der umfangreichsten Qualifizierungsmaßnahmen, die bislang von Institutionen der Bundesländer und von Nichtregierungsorganisationen für BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren durchgeführt wurden, werden in der vorliegenden Handreichung exemplarisch vorgestellt.

Beratung, Evaluation und Dokumentation einer modellhaften Qualifizierungsmaßnahme

Am Niedersächsischen Institut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) fand die Beratung, Evaluation und Dokumentation einer modellhaften Qualifizierungsmaßnahme statt. Diese Qualifizierungsmaßnahme bestand aus insgesamt fünf Kursmodulen zur Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für BNE/Globales Lernen. Sie ist in dieser Handreichung ausführlich dokumentiert.

Zu Zielsetzung und Handhabung der Handreichung

Ziel der vorliegenden Handreichung ist es, auf Grundlage des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung die Planung und Umsetzung von BNE-Qualifikationsmaßnahmen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu erleichtern. Sie möchte die eigenständige Konzeptentwicklung in den Bundesländern unterstützen und methodische Anregungen für die gelingende Umsetzung entsprechender Lehr-Lern-Prozesse geben.

Für die konzeptionelle Ausrichtung der Handreichung waren die folgenden Anliegen maßgebend:

Länderübergreifende Nutzbarkeit

In den Bundesländern bestehen unterschiedliche Voraussetzungen und Bedarfe im Bereich von BNE-Qualifizierungsmaßnahmen. BNE ist in den Ländern auf unterschiedliche Weise in normsetzenden Dokumenten, wie den Lehr- und Bildungsplänen, verankert. Zudem gibt es Unterschiede in der Herangehensweise der Länder bei der Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern zu übergreifenden Themen. Und nicht zuletzt sind die Strukturen der Lehrkräfteaus- und Fortbildung von Land zu Land verschieden. Diesen Unterschieden trägt die Konzeption der Handreichung Rechnung. Sie ist kein „Rezeptbuch“, das unmittelbar

eingesetzt werden kann. Vielmehr ist sie so angelegt, dass Institutionen und Organisationen, die ein BNE-Qualifizierungsangebot einführen oder weiterentwickeln möchten, darin vielfältige Anregungen für die Ausgestaltung ihrer eigenen Praxis von Fort- und Ausbildung im Bereich BNE finden. Die Handreichung möchte Impulse geben. Die Umsetzung dieser Impulse erfolgt durch die Institutionen der Bundesländer – wo immer möglich unter Rückgriff auf die Expertise, die im jeweiligen Bundesland im Bereich BNE und Globales Lernen vorhanden ist.

Ausrichtung auf Netzwerkbildung

Ein wichtiges Anliegen bei der Konzeption der Handreichung war die Ausrichtung von Qualifizierungsmaßnahmen auf Netzwerkbildung. Einige Länder haben bereits vor vielen Jahren damit begonnen, BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren für den Bildungsbereich Schule systematisch zu qualifizieren und regional bzw. landesweit zu vernetzen. In anderen Bundesländern sind aktuell Netzwerke von BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren im Aufbau oder in Planung. Strukturveränderndes Potential entfalten Qualifizierungsangebote für Aus- und Fortbildner vor allem dann, wenn sie in den Aufbau langfristiger *communities of practice* münden, die sich regelmäßig zu Reflexion und Erfahrungsaustausch zusammenfinden, Praxiserfahrungen miteinander teilen und sich gemeinsam weiterentwickeln.

Flexibilität durch modularen Aufbau

Das Kernstück der vorliegenden Handreichung bilden sieben Kursmodule, die so beschrieben sind, dass sich auf ihrer Grundlage eine exemplarische BNE-Qualifizierungsmaßnahme entwickeln lässt. Die Module zielen auf den Aufbau von Qualifikationen, die in einem Bundesland vorhanden sein sollten, um Lehrkräfte im Bereich BNE/Globales Lernen angemessen aus- und fortbilden zu können. Dabei können Themenauswahl, Abfolge und zeitlicher Umfang der Module so angepasst werden, wie es den Gegebenheiten und Bedarfen entspricht. Die Module präsentieren gebündelt zentrale Themen, die inhaltlich zusammenhängen, aber nicht als feste Planungsmodule realisiert werden müssen. Sie können in ganz unterschiedlichen organisatorischen Strukturen um- und eingesetzt werden. Nicht zuletzt eignen sich die Modulbeschreibungen auch als eine Art Kompetenzraster für schon vorgängig qualifizierte Gruppen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die bestimmte Kompetenzen weiterentwickeln möchten.

Zielgruppenspezifische Adaptierbarkeit

Primäre Zielgruppe der Qualifikationsmaßnahmen sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Lehrkräftebildung. Hierzu zählen insbesondere:

- Fortbildnerinnen und Fortbildner (3. Phase der Lehrkräftebildung),
- Ausbilderinnen und Ausbilder (2. Phase der Lehrkräftebildung),
- Fachberaterinnen und -berater in den oberen Landesbehörden,
- Moderatorinnen und Moderatoren,
- Referentinnen und Referenten,
- Kursleitungen sowie
- Koordinatorinnen und Koordinatoren,

die für Lehrkräfte und pädagogisches Personal an Schulen Qualifikationsmaßnahmen im Bereich BNE und Globales Lernen im Sinne des Orientierungsrahmens anbieten.

Darüber hinaus kann die Handreichung auch für die Konzeption von BNE-Qualifizierungsmaßnahmen für andere Zielgruppen adaptiert und genutzt werden. Zahlreiche vorgestellte Themen, Methoden und Materialien lassen sich beispielsweise auch gut in Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte oder Schulleitungen nutzen. Hierzu gibt insbesondere Kapitel 2 eine Reihe von Anregungen.

Orientierung am Leitbild nachhaltiger Entwicklung

Die vorliegende Handreichung bündelt die Erfahrungen von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren aus allen 16 Bundesländern bei der Umsetzung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung in der Lehrkräfteaus- und -fortbildung. Sie ist daher von einem umfassenden Verständnis von BNE geprägt. BNE umfasst im Verständnis des Orientierungsrahmens zahlreiche Bildungsansätze mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie Globales Lernen, Umweltbildung, Global Citizenship Education, Gesundheits- und Verbraucherbildung, Friedens- und Menschenrechtsbildung, Interkulturelle Bildung, Klimabildung, Politische Bildung einschließlich Demokratiebildung und andere (vgl. KMK, BMZ, et al., 2016, S. 31f.). Manche Akteure innerhalb des Netzwerks und innerhalb des Handlungsfelds der schulischen BNE betonen die besondere konzeptionelle Nähe von BNE und Globalem Lernen, bis dahin, dass die beiden Begriffe zum Teil synonym verwendet werden.

BNE wird in der vorliegenden Handreichung verstanden als Bildung, die es ermöglicht, grundlegende Kompetenzen für eine zukunftsfähige Gestaltung des privaten und beruflichen Lebens, für die Mitwirkung in der Gesellschaft und die Mitverantwortung für eine nachhaltige Transformation unter Berücksichtigung globaler Zusammenhänge zu erwerben. Insbesondere gilt es einen Beitrag zu einem Weltbild zu leisten, welches auf der Achtung der Menschenrechte und Diskriminierungsfreiheit beruht. Diese Definition orientiert sich an der Agenda 2030 und den dort enthaltenen Nachhaltigkeitszielen, insbesondere am Unterziel 4.7 der SDGs.

Die vielfältigen Verknüpfungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildungskonzepte unter dem Leitbild nachhaltiger Entwicklung eröffnen Kooperationschancen in zahlreiche Richtungen. Qualifikationsmaßnahmen im Bereich BNE/Globales Lernen, die sich am Orientierungsrahmen Globale Entwicklung ausrichten, sind erfahrungsgemäß umso wirkungsvoller, je stärker sie weitere Bildungsansätze einbeziehen, die im jeweiligen Bundesland von aktueller Bedeutung sind.

Inhalte der Handreichung

Die Inhalte der vorliegenden Handreichung greifen die Grundlinien des sechsten Kapitels des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung „Der Lernbereich Globale Entwicklung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung“ auf und konkretisieren viele der dort genannten Aspekte auf Basis der Umsetzungserfahrungen in den 16 Bundesländern.

In Kapitel 2 werden Hinweise zur Didaktik und Methodik für Kursleitungen gegeben, die sich aus Theorie und Praxis verschiedener Bundesländer speisen. Kursdidaktische Prinzipien wie Pädagogischer Doppeldecker, Kompetenzorientierung, Selbstwirksamkeit oder die Kooperation von Nichtregierungsorganisationen (NGO) mit staatlichen Institutionen und

Umgang mit Komplexität sind Aspekte, die bei der Planung und Durchführung von Qualifikationsmaßnahmen berücksichtigt werden sollten.

In Kapitel 3 werden die sieben Module der Netzwerk-Konzeption dargestellt. Die Modulbeschreibungen sind auf der Grundlage der Arbeitsergebnisse der Jahrestagungen des Netzwerks „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung“ entstanden. In jedem Modul werden Zielsetzungen und mögliche Inhalte vorgestellt, ausgewählte methodische Anregungen gegeben und auf Materialien und Medien für die Fortbildungs- und Beratungsarbeit sowie auf Quellen verwiesen.

In Kapitel 4 werden weitere Qualifizierungskonzepte aus unterschiedlichen Bundesländern präsentiert. Die niedersächsische Maßnahme wurde sehr genau evaluiert und wird deshalb ausführlich dargestellt. Aus Baden-Württemberg, Berlin/Brandenburg, Hessen, Saarland und aus dem internationalen Netzwerk ESD Expert Net kommen weitere Konzepte.

Theoretische und konzeptionelle Texte sind in Kapitel 5 zusammengestellt. Sie sollen Planungsteams anregen, vorhandene Maßnahmen weiterzuentwickeln oder neue zu konzipieren. Kapitel 6 enthält weiterführende Literatur, die über die Literaturempfehlungen am Ende des jeweiligen Moduls hinausgeht und zur vertieften Auseinandersetzung einladen möchte.

Ausblick und Perspektiven

Diese Handreichung ist ein lebendiges Dokument. Zurzeit entstehen beispielsweise in zahlreichen Projekten und Länderinitiativen zum Orientierungsrahmen neue Ideen, wie sich – im Sinne des *Whole School Approach* bzw. *Whole System Approach* – Schulentwicklung mit BNE verbinden lässt. Eine wachsende Zahl von Studienseminaren sammelt Erfahrungen mit der Umsetzung von BNE in einem *Whole Institution Approach*. Schulnetzwerke entwickeln Curricula, die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Agenda 2030 zum Ausgangspunkt der fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenarbeit professioneller Lerngemeinschaften machen.

Auf Basis der strategischen Verankerung im Nationalen Aktionsplan und dank der Förderung durch Engagement Global wird sich das Netzwerk parallel dazu der Weiterarbeit an länderübergreifenden Standards zur Ausrichtung der Lehrkräftebildung am Leitbild nachhaltiger Entwicklung im Sinne des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung und dem Ausbau interaktiver Kooperationsformate zum Austausch über Konzeptionen und *Good-Practice*-Beispiele aus den Bundesländern widmen.

Weitere Ressourcen für die Fortbildungsarbeit

Newsletter des Netzwerks „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung“

Für den fortlaufenden Informationsaustausch über Neuigkeiten und Termine bietet das Netzwerk „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung“ einen Newsletter an. Er kann per Email beim Koordinator des Netzwerks abonniert werden: schoof@lehrerfortbildung.de. Die bisherigen Ausgaben des Newsletters stehen unter www.orgel.lehrerfortbildung.de zum Download zur Verfügung.

Mediathek zum Orientierungsrahmen Globale Entwicklung

Eine umfassende Mediathek zum Orientierungsrahmen Globale Entwicklung finden Sie im Webangebot **GES – Globale Entwicklung in der Schule** von Engagement Global unter der Rubrik Service. Dort finden Sie zahlreiche Materialien zum Orientierungsrahmen zum Download: Lern- und Lehrmaterialien, Fachpublikationen und **Videos**. Die Videos für Schule und Unterricht und darüber hinaus zu aktuellen Themen der nachhaltigen Entwicklung und des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung stehen unter einer offenen Lizenz (CC BY-SA) und können so in anderen Kontexten (Unterricht, Lern- und Lehrmaterialien, Fort- und Weiterbildungen etc.) unter Angabe der entsprechenden Lizenz kostenfrei weitergenutzt werden.

2

Zur Didaktik und Methodik der Qualifikationsmaßnahmen – Anregungen für die Planung

Die im folgenden Kapitel dargestellten Module bündeln Themen, die inhaltlich zusammenhängen. Sie decken jeweils wesentlich mehr Inhalte und Kompetenzen ab, als in durchschnittlichen Kursen von ein bis zwei Tagen vermittelt werden können. Sie enthalten aber aus der Sicht der Netzwerk-mitglieder die Qualifikationen, die in einem Bundesland vorhanden sein sollten, um dort Lehrkräfte im Bereich einer BNE/Globales Lernen angemessen aus- und fortbilden zu können. Bei der Planung von Qualifikationsmaßnahmen, die auf diesen Modulen aufbauen, muss deshalb i. d. R. eine Auswahl getroffen werden, die sich an den Zielgruppen und den Aufgaben- und Funktionsfeldern der Teilnehmenden orientiert. So werden sich Auswahl, aber auch Reihenfolge der Inhalte bei Zielgruppen aus der Fachfortbildung, Schulentwicklung, Fachberatung oder Ausbildung voneinander unterscheiden. Die Module enthalten z.T. Themen- und Kompetenzbereiche, für die in den Ländern besonders geschulte Personengruppen für Schulentwicklung, Methodenkompetenz, Unterrichtsqualität oder Medienkompetenz zuständig und verantwortlich sind, die bisher über keine Expertise im Bereich BNE/Globale Entwicklung verfügen. Hier gilt es, kluge Kooperationen anzubahnen, um diese Expertinnen und Experten in die Qualifikationsmaßnahmen einzubeziehen. Um die Themen hinreichend intensiv vermitteln zu können, wird für jedes Modul ein Fortbildungszeitraum von ca. 20 Stunden veranschlagt. Wird weniger vorgesehen, muss geklärt werden, wie die nicht abgedeckten Inhalte vermittelt und Kompetenzen auf anderen Wegen entwickelt werden können. Die Module können in verschiedenen organisatorischen Strukturen realisiert werden. Sie können in Netzwerken als Themenpool für die Prozessentwicklung verwendet werden oder einer bereits qualifizierten Gruppe von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als Kompetenzraster dienen, gemeinsame Leerstellen oder Fortbildungsbedarfe zu identifizieren.

Bei der Umsetzung der Modulvorschläge sollen die folgenden 10 didaktisch-methodischen Prinzipien berücksichtigt werden:

Pädagogischer Doppeldecker

Wenn Referentinnen und Referenten, Moderatorinnen und Moderatoren ihre Themen in der Kurssituation anhand einer Methode vermitteln, die sie später in der Fortbildung anwenden sollen, spricht man von einem „Pädagogischen Doppeldecker“. Dieses von Karlheinz A. Geissler 1985 eingeführte und später von Diethelm Wahl weiterentwickelte Konzept steht für die Möglichkeit, „das, womit man sich inhaltlich beschäftigt, auch gleichzeitig zu erleben und wieder in die kognitive Auseinandersetzung mit dem Inhalt einzubeziehen“ (Geissler, 1985). Demnach müssen die Fortbildungsinhalte methodisch so aufbereitet werden, dass die Teilnehmenden nicht nur ihr Wissen erweitern und ihren Lernprozess beobachten, sondern sie müssen auch die Rolle des Lehrenden übernehmen und darüber nachdenken, welche Aspekte des didaktisch-methodischen Arrangements sie in das eigene Vermittlungskonzept übernehmen können. Dieses Reflektieren in einer Doppelrolle ist bedeutsam für die Profession einer Multiplikatorin, eines Multiplikatoren (Wahl 2002, S. 234 ff.).

Der pädagogische Doppeldecker kann allerdings nicht in allen Situationen umgesetzt werden. In Kursen gibt es häufig Expertinnen und Experten, die nicht unbedingt die Kompetenz besitzen, zu ihren differenzierten Themen angemessene methodische Aktivitäten anzubieten. Bei der Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sollte man sich auf die vorhandene Kompetenz der Teilnehmenden verlassen und ihnen z. B. am Ende von eher wissensorientierten Präsentationen die Aufgabe stellen, Vermittlungsmethoden zum Inhalt in Gruppen zu entwickeln. Der „Pädagogische Doppeldecker“ sollte bei der Planung und Auswertung der Maßnahmen permanent reflektiert werden.

Kompetenzorientierung

Nachhaltige und globale Entwicklung sind komplexe Wissensgebiete, deren Vermittlung viel Zeit in Anspruch nehmen kann. Auch die weiteren Multiplikationsaufgaben sind thematisch umfangreich. Umso wichtiger ist es, Themen kompetenzorientiert auszuwählen und zu vermitteln. Für die Schülerinnen und Schüler hält der Orientierungsrahmen zu diesem Zweck die Kompetenztafel(n) bereit (KMK, BMZ et al., 2016, S. 95). Für Lehrkräfte sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind sie zwar auch geeignet, beinhalten aber nicht die Vermittlungskompetenzen. Hier sollte das internationale Kompetenztableau der UNECE herangezogen werden, das die wesentlichen Kompetenzen von Lehrenden den Kategorien „Lernen zu wissen“, „Lernen zu handeln“, „Lernen zusammen zu leben“ und „Lernen zu sein“ zuordnet. Bei den Basistexten in Unterkapitel 5.2 befindet sich eine übersetzte Version dieser Kompetenzen. Das Entwicklungspädagogische Informationszentrum Reutlingen (EPiZ Reutlingen) arbeitet auch mit diesen Kategorien, hat aber noch „Lehren und Lernen lernen“ hinzugefügt (siehe Unterkapitel 4.3).

Selbstwirksamkeit und Selbsttätigkeit

Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit gehört zu den bedeutsamsten empirisch festgestellten Faktoren der Wirksamkeit von Fortbildung (siehe Lipowsky und Rzejak in Unterkapitel 5.4). In die Kurse sollten deshalb Aufgaben und Aktivitäten integriert werden, die Selbsttätigkeit fördern:

- eigene Aufgabenstellungen für die Dauer der Qualifikationsmaßnahme entwickeln, die am Ende gegenseitig präsentiert und erörtert werden,
- eigenes Projekt zur Pflichtaufgabe der Maßnahme machen (im Saarland muss im Laufe der Maßnahme ein Unterrichtsprojekt durchgeführt und dokumentiert werden, siehe Unterkapitel 4.4),
- eigene Trainingsmodule entwickeln, die im Laufe der Maßnahme an geeigneten Stellen durchgeführt und kollegial oder durch Experten eingeschätzt werden,
- Praxisphasen als substanzielle Bestandteile der Qualifizierungsmaßnahme ausweisen (EPiZ Reutlingen, siehe Unterkapitel 4.3).

Arbeit an eigenen Haltungen

Mittels BNE soll der Aufbau von globalem Wissen, Bewertungs- und Reflexionskompetenz sowie der Vermittlung von Handlungsfähigkeit erfolgen und zu Haltungsänderungen

anregen, die sich in einem nachhaltigeren Lebensstil niederschlagen. Folgt man den Ausführungen von Hunecke (2013), gibt es grundlegende psychische Ressourcen als Voraussetzung eines Lebensstils: Genuss-fähigkeit, Selbstakzeptanz, Selbstwirksamkeit, Achtsamkeit, Sinnkonstruktion und Solidarität. Qualifikationsmaßnahmen sollten so gestaltet werden, dass diese Ressourcen bei den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gestärkt werden. Entsprechende Erfahrungen in den Kursen zu sammeln, ist eine wichtige Voraussetzung, um über Fortbildungs- und Beratungsangebote für Lehrkräfte und Kollegien letztlich die Schülerinnen und Schüler zu erreichen. Viele Aktionen, z. B. von *Fridays for Future*, enthalten Komponenten dieser Ressourcen, stärken Selbstakzeptanz, Sinnkonstruktion und Solidarität. Es ist Auftrag der Schule, die Anbindung von Sinnkonstruktionen an ihre Bildungsprozesse herzustellen und die nicht berücksichtigten Ressourcen zu stärken. Der Basistext in Unterkapitel 5.7 enthält das grundlegende Konzept dieser Ressourcen und Strategien für eine nachhaltige Lebensführung. Für die Qualifikationsmaßnahmen sollten Übungen für ausgewählte Ressourcenbereiche eingeplant werden: Achtsamkeitsübungen, Auseinandersetzung mit dem guten Leben, Entwicklung kreativer Denkräume (z. B. *Design Thinking*, vgl. das niedersächsische Konzept in Unterkapitel 4.1).

Umgang mit Komplexität

Globale Phänomene, deren Verstehen und die Reflexion von Handlungsmöglichkeiten sind durch große Komplexität gekennzeichnet. Es handelt sich oftmals um abstrakte Phänomene, deren Verständnis auch die Beschäftigung mit sozialen Zusammenhängen und Beziehungen außerhalb des eigenen erfahrbaren Nahraums miteinschließt. Lehren stellt sich in diesem Kontext als abstrakte Sozialerziehung dar (Scheunpflug 2011, S. 211). Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind angehalten, Lernumgebungen zu schaffen und eine didaktische Reduktion so vorzunehmen, dass Lernende einen Umgang mit der Abstraktheit und der Komplexität der Inhalte erlernen und zum Handeln in einer komplexen Weltgesellschaft befähigt werden. Vgl. hierzu die Ergebnisse aktueller Forschungsprojekte am Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik der Universität Bamberg (Prof. Dr. Annette Scheunpflug) in der Material-Cloud zur vorliegenden Handreichung.

Teamorientierung

Teambildung ist für die Trainerinnen und Trainer, die Leitungen der Qualifizierung und die Teilnehmenden gleichermaßen bedeutsam. Mehrteilige Qualifikationsmaßnahmen müssen längerfristig begleitet werden, am besten durch ein Team, dessen Mitglieder sich gegenseitig Rückmeldung und Unterstützung geben können. Auch die Kommunikation mit der Kursgruppe gestaltet sich im Team leichter, besonders bei kommunikativen Konflikten oder in komplexen Lernsituationen.

Aufseiten der Teilnehmenden sind Tandems bei personenorientierten Reflexionsprozessen, praktischen Aufgabenstellungen und Transferplanungen hilfreich, z. B. wenn nach der Qualifizierung die gerade behandelten Themen in einer Lehrkräftefortbildung unmittelbar umgesetzt werden sollen. Vorteilhaft ist es, die Teams schon zu Beginn der Maßnahme zu bilden, um sich während der Qualifizierung auf anstehende Kurse und Workshops vorbereiten zu können.

Bundesländerübergreifende und internationale Kontakte

Bei der Planung von Fortbildungsmaßnahmen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sollten unbedingt Expertinnen und Experten aus anderen Bundesländern beteiligt werden. Der Blick über die Ländergrenzen sollte schon in der Maßnahme eingeplant werden. Ebenso wichtig ist bei allen nachhaltigen Themen, festgemacht z. B. an den SDGs, die Einbeziehung internationaler Perspektiven in die Qualifizierungsmaßnahme. NGOs im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke in Deutschland (agl) können hier vielfältige Kompetenzen und Informationen bereitstellen.

Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern in die Kursarbeit

Sehr gute Erfahrungen haben Schulen im Netzwerk „Schule im Aufbruch“ mit der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern in der schulinternen oder -externen Fortbildung gemacht. Gerade wenn es sich um Schulentwicklungsprojekte, um neue Strukturen an den Schulen oder um spezifische nachhaltige Themen handelt, ist die Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern mit ihren Erfahrungen eine Bereicherung von Kursen – mit einem direkten Perspektivwechsel von „lehrseits“ zu „lernseits“. Agostini, Schratz und Risse (2018, S. 108) haben die lernseitige Orientierung für das Einlassen auf die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler und zugleich auf das damit verbundene eigene Lernen gefordert.

NRO und staatliche Anbieterinnen und Anbieter: Fruchtbare Kooperationen

Nichtregierungsorganisationen (NRO) aus den Bereichen Globales Lernen, Umweltbildung, interkulturelle Bildung und anderen Feldern einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gehören konstitutiv zum Netzwerk ORGE. Wie die Auswertung der ersten Fassung des Orientierungsrahmens gezeigt hat, haben diese Organisationen einen großen Anteil an der Lehrkräftefortbildung im Bereich BNE. Sie verfügen über spezifische Expertise, die in staatlichen Institutionen zumeist nicht im gleichen Maß vorhanden sind. Wie in vielen der dargestellten Qualifizierungskonzepte gezeigt, sollten Qualifizierungsmaßnahmen immer in Kooperation mit NRO und außerschulischen Lernorten entwickelt werden. Dabei sollten nach Möglichkeit bestehende Angebote gemeinsam weiterentwickelt werden, so dass systematische Kooperationen entstehen können.

Netzwerkbildung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Eine längerfristige Qualifizierungsmaßnahme bietet sich hervorragend an, um ein dauerhaft aktives Netzwerk der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu initiieren. Diese Netzwerkbildung ist eine Aufgabe der Landesinstitutionen für Fortbildung, aber auch der obersten Landesbehörden, die davon überzeugt werden müssen, dass das erreichte Kompetenzniveau der Teilnehmenden zu verstetigen und weiterzuentwickeln ist. Es ist empfehlenswert, schon im ersten Qualifizierungsmodul Tools auszuwählen, die die Netzwerkbildung unterstützen, etwa eine gemeinsame Internetplattform, ein System für Video-Konferenzen oder geeignete Apps.

3

Module für die Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich BNE/Globale Entwicklung

- Modul 1:** Nachhaltige Entwicklung in einer komplexen und globalisierten Welt
- Modul 2:** Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Grundlagen
- Modul 3:** Unterrichtsentwicklung – Kompetenzen für eine fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende BNE fördern
- Modul 4:** Schulentwicklung – BNE durch den *Whole School* und *Whole Institution Approach* verankern
- Modul 5:** Ressourcen, Unterstützung und Netzwerkbildung für BNE
- Modul 6:** Professionelle Kompetenzen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Modul 7:** Digitalisierung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Nutzung dieser Module für die Planung eigener Qualifizierungsmaßnahmen setzt in der Regel Grundkenntnisse zum Orientierungsrahmens Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (KMK, BMZ et al., 2016) voraus. Im Zusammenhang mit der Vorstellung der Module sind unter dem Punkt „Weitere Materialien- und Medienhinweise“ diejenigen Kapitel angegeben, deren Lektüre vor einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Modul besonders empfohlen wird.

Modul 1: Nachhaltige Entwicklung in einer komplexen und globalisierten Welt

Überblick und Zielsetzungen

Das erste Modul richtet den Blick auf Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung in einer komplexen und globalisierten Welt. Globale Herausforderungen wie der Klimawandel, extreme Armut, Hunger, Kriege und gewaltsame Konflikte, soziale Ungleichheit, der Verlust biologischer Vielfalt und die Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen machen eine Abkehr vom bisherigen Entwicklungspfad der Menschheit und eine grundlegende weltweite Transformation notwendig. Mit der Agenda 2030 hat sich die Staatengemeinschaft im Jahr 2015 verpflichtet, entscheidende Schritte in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung zu gehen. Die Präambel der Agenda benennt dafür folgende Kernprinzipien (5 Ps): Nachhaltige Entwicklung muss die Würde des Menschen in den Mittelpunkt stellen (*People*), den Planeten schützen (*Planet*), Wohlstand (*Prosperity*) und Frieden (*Peace*) fördern und globale Partnerschaften (*Partnership*) aufbauen. Die zweite Auflage des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung unterstreicht im Sinne der Agenda 2030, dass „eine zukunftsfähige Globalisierung nur unter den Zielvorstellungen nachhaltiger Entwicklung und einem neuen Wachstumsverständnis gestaltet werden kann“ (KMK, BMZ, Engagement Global, 2016, S. 21) und Bildung das „Fundament zukunftsfähiger Entwicklung“ darstellt (ebd., S. 16).

Jede Multiplikatorin, jeder Multiplikator sollte grundlegendes Wissen über globale Zusammenhänge und Herausforderungen haben und die Diskurse und Beschlüsse der letzten Jahrzehnte kennen. Die Komplexität globaler Zusammenhänge und Prozesse kann über die Analyse von Zielkonflikten zwischen der ökologischen, ökonomischen, sozialen und politischen Dimension nachhaltiger Entwicklung deutlich gemacht werden. In einem zweiten Schritt können ausgehend hiervon Lösungsansätze entwickelt werden.

Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals*, SDGs) bildet für die Auseinandersetzung mit Fragen nachhaltiger Entwicklung seit 2015 den welt-weit maßgeblichen normativen und thematischen Rahmen, der in der Qualifizierung von BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren in geeigneter Form reflektiert werden sollte. Jeder und jede Teilnehmende sollten die 17 SDGs kennen und den Kerninhalt der jeweiligen Zielsetzung beschreiben können. Von besonderer Bedeutung ist hierbei das Bildungsziel SDG 4 mit seinem Unterziel SDG 4.7 („Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben“). Auch die Ziele des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015-2019) und seines Nachfolgeprogramms „BNE 2030“ (2020-2030) sollten – zumindest kurz – thematisiert werden. Auf nationaler Ebene bedeutsam ist der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP, 2017), der gerade für den Schulbereich wesentliche Handlungsperspektiven bis 2030 aufzeigt und Absichtserklärungen bedeutsamer nationaler Institutionen, wirksame Strukturen für die Umsetzung von BNE und der globalen Ziele zu schaffen, enthält.

Wenn wir unter nachhaltiger Entwicklung einen Prozess verstehen, der die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation sichert und verbessert und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeiten zur Gestaltung ihres Lebens erhält (siehe Brundtland-Bericht 1987), dann verlangt die gemeinsame Verantwortung der Staaten für die Umsetzung der Agenda 2030 unterschiedliche Schwerpunktsetzungen: Für große Bevölkerungsteile im Glo-

balen Süden zielt nachhaltige Entwicklung auf eine dauerhafte Verbesserung ihrer Lebenserwartung und Lebensqualität, ihrer Bildungschancen und ihrer wirtschaftlichen Absicherung. Für die Länder des Globalen Nordens geht es dagegen vorrangig um die Reduzierung ihres ökologischen Fußabdrucks unter größtmöglicher Wahrung eines hohen Standards an Wohlstand. Aber es geht ganz zentral auch um soziale Aspekte: nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion/ gerechtere Handelsbeziehungen und die Reduzierung von Ungleichheiten innerhalb und zwischen Ländern. Im Rahmen einer Qualifikationsmaßnahme für BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren kann dies anhand von Ländervergleichen mit entsprechenden Entwicklungsmerkmalen erfasst und analysiert werden. Dabei soll die westeuropäische, speziell die deutsche Kolonialgeschichte und ihre Auswirkungen im Hinblick auf die unterschiedlichen Länderentwicklungen im Globalen Norden und Süden sowie die Konsequenzen für nachhaltige Entwicklungsprozesse berücksichtigt, aber auch die Rolle der guten Regierungsführung als Teil von BNE aufgegriffen werden. Hierbei ist es bedeutsam eine möglichst große Diversität an Erfahrungen und Positionen in den Blick in den Blick zu nehmen. Eine Qualifikationsmaßnahme für BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren sollte schon in der Planung berücksichtigen, wie die Expertise unterschiedlicher Stakeholder, insbesondere aus Ländern des Globalen Südens, eingebunden werden kann.

Über diese Erkenntnisdimension hinaus müssen im Sinne des Orientierungsrahmens die Bewertungs- und Handlungsdimensionen durch geeignete Methoden einbezogen werden. Qualifizierungsmaßnahmen eröffnen Reflexion- und Erfahrungsräume für die Auseinandersetzung mit der Frage, was globale Herausforderungen mit dem eigenen beruflichen Arbeitsbereich und der eigenen Person zu tun haben. Auf dieser individuellen Ebene können die Konzepte des „Footprints“ und des „Handprints“ hilfreich sein, wenn zugleich die Grenzen der individuellen Handlungsmöglichkeiten benannt und reflektiert werden.

In diesem Zusammenhang sind auch die unterschiedlichen Voraussetzungen für Handlungsmöglichkeiten und Lebenschancen (u.a. Bildung, Berufsausübung, Gesundheit, Verdienst) einzubeziehen. Mit steigendem Bewusstsein darüber, in welchem ökologischen und gerechtigkeitsbezogenen Zustand sich die Welt und das eigene Land von der lokalen bis zur globalen Ebene befindet, muss reflektiert werden, wie angesichts der Problemgröße die Schülerinnen und Schüler gestaltungswillig und -fähig werden und bleiben können.

Mögliche Inhalte

- 1.1 Globaler Wandel, seine Herausforderungen und die Bedeutung der global nachhaltigen Entwicklung für die Gesellschaft, für den eigenen Arbeitsbereich und für die eigene Person
- 1.2 Geschichte der Idee der nachhaltigen Entwicklung und das Leitbild nachhaltiger Entwicklung im Nationalen Aktionsplan
- 1.3 Zielsetzungen und Zielkonflikte einer nachhaltigen Entwicklung anhand der *Sustainable Development Goals* (SDGs)
- 1.4 Modelle nachhaltiger Entwicklung: Das Nachhaltigkeitsdrei- oder -viereck (Ökologie, Ökonomie, Soziales, Politik) und das Konzept vom „sicheren und gerechten Raum für die Menschheit“ („Oxfam Donut“): Konfliktbereiche globaler Entwicklungen und Lösungsansätze

- 1.5 Thematisierung des Nachhaltigkeitsbewusstseins der Teilnehmenden, z. B. anhand der Konzepte des *Footprints* (ökologischer Fußabdruck oder ökologischer Rucksack) und *Handprints* (Handlungsideen, Tipps, Startpunkte und neue Anregungen für das eigene Engagement)
- 1.6 Länderentwicklungen und die Rolle guter Regierungsführung
- 1.7 Fragen globaler Gerechtigkeit (Kritische Reflexion und Stellungnahme, Perspektivwechsel und Empathie, postkolonialistische, macht- und rassismuskritische Perspektiven)

Methodische Anregungen

Die Materialien des *Training of Trainers* (ToT) des ESD-Expert-Netzwerks und die Materialien des Landes Baden-Württemberg stellen beispielhafte mehrfach erprobte Vorschläge, Informationen und Medienhinweise zur Verfügung. Hinzu kommen Konzepte und Materialien aus Projekt- und Qualifizierungsmaßnahmen aus anderen Bundesländern, wie sie in Kapitel 4 dokumentiert sind.

- 1.1 *Globaler Wandel, seine Herausforderungen und die Bedeutung der nachhaltigen Entwicklung.*
Ein guter Einstieg kann es sein, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren Kenntnissen über die Entwicklungsstände ausgewählter Länder zu konfrontieren. Hierzu bietet sich das *Gapminder Quiz* an. Es basiert auf innovativ visualisierten Statistiken des schwedischen Autors Hans Rosling („Factfulness“). Die Auswertung der Quizantworten in Lerngruppen ergibt stets ein ähnliches Bild: Selbst von entwicklungspolitisch interessierten Teilnehmenden werden in der Regel die Entwicklungserfolge der letzten Jahrzehnte systematisch unterschätzt. Aktuelle Statistiken belegen hingegen, dass längst kein so tiefer Graben mehr zwischen den Ländern des Globalen Nordens und Südens besteht, wie wir gemeinhin annehmen. Die Reflexion der Gründe, weshalb nach wie vor ein so verzerrtes Bild weltweiter Ungleichheit vorherrscht, ist die eigentliche Fragestellung, der gemeinsam nachgegangen werden soll und die eine Grundlage für längere gemeinsame Lernprozesse bilden kann. (Zeitbedarf: ab 20 min., mit Reflexion eher 40 min.)
www.gapminder.org
Einen alternativen bzw. ergänzenden Einstieg bietet das Weltverteilungsspiel des Programms „Bildung trifft Entwicklung“. Die Teilnehmenden konfrontieren sich darin mit ihren eigenen Einschätzungen über Weltbevölkerung, Welteinkommen, Energiebedarf und CO₂-Ausstoß und erleben anschaulich die ungleiche Verteilung der Güter und der Nutzung von Ressourcen weltweit. Mittlerweile liegen viele Variationen vor, auch eine App für Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte wurde entwickelt, mit deren Hilfe weitergehenden Fragestellungen nachgegangen werden kann. (Zeitbedarf: ab 40 min.) <https://www.das-weltspiel.com/>
- 1.2 *Geschichte der Idee der nachhaltigen Entwicklung und das Leitbild nachhaltiger Entwicklung im Nationalen Aktionsplan.*
Zur Geschichte des Konzepts nachhaltiger Entwicklung und dem heutigen Leitbild gibt es viele Quellen. Jeder Multiplikatorin und jedem Multiplikator sollten zumindest einige zentrale Aussagen der wichtigsten Weltkonferenzen bekannt sein (vgl. OR 2016, S. 27 ff.). Hier könnten zunächst die Kenntnisse der Teilneh-

menden abgefragt und geclustert werden. Der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP) enthält den deutschen Beitrag zum Weltaktionsprogramm der UNESCO. Der NAP thematisiert die Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte (S. 29 ff.) und betont die strukturelle Verankerung der Beteiligung außerschulischer Bildungspartner in allen Phasen der Lehrkräftebildung. Der NAP sollte in einer Qualifizierungsmaßnahme so zum Thema werden, dass die Teilnehmenden sich zu einer aktiven Auseinandersetzung aufgefordert fühlen. In Gruppen könnten die einzelnen Handlungsfelder analysiert und Ansatzpunkte für die eigene Multiplikationsarbeit herausgearbeitet werden. <https://www.bne-portal.de/bne/de/nationaler-aktionsplan/nationaler-aktionsplan.html>

1.3 *Zielsetzungen und Zielkonflikte einer nachhaltigen Entwicklung anhand der Sustainable Development Goals.*

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs), die von der Generalversammlung der UN 2015 im Rahmen der Agenda 2030 verabschiedet worden sind, eignen sich hervorragend als inhaltliche Rahmung schulischer BNE. Das Wissen um die SDGs hat sich in kurzer Zeit weit verbreitet. Sie werden zunehmend in schulische Curricula integriert.

Eine in Fortbildungen erfolgreiche Methode nutzt als Ausgangspunkt Plakate zu den SDGs mit den Unterzielen und je einem oder zwei aussagekräftigen Bildern (nach einer Idee von Reiner Mathar). Bei dieser Methode wird der Fokus auf die Unterziele gelegt und das Bildmaterial regt an, sich Gedanken über die eigenen (und gesellschaftlichen) Bezüge zu den SDGs zu machen. Hier ergeben sich insofern Vorzüge gegenüber einer globalen Diskussion der SDGs, als die Teilnehmenden bei ihrem Wissenstand abgeholt werden und eigene Handlungsnotwendigkeiten und Defizite erkennen können. Bei dieser Methode wird der Fokus auf die Unterziele gelegt und das Bildmaterial regt an, sich Gedanken über die eigenen (und gesellschaftlichen) Bezüge zu den SDGs zu machen. Gegenüber einer globalen Diskussion der SDGs hat diese Vorgehensweise den Vorzug, dass die Teilnehmenden bei ihrem Wissenstand und ihrer eigenen Lebenswelt abgeholt werden. Sie bekommen Arbeitsaufträge, zu den Unterzielen der SDGs konkrete Handlungsnotwendigkeiten in der eigenen Lebenswelt zu finden und zu begründen, welches Entwicklungspotential für ein zukunftsfähiges gutes Leben auch in den „wohlhabenden“ Nationen besteht. Im Anschluss muss die Verantwortung dieser Länder deutlich werden, dass nur durch die Schaffung angemessener internationaler Rahmenbedingungen und Unterstützung der ärmsten Länder die Nachhaltigkeitsziele weltweit erreicht werden können.

Zielkonflikte der SDGs lassen sich anhand der Entwicklungsdimensionen oder des Oxfam-Donuts (siehe 1.4) gut darstellen. Die Vielfalt der Unterziele und der angesprochenen Lebens- und Handlungsbereiche erleichtert den Bezug zum eigenen Arbeitskontext bzw. zum Unterricht (auch Fachunterricht), und bisherige Interpretationen der SDGs werden revidiert bzw. erweitert. Wichtig ist die thematische Konkretisierung, um Zielkonflikte und Dilemmata aufzuzeigen. Ein ausführliches Unterrichtsbeispiel mit vielen Methodenideen zur Konkretisierung von Zielkonflikten zwischen SDGs bietet – am Beispiel Ernährung – die Teilausgabe Geographie des OR: <https://ges.engagement-global.de/mediathek.html>. Idealerweise sollten sich alle Kursteilnehmenden mit mindestens zwei der SDGs intensiv befassen, die eine besondere Nähe zu ihren fachlichen Schwerpunkten haben.

- 1.4 *Modelle nachhaltiger Entwicklung: Das Nachhaltigkeits-Drei- oder -Viereck und das Konzept vom „sicheren und gerechten Raum für die Menschheit“ (Oxfam-Donut)*
 Soziale, wirtschaftliche, ökonomische und politische Dimensionen von Entwicklung unter dem Prinzip der Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen, erfordert ein enges Zusammenwirken unterschiedlichster Fachdisziplinen. Bei der Diskussion der Entwicklungsdimensionen sollte daher wo immer möglich an die Fächerschwerpunkte der Teilnehmenden angeknüpft werden. Einleitend kann zunächst vorgestellt werden, anhand welcher Modelle die Zieldimensionen sozialer Gerechtigkeit, wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, ökologischer Tragfähigkeit und demokratischer Politikgestaltung einander zugeordnet werden können (Nachhaltigkeitsdreieck, Nachhaltigkeitsviereck, Vorrangmodell, Oxfam-Donut). Die Konflikte zwischen diesen Dimensionen (vgl. die schematische Darstellung in KMK, BMZ, Engagement Global, 2016, S. 41) können auf der Grundlage der fachlichen Expertise der teilnehmenden Lehrkräfte zum Ausgangspunkt für eine Analyse der SDGs gemacht werden: Die Teilnehmenden untersuchen gemeinsam, welche der Dimensionen am bedeutsamsten für das jeweils ausgewählte SDG ist und wo sich Synergien bzw. Zielkonflikte mit anderen Entwicklungsdimensionen zeigen (vgl. hierzu die Materialien und Konzeptpapiere des ESD Expert Net: <https://esd-expert.net/lehr-und-lernmaterialien.html>). In diesem Zusammenhang sollten auch die Unterschiede der Konzepte schwacher Nachhaltigkeit (Gleichrangigkeit der Entwicklungsdimensionen) und starker Nachhaltigkeit (Vorrangmodelle) eingeführt und diskutiert werden. Vertiefend kann das etwas komplexere Modell der britischen Wirtschaftswissenschaftlerin Kate Raworth verwendet werden, der sogenannte Oxfam-Donut. Hier werden in einem Modell die planetaren Belastungsgrenzen aufgegriffen und auf die gesellschaftlichen Bereiche Arbeit, Energie, soziale Gerechtigkeit, Gleichberechtigung, Gesundheit, Ernährung, Wasser, Einkommen, Bildung, Widerstandsfähigkeit und Teilhabe bezogen. In der Abbildung wird auf der Grundlage wissenschaftlich erhobener Daten aufgezeigt, wo wir noch in einem gesicherten und gerechten Raum mit inklusiver und nachhaltiger ökonomischer Entwicklung leben und wo Grenzen überschritten werden (z. B. bei Klima, Biodiversität, Landnutzung und biogeochemischen Kreisläufen): Ein guter Ausgangspunkt ist die Oxfam-Website mit einer interaktiven Darstellung des Donuts: <https://www.oxfam.de/ueber-uns/aktuelles/2019-10-28-wirtschaft-alle-donut-kompass>.
 Methodisch bietet sich hier der Einsatz von Strategiespielen an, z. B. Keep Cool (Schwerpunkt: Klimawandel; <http://www.spiel-keep-cool.de/>) oder Baumland (Schwerpunkt: Flächennutzung; <https://www.spiele-entwickler-spieltrieb.de/spiele/neustart/baumland/>), um politische Player, Dimensionen und Zusammenhänge, aber auch lokale Player zu veranschaulichen. Komplexe Inhalte werden nachvollziehbar und eigene Handlungsmöglichkeiten aufgedeckt. Strategiespiele verdeutlichen auch, wie verschiedene Nachhaltigkeitsstrategien zusammenwirken müssen, damit die begrenzten und ungleich verteilten weltweiten Ressourcen auf effizientere (Effizienzstrategie), umweltschonendere (Konsistenzstrategie) und genügsamere (Suffizienzstrategie) Weise eingesetzt werden können.
- 1.5 *Thematisierung des Nachhaltigkeitsbewusstseins der Teilnehmenden*
 Die Teilnehmenden können ihren eigenen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung gut über ihren Footprint, aber auch über den Handprint feststellen und verglei-

chen. Es gibt im Internet verschiedene Angebote für Footprint-Rechner, einen besonders anschaulichen z. B. beim WWF: <https://www.wwf.de/themen-projekte/klima-energie/wwf-klimarechner/>.

Mit interaktiven Online-Tools, wie dem Mentimeter, kann eine Abfrage eingerichtet werden, in der private Daten anonym eingegeben werden. Die Ergebnisse können dann in Kleingruppen oder Tandems gemeinsam auf privates Verbraucherverhalten analysiert werden. Die Auseinandersetzung mit dem Konzept des „Handprints“ dient dazu herauszufinden, wie man seinen Alltag nachhaltiger als bisher gestalten kann. Der Handprint wurde von der indischen Organisation *Center for Environment Education* (CEE) als offenes Konzept positiven Handelns ins Leben gerufen. Germanwatch hat den Ansatz weiterentwickelt und legt den Schwerpunkt dabei auf Formen des Engagements, die sich transformativ in gesellschaftlichen Strukturen auswirken. Für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren hat die Organisation ein eigenes Handbuch erstellt: <https://germanwatch.org/de/12040>.

1.6 *Länderentwicklungen und die Rolle guter Regierungsführung*

Eine weitere Möglichkeit, sich mit weltweiten Entwicklungsprozessen auseinanderzusetzen, besteht darin, Länderentwicklungen anhand des *Human Development Index* (HDI) oder des Wasserindex zu vergleichen und Ursachen unterschiedlicher Entwicklungen zu identifizieren. Dabei kann der HDI in einem Diagramm auf die jeweiligen ökologischen Fußabdrücke der Länder bezogen werden, um zu entdecken, wie weit einzelne Länder noch von einer nachhaltigen Entwicklung entfernt sind: <https://www.footprintnetwork.org/our-work/sustainable-development/>. Der *GINI-Index* für gesellschaftliche Ungleichheit oder der *Happy Planet Index* erweitern den HDI um Messwerte zu individuellem Wohlbefinden und ökologischer Nachhaltigkeit.

Ergänzend kann die Umsetzung der 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs, siehe 1.3) länderübergreifend verglichen werden. Übersichtlich aufbereitetes Datenmaterial nach Ländern und ein fortlaufend aktualisiertes Dashboard zu den SDGs findet sich auf der Website zum Sustainable Development Report (Bertelsmann Stiftung/Sustainable Development Solutions Network). Verfügbar unter www.sdgindex.org [03.02.2021]. Der Orientierungsrahmen Globale Entwicklung unterstreicht die politische Dimension des Leitbilds nachhaltiger Entwicklung. Bei der Analyse unterschiedlicher Länderentwicklungen sollten daher die Bedeutung demokratischer Strukturen und die Rolle guter Regierungsführung (*good governance*) angemessen thematisiert werden. Zentrale Punkte lassen sich beispielsweise anhand von SDG 16 (Zugang zur Justiz; effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen) in Fallbeispielen aus der Entwicklungszusammenarbeit der eigenen Bundesländer thematisieren. Anregungen für die didaktische Aufbereitung von Ländervergleichen anhand statistischen Materials gibt das Unterrichtsbeispiel Mathematik im OR (KMK, BMZ, Engagement Global, 2016, S. 309 ff.).

1.7 *Fragen globaler Gerechtigkeit (Kritische Reflexion und Stellungnahme, Perspektivwechsel und Empathie, postkolonialistische, macht- und rassismuskritische Perspektiven)*

Einen umfassenden Überblick über das Thema „Postkolonialismus“ bekommt man anhand der Unterrichtsmaterialien zur „Geschichte der Globalisierung –

Vom Kolonialismus zum Global Village“ aus Sachsen: <https://bne-sachsen.de/unterrichtsthemen/geschichte-der-globalisierung-vom-kolonialismus-zum-global-village/>. Viele der dargestellten methodischen Vorschläge stammen aus sehr unterschiedlichen Institutionen, wie dem Welthaus Bielefeld, dem Konzeptwerk Neue Ökonomie, dem Informationsbüro Nicaragua e. V. usw. Die Vorschläge wurden für Sachsen an den Lehrplan angepasst. Die mit Texten und Bildern ergänzten methodischen Vorschläge eignen sich für die Lehrkräftefortbildung im Sinne eines Pädagogischen Doppeldeckers. Hinzugezogene Expertinnen und Experten und Stakeholder können behilflich sein, den Inhalt zu vertiefen und authentisch zu vermitteln.

Machtkritische Bildung bietet z. B. das Konzeptwerk Neue Ökonomie in Leipzig an, das auch Referentinnen und Referenten für den Bereich Postkolonialismus vermittelt: <https://konzeptwerk-neue-oekonomie.org/>. Gute Erfahrungen wurden mit den Antirassismus-Trainings von Phoenix e. V. aus Köln gesammelt: <https://www.phoenix-ev.org/anti-rassismus-training.html>. Weitere überregionale Angebote gibt es bei dem Berliner Verein global e. V., beispielsweise eine Qualifizierungsreihe Antirassismus und Dekolonialität: <https://www.glokal.org/projekte/qualifizierungsreihe-antirassismus-und-dekolonialitaet/> und die Online-Materialsammlung „mangoes & bullets“: <https://www.mangoes-and-bullets.org/>. Das Thema „Steinkohle“ ist gut geeignet, sich mit postkolonialen Perspektiven auseinanderzusetzen. Ausgangspunkt kann hier der Dokumentarfilm „La Buena Vida – Das gute Leben“ von Jens Schanze sein, der mehrfach ausgezeichnet wurde. In dem Film wird deutlich, wie indigenes Zusammenleben in Kolumbien durch die weltgrößte Kohlemine, die auch Deutschland beliefert, zerstört wird und die traditionelle Weltanschauung bei der Umsiedlung zu verschwinden droht, obgleich *Buen Vivir* in der Verfassung Kolumbiens verankert ist. Der Film bietet sich für eine Abendveranstaltung an.

Materialien- und Medienhinweise

- Grundlage für dieses Modul ist das erste Kapitel des Orientierungsrahmens: Kapitel 1: Konzeptionelle Grundlagen des Orientierungsrahmens (S. 21 ff.):
 - Zieldimensionen des Leitbilds nachhaltiger Entwicklung
 - Handlungsebenen
 - Globalisierung
 - *Buen Vivir* und nachhaltige Entwicklung
 - Eurozentrismus
 - Kohärenz der Entwicklungsdimensionen
 - Global Governance
 - Entwicklungspolitik
 - Agenda 2030/UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung/*Sustainable Development Goals*
- **Engagement Global (Hrsg.) (2017).** Transformation und Bildung. Was bedeutet die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung für den Orientierungsrahmen Globale Entwicklung? Autor: Dr. Klaus Seitz (Veröffentlichungen zum Orientierungsrahmen).

Verfügbar unter: https://www.engagement-global.de/files/print/Vortrag_Transformation_und_Bildung.pdf [06.10.2020].

- **BW/BNE-Qualifizierungsmodule des Landes Baden-Württemberg** (hrsg. v. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport/Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft), siehe 4.2
Modul 1: Handlungsfelder globaler Zukunftssicherung
Modul 2: Nachhaltige Entwicklung als Leitbild
Modul 3: Nachhaltigkeit im Spannungsfeld von Vision und Wirklichkeit
Verfügbar unter: https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/bildung/schulen/unterrichtsmaterial?tx_npublikationen%5Bcategory%5D=101&cHash=7819325b07e-123c767e9747c4950ac3a [17.02.2022].
- **ESD Expert Net (2020)**. Education for sustainable development. Training of Trainers. Bonn: Engagement Global. Verfügbar unter: www.esd-expert.net/training-of-trainers.html [11.11.2020].
- **ESD Expert Net (2020)**. Konzeptpapier „Was ist BNE?“ von Thomas Hoffmann und Hannes Siege (engl. „What is ESD?“). Verfügbar unter: <https://esd-expert.net/lehr-und-lernmaterialien.html> [11.11.2020].

Literaturempfehlungen zum Modul

Hoffmann, Thomas (2018). Globale Herausforderungen 1. Die Zukunft, die wir wollen. Stuttgart, Leipzig: Ernst Klett. (Dieses Schulbuch für die Oberstufe wurde in Niedersachsen allen Teilnehmenden der BNE-Qualifizierungsmaßnahme zur Verfügung gestellt, weil es einen umfassenden Einblick in die nachhaltige Entwicklung unserer Welt gibt und gleichzeitig Hoffnung macht, dass wir mit den Problemen umgehen können – ein praktischer Beitrag zu lösungsorientiertem Unterricht im Sinne von Handlungsfähigkeit und „Critical Hope“, siehe Modul 2).

KMK, BMZ & Engagement Global (Hrsg.) (2016). Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Bonn: Cornelsen. Verfügbar unter: <https://ges.engagement-global.de/mediathek.html> [18.11.2020].

Meadows, D., Sweeney, L., Mehers, G. M. (2011). The Systems Thinking Playbook for Climate Change: A Toolkit for Interactive Learning. Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Verfügbar unter: <http://klimamediathek.de/wp-content/uploads/giz2011-0588en-playbook-climate-change.pdf> [06.10.2020].

Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen VNB e. V. (Hrsg.) (2018). learn2change. Die Welt durch Bildung verändern. Perspektiven – Geschichten – Methoden. Hannover: VNB. Verfügbar unter: <https://www.vnb.de/learn2change-die-welt-durch-bildung-veraendern-transforming-the-world-through-education/> [06.10.2020].

ENDLICH WACHSTUM! Bildungsmaterialien für eine sozial-ökologische Transformation: <https://www.endlich-wachstum.de/>

Weitere Literatur zu übergreifenden Fragestellungen findet sich im Literaturverzeichnis.

Modul 2: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Grundlagen

Überblick und Zielsetzungen

In diesem Modul geht es um eine Einführung in das Bildungskonzept BNE, wie es wesentlich im Orientierungsrahmen Globale Entwicklung (OR) dargelegt ist. Ausgangspunkt der Auseinandersetzung ist die Entwicklung der Leitideen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung auf internationaler, nationaler und länderbezogener Ebene. Auf der internationalen Ebene sind zunächst die Beschlüsse und Projekte, die sich aus dem Weltgipfel in Rio 1992 ergeben haben, von Interesse. Für die Bildung sind SDG 4.7, die UN-Dekade BNE (2005-2014), das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015-2019) und sein Nachfolgeprogramm „BNE 2030“ (2020-2030) zu nennen. Auf nationaler Ebene handelt es sich zum einen um den „Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und zum anderen die bundesweiten Projekte zu BNE und Globalem Lernen.

Der Orientierungsrahmen Globale Entwicklung stellt die gemeinsame konzeptionelle Grundlage für die Ausgestaltung der schulischen BNE durch die Bundesländer dar. Seit 2009 sind zahlreiche Projekte in den Bundesländern auf den Weg gebracht worden, die als Länderinitiativen zur Umsetzung des OR vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) über Engagement Global gefördert werden. Auf Länderebene werden darüber hinaus die Implementierung von BNE im Bildungsbereich Schule durch entsprechende Aktionspläne und Strategiepapiere sowie vielfältige Maßnahmen in den Bereichen Lehrplanentwicklung, Lehrkräftebildung, schulische Qualitätsentwicklung und Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsanbietern vorangetrieben. Dabei werden die Konzepte von Globalem Lernen und Umweltbildung unter Berücksichtigung von Verbraucherbildung, Mobilitätserziehung, interkultureller Bildung, Demokratiebildung, Friedens- und Menschenrechtsbildung sowie *Global Citizenship Education* (GCED) in langjährigen Prozessen unter dem Leitbild nachhaltiger Entwicklung verknüpft und integriert. Sich als Bürgerinnen und Bürger einer Welt zu begreifen, ist ein bedeutsames Bildungsziel einer *Global Citizenship Education* sowie des Globalen Lernens.

Gesamtgesellschaftlich, aber auch auf schulischer und unterrichtlicher Ebene, ist BNE als eine transformative Bildung zu verstehen. Sie betrifft Schule als gesamte Institution einschließlich aller Fächer und Lernbereiche und soll Menschen befähigen, „eine gerechte, friedliche, tolerante und inklusive Gesellschaft [zu] gestalten“.

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren muss bewusst sein, dass BNE fächerbezogen nicht nur kognitiv-instrumentell verengt werden kann, sondern immer eine emanzipatorische Dimension hat und damit auch (entwicklungs-)politische Bildung ist, die – orientiert am Beutelsbacher Konsens – den Grundsätzen des Überwältigungsverbots, des Kontroversitätsgebots und der Schülerinnen- und Schülerorientierung genügt, aber bei Konfliktfällen im Sinne eines Leitbildes nachhaltiger Entwicklung Stellung beziehen muss (Overwien 2016).

Gegenüber einem problemorientierten wird hier ein strikt lösungsorientierter Ansatz des Umgangs mit nachhaltigen Fragestellungen bevorzugt, der bei globalen Herausforderungen von der Diskussion von Lösungsvorschlägen und -ansätzen ausgeht und die Schülerinnen und Schülern Reflexions- und Erfahrungsräume eröffnet. Hier ist auch der Ort, sich mit den

psychischen Ressourcen für nachhaltiges Handeln zu beschäftigen und die Haltung kritischer Hoffnung (*critical hope*) zu stärken.

Der OR Globale Entwicklung stellt sich fortbildungsdidaktisch als kompetenz- und handlungsorientierter Rahmen dar, der alle Unterrichtsfächer einschließt – fachbezogen, fachübergreifend und/oder fächerverbindend. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sollten die drei Kompetenzbereiche des OR (Erkennen, Bewerten, Handeln) und die im OR beschriebenen elf Kernkompetenzen kennen. Darüber hinaus sollten sie mit den Teilkompetenzen vor allem ihrer eigenen Fächer vertraut sein und mit ihnen arbeiten können.

Die im OR aufgeführten Themenbereiche zu zentralen Fragen globaler Entwicklung (KMK, BMZ, Engagement Global, 2016, S. 97) und die Kriterien für die Erweiterung der Themenauswahl sollten bekannt sein. Sie bieten ein von fachdidaktischen Expertinnen und Experten erarbeitetes Tableau schulischer Inhalte als Ausgangspunkt für die innovative Entwicklung von Unterricht und Lernprozessen, wie die zwölf fachbezogenen Beiträge im OR veranschaulichen.

Dieser fächerorientierte Ansatz sollte durch eine institutionelle Implementierung von BNE in der ganzen Schule begleitet und gerahmt werden. Der ganzheitliche Schulentwicklungsansatz (*Whole School/System/Institution Approach*, WSA/WIA) sollte fachbezogene und fachübergreifende Lernprozesse vernetzen, unterstützen und absichern.

Mögliche Inhalte

- 2.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung als durchgängige Bildungsaufgabe der Schule und als transformative Bildung
- 2.2 BNE und die fächerübergreifenden Lernbereiche Globales Lernen, Umweltbildung, Demokratiebildung, interkulturelle Bildung, Verbraucherbildung, Friedenserziehung, Menschenrechtsbildung
- 2.3 *Global Citizenship Education* als Bestandteil einer BNE (UN/UNESCO)
- 2.4 BNE als emanzipatorische und entwicklungspolitische Bildung
- 2.5 Emotionen und psychische Ressourcen in der BNE, das Konzept „kritische Hoffnung“ (*critical hope*)
- 2.6 BNE als lösungsorientierter Bildungsansatz
- 2.7 BNE als kompetenz- und handlungsorientiertes Bildungskonzept: Kompetenzbereiche, Kernkompetenzen, Themenbereiche, Fächerentwicklung, *Whole School Approach* im Orientierungsrahmen Globale Entwicklung

Methodische Anregungen

- 2.1 *Bildung für nachhaltige Entwicklung als durchgängige Bildungsaufgabe der Schule und als transformative Bildung*
Ein erprobtes Methodenbeispiel für die Thematisierung von BNE als transformative Bildung findet sich in der Dokumentation der niedersächsischen Qualifizierung in Kapitel 4. In der Kurseinheit 1.2 wurde von einem Moderationsteam das Thema „Lernen für den Wandel – Globales Lernen als transformative Bildung“ mit hoher positiver Resonanz durchgeführt. Der Workshop mit vielen Aktivi-

täten führte vom Alltagsverständnis von Wandel über ein Modell des Übergangs zu einer nachhaltigen Gesellschaft und der Reflexion der Teilnehmenden eigener transformativer Lernerfahrungen bis zu Praxisbeispielen für transformatives Lernen. Die Corona-Pandemie unterstreicht die dringende Notwendigkeit einer globalen Transformation im Sinne der *Sustainable Development Goals* und ist ein konkreter Anknüpfungspunkt für eine an den Lebenswelten von Schülerinnen und Schülern orientierte fächerübergreifende BNE. Der internationale Blog „Insights on Corona“ bringt weltweite Perspektiven junger Menschen auf die Bedeutung des globalen Wandels in (Post-)Corona-Zeiten zusammen und eignet sich als Impuls für die persönliche Auseinandersetzung. Der Blog ist Teil eines Projekts der NRO *Peer Leader International* mit dem VNB, dem VEN und dem *Learn2Change Global Network*, in dem unter anderem Unterrichtsmaterialien für Post-Corona-Workshops entwickelt wurden. <https://bridgethedistance.net>

2.2 *BNE und die fächerübergreifenden Lernbereiche Globales Lernen, Umweltbildung, Demokratiebildung, interkulturelle Bildung, Verbraucherbildung, Friedenserziehung, Menschenrechtsbildung*

Methodisch bietet es sich an, Teilnehmende vor dem Modulkurs zu fragen, in welchen fächerübergreifenden Lernbereichen sie bereits Erfahrungen haben und ob sie kurze Übungen oder Trainingseinheiten zur interkulturellen Bildung/Erziehung, Demokratiepädagogik, Friedenserziehung usw. in den Kurs einbringen können. Diese können dann im Kurs gemeinsam erprobt und im Hinblick auf ihren Beitrag zu einer BNE analysiert werden. In einem zweiten Schritt können dann Anknüpfungspunkte an die Unterziele der SDGs untersucht werden. Dadurch wird deutlich, dass die Nachhaltigkeitsziele sehr verschiedene Lernbereiche betreffen. Das erleichtert die Einbindung in andere, oft unabhängig von BNE existierende Lernbereiche sowie in viele schulische Themen und Kontexte.

In einigen Bundesländern wie Niedersachsen oder dem Saarland, aber auch in der Schweiz (education21.ch) werden Bildung für nachhaltige Entwicklung und Demokratiebildung miteinander verbunden. Dies kann als Anregung für die Kursgruppe genutzt werden, die Zusammenhänge der beiden Lernbereiche explizit herauszuarbeiten. Anhand der Beschlüsse der KMK können Gemeinsamkeiten, aber auch Ergänzungen identifiziert werden, wie es der hessische BNE-Landeskoordinator Michael Knittel für die Arbeit in der zweiten Phase der Lehrkräftebildung herausgearbeitet hat. (Michael Knittel (2020). Bildung für Demokratie und Nachhaltige Entwicklung - zwei Beschlüsse, ein Konzept. Verfügbar unter: <https://www.lpm.uni-sb.de/typo3/index.php?id=6395>. [07.02.2021])

2.3 *Global Citizenship Education als Bestandteil einer BNE (UN/UNESCO)*

Im EPiZ Reutlingen ist ein Fortbildungskonzept zum „Global Teacher“ entwickelt worden (siehe Unterkapitel 4.3), das viele inhaltliche und methodische Anregungen für die Thematisierung der *Global Citizenship Education* enthält. „Global How? – Handreichung zur Qualifizierung von Multiplikator/innen des Globalen Lernens“ (2016). Verfügbar unter: <https://www.epiz.de/files/inhalt-epiz/Globales%20Lernen/Publikationen/EPiZ-FGL-Handbuch-zu-Globalem-Lernen-DE-R-Doppelt.pdf> [07.02.2021]

Bei der Deutschen Schulakademie gibt es ein Innovationslabor „Global Citizenship Education“ mit Schulen in sechs Bundesländern. Hier können Lehrkräfte und/oder Schülerinnen und Schüler eingeladen werden, über ihre Erfahrungen zu

berichten. <https://www.deutsche-schulakademie.de/programm/innovations-labor/global-citizenship-education>

2.4 *BNE als emanzipatorische und entwicklungspolitische Bildung*

Für die Auseinandersetzung mit BNE als emanzipatorischem Bildungskonzept bietet es sich an, Beispiele, bei denen nicht eindeutig ist, ob sie im Einklang mit den Grundsätzen des Beutelsbacher Konsens stehen, als Fallbeispiele in eine Gruppenarbeit einzubringen, sodass sie Diskussionen auslösen. Interessant als Hintergrund hierzu ist das Interview mit Prof. Dr. Bernd Overwien, das von der Bundeszentrale für politische Bildung veröffentlicht wurde: Wie emotional darf Bildung für nachhaltige Entwicklung sein? <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/302322/wie-emotional-darf-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-sein>

Für die Weiterentwicklung des Beutelsbacher Konsenses kann die Frankfurter Erklärung „Für eine kritisch-emanzipatorische Politische Bildung“ angesehen werden (2015), die bei der Niedersächsischen Qualifikationsmaßnahme (siehe Kapitel 4.1) von einem Vertreter des Kultusministeriums zur Diskussion gestellt wurde.

<https://akg-online.org/arbeitskreise/fkpb/frankfurter-erklaerung-fuer-eine-kritisch-emanzipatorische-politische-bildung>

2.5 *Emotionen und psychische Ressourcen in der BNE, das Konzept „kritische Hoffnung“*

Als Einstieg werden mit der Methode *Think-Pair-Share* eigene Erfahrungen und Erlebnisse mit psychischen Ressourcen und Hoffnungen im Bildungskontext gesammelt mit der Fragestellung, was Achtsamkeit, Sinngebung und Solidarität mit dem eigenen Berufsinhalt zu tun haben.

Alternativ könnten die Teilnehmenden in einem „Doppeldecker“ mit Fakten zum Klimawandel (Kipp-Punkte in zehn Jahren etc.), die Angst machen (können), konfrontiert werden: Wie gehen Lehrkräfte damit um (z. B. im Rollenspiel)? Weiterhin sollten die Teilnehmenden Grundlagentexte zu kritischer Hoffnung im Sinne von Antje Brock (siehe Basistext in Kapitel 5.6), zu den psychischen Ressourcen von Marcel Hunecke (siehe Basistext in Kapitel 5.7) und Bernd Overwiens Text zu Emotionen in der politischen Bildung und BNE (Overwien 2019) in Gruppen im Hinblick auf die didaktischen Konsequenzen für eine BNE beraten und sich darüber z. B. in fächergemischten Gruppen austauschen.

2.6 *BNE als lösungsorientierter Bildungsansatz*

Eine praktische Umsetzung dieses didaktischen Ansatzes ist in dem Lehrbuch „Globale Herausforderungen - Die Zukunft, die wir wollen“ von Thomas Hoffmann realisiert worden. Dieses Schulbuch für die Oberstufe wurde in Niedersachsen allen Teilnehmenden der BNE-Qualifizierungsmaßnahme zur Verfügung gestellt, weil es einen umfassenden Einblick in die nachhaltige Entwicklung unserer Welt gibt und gleichzeitig Hoffnung macht, dass wir mit den Problemen umgehen können. Als Trainingselement hat sich sehr bewährt, die Kolleginnen und Kollegen aus dem eigenen Umfeld positive Geschichten nachhaltiger Entwicklung identifizieren zu lassen und diese als ersten Zugang im eigenen Unterricht einzusetzen. Dabei sollte stets die Aufgabe im Raum stehen: „Überprüfen Sie das Potenzial des Lösungsvorschlags xy“.

2.7 *BNE als kompetenz- und handlungsorientiertes Bildungskonzept*

Am Beispiel des inklusiven Unterrichtsmaterials „Cashew. Lernen mit Kernen“ er-

arbeiten die Teilnehmenden, was ein BNE-Material ausmacht. Die Kleingruppen erhalten hierzu eine Übersicht der Kernkompetenzen des Orientierungsrahmens (S. 95) sowie Metaplankarten und analysieren, wodurch das Unterrichtsmaterial den Aufbau von BNE-Kompetenzen unterstützt. Die Ergebnisse können anschließend nach den drei Kompetenzbereichen des OR (Erkennen, Bewerten, Handeln) oder nach den elf Kernkompetenzen sortiert im Plenum vorgestellt und diskutiert werden. In einem zweiten Schritt kann ein Austausch darüber erfolgen, welche Aspekte für den gelingenden Einsatz von BNE-Materialien in inklusiven Lehr- und Lernsettings von Bedeutung sind. Alternativ kann anhand des „Wimmelbilds“ auf Seite 41 des Unterrichtsmaterials herausgearbeitet werden, wie sich von einem exemplarischen Unterrichtsgegenstand wie der Cashew Bezüge zu den 17 SDGs herstellen lassen.

Download oder Bestellung des Materials bei: Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (Hrsg.) (2017). Cashew. Lernen mit Kernen. Inklusives Bildungsmaterial für die 9. und 10. Klasse. Essen: <https://www.bezev.de/de/home/bestellungen-und-newsletter/cashew/> [07.02.2021]

In einer methodischen Alternative können die Teilnehmenden in schulspezifischen Teilgruppen im Sinne einer „Bestandsaufnahme“ analysieren, welche Kernkompetenzen des OR in ihren Schulen, in den schulspezifischen Curricula schon verankert sind und welche unzureichend thematisiert werden. Dabei können auch die Themenbereiche des OR auf ihre angemessene Berücksichtigung untersucht werden. Wichtig ist die Frage, in welchen schulischen Bereichen nachhaltiges Handeln der Schülerinnen und Schüler außerhalb des Unterrichts gezielt gefördert werden kann. Diese Fragestellung eignet sich als Übergang zum *Whole School Approach* des folgenden Moduls.

Materialien- und Medienhinweise

Orientierungsrahmen Globale Entwicklung

- Kapitel 1: Konzeptionelle Grundlagen des Orientierungsrahmens (S. 21 ff.):
 - Aufgaben und Zielsetzung des Orientierungsrahmens
 - Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - internationale und nationale Beschlüsse

Veröffentlichungen aus den Bundesländern

- BW/BNE-Qualifizierungsmodule des Landes Baden-Württemberg (hrsg. v. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport/Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft)
Modul 5: Bildung für nachhaltige Entwicklung – Begriff, Merkmale, Aufgaben.
Verfügbar unter: https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/bildung/schulen/unterrichtsmaterial?tx_npublikationen%5Bcategory%5D=101&cHash=7819325b07e-123c767e9747c4950ac3a [06.10.2020]

ESD Expert Net (2020). Education for sustainable development. Training of Trainers. Bonn: Engagement Global. Verfügbar unter: www.esd-expert.net/training-of-trainers.html [11.11.2020]

Literaturempfehlungen zum Modul

Portal Globales Lernen mit vielen Grundlagentexten und einer reichhaltigen Sammlung von Unterrichtsbeispielen: <https://www.globaleslernen.de>.

BNE-Portal: Grundlagentexte, Akteure, Infothek mit einer Sammlung von Unterrichtsbeispielen: <https://www.bne-portal.de/>.

UNESCO (2017). Education for Sustainable Development Goals. Learning Objectives. Verfügbar unter: http://uis.unesco.org/sites/default/files/documents/education-2030-in-cheon-framework-for-action-implementation-of-sdg4-2016-en_2.pdf [06.10.2020]. Die UNESCO-Publikation erläutert die Rolle von BNE für die Erreichung der SDGs.

Lang-Wojtasik, G. (Hrsg.) (2019). Bildung für eine Welt in Transformation. Global Citizenship Education als Chance für die Weltgesellschaft. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.

Wintersteiner, W., Grobbauer, H., Diendorfer, G., Reitmair-Juárez, S. (2015). Global Citizenship Education. Politische Bildung für die Weltgesellschaft. Klagenfurt, Salzburg, Wien. Verfügbar unter: https://www.demokratiezentrum.org/wp-content/uploads/2021/04/GlobalCitizenshipEducation_Final.pdf [21.01.2022].

Besand, A., Overwien, B., Zorn, P. (Hrsg.) (2019). Politische Bildung mit Gefühl. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Overwien, B. (2016). Der Beutelsbacher Konsens im Kontext Globalen Lernens und der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Widmaier, B. / Zorn, P. (Hrsg.). Brauchen wir den Beutelsbacher Konsens? Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 260ff.

Overwien, B. (2019). Umwelt, Klimawandel, Globalisierung – Angst in der politischen Bildung. In: Besand, A., Overwien, B., Zorn, P. (Hrsg.) (2019). Politische Bildung mit Gefühl. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 305–318.

Hunecke, Marcel (2014). Positive Psychologie. Psychische Ressourcen in Bildungsprozessen für eine nachhaltige Entwicklung. In: Umweltdachverband (Hrsg.), Bildung für nachhaltige Entwicklung, Jahrbuch 2014: Krisen- und Transformationsszenarios, S. 33–44.

Brock, A., Grund, J. (2020). Neue Herausforderungen bei steigendem Nachhaltigkeitsbewusstsein – Selbstwirksamkeit und *critical hope* durch Bildung für nachhaltige Entwicklung. (Text 5.6 in der Handreichung).

Hoffmann, Thomas (2018). Globale Herausforderungen 1. Die Zukunft, die wir wollen. Stuttgart, Leipzig: Ernst Klett.

VENRO (Hrsg.) (2018). Globales Lernen: Wie transformativ ist es? Impulse, Reflexionen, Beispiele. Berlin: Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO). Verfügbar unter: https://venro.org/fileadmin/user_upload/Dateien/Daten/Publikationen/Diskussionspapiere/2018_Globales_Lernen.pdf [06.10.2020].

Michael Knittel (2020). Bildung für Demokratie und Nachhaltige Entwicklung – zwei Beschlüsse, ein Konzept. Verfügbar unter: <https://www.lpm.uni-sb.de/typo3/index.php?id=6395> [07.02.2021]

Weitere Literatur zu übergreifenden Fragestellungen findet sich im Literaturverzeichnis.

Modul 3: Unterrichtsentwicklung – Kompetenzen für eine fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende BNE fördern

Überblick und Zielsetzungen

Das dritte Modul legt den Fokus auf Unterrichtsentwicklung und ist in engem Zusammenhang mit dem nachfolgenden Modul zu BNE und Schulentwicklung zu sehen. Unterrichtsentwicklung ist – neben Personal- und Organisationsentwicklung – ein wesentlicher Bestandteil von Schulentwicklung. Deshalb ist der *Whole School Approach* (Modul 4) immer als Voraussetzung einer gelingenden langfristigen Unterrichtsentwicklung im Sinne von BNE zu berücksichtigen. Dies wird nicht zuletzt im Nationalen Aktionsplan BNE unterstrichen (Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2017, S. 32).

Jedes Fach hat in diesem Zusammenhang seinen Beitrag für eine BNE und den Lernbereich Globale Entwicklung zu leisten, fachdidaktisch und fachmethodisch abgesichert. Um neben dem Wissen (OR-Kompetenzbereich „Erkennen“) die Kompetenzbereiche „Bewerten“ und „Handeln“ substantiell zu berücksichtigen, wird von vielen Fächern Teil neue fachdidaktischenn Perspektiven aufzunehmen sein. Wie eine solche Integraton möglich ist, zeigen die fachdidaktisch begründeten Beiträge im Orientierungsrahmen Globale Entwicklung, die von Teams von Fachdidaktikern aus Hochschulen und aus der zweiten Phase der Lehrerbildung erstellt wurden.

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sollen in ihren Fächern Unterrichtsbeispiele und Projekte entwickeln oder vorhandene Beiträge erproben und reflektieren. Dabei werden das Kompetenzmodell und die Themenbereiche des OR verwendet. Auf der Grundlage unterrichtlicher Qualitätskriterien für einen BNE-orientierten Fachunterricht werden Unterrichtsbeispiele aus Datenbanken im Portal Globales Lernen oder im BNE-Portal beurteilt.

Exemplarisch werden Ideen entwickelt, wie das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und die SDGs im fachbezogenen und fachübergreifenden Unterricht sowie im Fachbereich verankert werden können.

Neben einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Kompetenzmodell des OR (KMK, BMZ, Engagement Global, 2016, S. 94 f.) wird auch das alternative BNE-Kompetenzmodell der Gestaltungskompetenzen vorgestellt und reflektiert. Beide Kompetenzmodelle sind in den Ländern in unterschiedlichem Maße verankert. Dabei sollen die drei Planungsschritte (Auswahl von Kompetenzen, Identifikation geeigneter Themen und didaktisch-methodische Gestaltung) an Themen aus dem Schulalltag der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu neuen Unterrichtsideen und -konzepten führen.

Nachhaltiges Handeln ist auch eine Frage der Haltung. Methodische Arrangements zur Reflexion persönlicher Haltungen und Selbstwirksamkeitserfahrungen in Bezug auf Themen der globalen Entwicklung werden gemeinsam erprobt.

Für dieses Modul bietet sich die Durchführung einer didaktischen Werkstatt an.

Mögliche Inhalte

- 3.1 Verankerung globaler Entwicklung durch Kernkompetenzen und Themenbereiche in Fachdidaktik und Fachunterricht
- 3.2 Kompetenzmodelle: Vergleich des fachdidaktisch orientierten Modells der Kernkompetenzen (Orientierungsrahmen) mit dem Modell der Gestaltungskompetenzen („Transfer21“)
- 3.3 Unterricht am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und an den SDGs orientieren
- 3.4 Unterrichtsprinzipien: Kompetenzorientierung, Zukunftsbezug, Lebensweltorientierung, Lösungsorientierung (statt Problemorientierung), Perspektivenwechsel, Stärkung von Selbstwirksamkeit
- 3.5 Nachhaltiges Handeln als Frage der Haltung: Methoden zur Reflexion persönlicher Haltungen in Unterricht und Fortbildung
- 3.6 Unterrichtsmodelle und -entwürfe im Hinblick auf BNE-Qualitätskriterien
- 3.7 Didaktische Werkstätten zur Unterrichtsentwicklung

Methodische Anregungen

- 3.1 *Verankerung globaler Entwicklung durch Kernkompetenzen und Themenbereiche in Fachdidaktik und Fachunterricht*

Wesentlich sind die Identifizierung neuer BNE-Themen für den Fachunterricht und die Entwicklung kooperativer Modelle fächerverbindenden und fachübergreifenden Unterrichts. Ausgangspunkt sollten die im OR erarbeiteten Fachexpertisen sein, die in gemischten Fachgruppen Impulse für die Entwicklung neuer multiperspektivischer Unterrichtsmodelle sein können: Dies kann in Formaten, wie den in 3.7 beschriebenen didaktischen Werkstätten, geschehen.

Alternatives Vorgehen: Die Teilnehmenden vergleichen die Kompetenzen und Themen ihrer Lehrpläne/Kerncurricula mit den Kompetenzen und Themenbereichen des OR und stellen Übereinstimmungen und Unterschiede fest. Sie entdecken Möglichkeiten, die Kompetenzbeschreibungen des OR in den Fachunterricht zu integrieren und im schuleigenen Curriculum zu verankern. Dabei sollte nicht das jeweilige Thema im Vordergrund stehen, sondern vor allem die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Wichtige Fragestellungen: Welche Unterrichtsmethoden und welche Unterrichtsarrangements unterstützen Lernende, die angestrebten Kompetenzen zu entwickeln? Welche Operatoren können dafür hilfreich sein? Wie müssen Projekte und Aufgaben für Lernende gestaltet sein, damit sie alle Kernkompetenzen während ihrer Schullaufbahn erwerben können?
- 3.2 *Kompetenzmodelle: Vergleich des fachdidaktisch orientierten Modells der Kernkompetenzen (Orientierungsrahmen) mit dem Modell der Gestaltungskompetenzen („Transfer21“)*

Nach einer Einführung in die Kernkompetenzen des Orientierungsrahmens und in die BNE-Gestaltungskompetenzen vergleichen die Teilnehmenden die Teilkompetenzen ihrer Unterrichtsfächer in Gruppen. An aktuellen Themen aus dem

Unterricht der Teilnehmenden werden die beiden präsentierten Modelle daraufhin kritisch überprüft, welchen Beitrag sie zur Weiterentwicklung der Fächer bieten. Alternativ bietet sich ein Streitgespräch an: Zwei Gruppen treten gegeneinander an, die jeweils für eins der Kompetenzmodelle votieren und die Vorzüge des Kompetenzmodells herausstellen. Eine Beobachterteam, das in der Vorbereitungszeit der Kontrahenten Kriterien erarbeitet haben, gibt beiden Gruppen nach der Diskussion ein inhaltliches Feedback.

- 3.3 *Unterricht am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und an den SDGs orientieren*
Seit 2018 liegt eine Handreichung mit dem Titel „Die Ziele für nachhaltige Entwicklung im Unterricht“ in deutscher Übersetzung vor. Sie wurde von Mitgliedern des durch Engagement Global mit Mitteln des BMZ geförderten ESD Expert Net aus Indien, Mexiko, Südafrika und Deutschland erarbeitet. Die Handreichung zeigt, wie die Agenda 2030 mit ihren 17 *Sustainable Development Goals* (SDGs) in den schulischen Unterricht integriert werden kann. Gute Anknüpfungspunkte für den Transfer in die eigenen Handlungskontexte von Lehrerinnen und Lehrern bzw. Schülerinnen und Schülern bieten insbesondere die aus den vier am Projekt beteiligten Ländern zusammengetragenen „Geschichten des Wandels“.

<https://esd-expert.net/lehr-und-lernmaterialien.html>

- 3.4 *Unterrichtsprinzipien: Kompetenzorientierung, Zukunftsbezug, Lebensweltorientierung, Lösungsorientierung (statt Problemorientierung), Perspektivenwechsel, Stärkung von Selbstwirksamkeit*

Zentrale Unterrichtsprinzipien der BNE werden auf Gruppen verteilt, die an Beispielen aus den eigenen Unterrichtserfahrungen die Bedeutsamkeit der Prinzipien für eine BNE herausarbeiten. Die Gruppen erörtern die Ergebnisse im Plenum.

- 3.5 *Nachhaltiges Handeln als Frage der Haltung: Methoden zur Reflexion persönlicher Haltungen in Unterricht und Fortbildung*

Methoden zur Reflexion persönlicher Einstellungen und Werthaltungen gehören nicht zum alltäglichen Repertoire von Lehrkräften. Es gibt in verschiedenen Fachdidaktiken wie z.B. Politische Bildung, Deutsch oder Werte und Normen / Ethik zahlreiche methodische Unterrichtsvorschläge, die für solche Reflexionsphasen geeignet sind. Diese können entweder individuell oder in Gruppen durchgeführt werden. Für die Qualifizierung von BNE-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bieten sich besonders an:

- Übungen mit ausgewählten Bildern, wie z.B. den „Toleranz-Bildern“, einer Fotobox
- Übungen zum Einnehmen und Austauschen von individuellen Positionen
- Übungen zum Storytelling, um Informationen mit Emotionen und Werthaltungen zu verbinden

Darüber hinaus gibt es die bewährten Diskussionsmethoden, die für gruppenbezogene Haltungen und Einstellungen verwendet werden können. (Siehe z.B. die „Methoden-Kiste“ der Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste>.)

Gute Erfahrungen wurden mit Fotosammlungen, besonders mit der Fotobox „Toleranz-Bilder“ gemacht, die 2020 ganz neu erschienen sind und ein großes Spektrum von BNE-Themen abdecken. Hier sind auch über 20 Methoden beschrieben,

die sich in der Praxis von Interkulturellem, politischen, globalen Lernen bewährt haben. https://www.cap-lmu.de/akademie/publikationen/praxismaterial/toleranz_bilder.php, siehe dort das Inhaltsverzeichnis.

Sehr gute und erprobte Übungen gibt es in dem interkulturellen Training „Eine Welt der Vielfalt“. Leider sind die Materialien nicht mehr frei erwerbbar. In dem Verein „Eine Welt der Vielfalt“ werden regelmäßig Trainer_innen-Ausbildungen durchgeführt: <https://www.ewdv-diversity.de/angebote/trainer-in-ausbildung/>. In der Peertrainer-Broschüre „Vielfalt gestalten“ kann die Konzeption und Methodik der Trainings entnommen werden: <https://www.ewdv-diversity.de/angebote/trainer-in-ausbildung/>. Eine besondere Methode zum Haltungs- und Positionsaustausch ist die „Standpunkte“ – Übung, die in anderen Zusammenhängen auch „Meinungsbarometer“ genannt wird. Wichtig sind die Ausgangsthemen. Beispiele sind in der Handreichungscloud zu finden. Ebenso bedeutsam ist die Moderation, die im Kurs eingeübt werden sollte. <https://www.baustein.dgb-bwt.de/B6/Meinungsbarometer.html>

Storytelling ist eine bewährte Methode in den sprachlichen Fächern, sollte aber als besondere Methode auch in Qualifizierungsmaßnahmen von allen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eingeübt werden. Eine erste Annäherung bietet das folgende Video aus einer Lehrerbildung in Wien: <https://www.youtube.com/watch?v=vFV4qXNIHC8>. Es gibt zahlreiche Online-Tools, die sich für Storytelling verwenden lassen: <https://de.padlet.com/msteiner/storytools>.

Methodisch könnte die Kursgruppe in 4 Gruppen aufgeteilt werden, die die verschiedenen Methoden vorbereiten und dann jeweils mit dem Rest der Gruppe die eigene Methode zu aktuellen Themen nachhaltiger Entwicklung durchführen und systematisch, einschließlich der Moderationsrolle reflektieren.

3.6 *Unterrichtsmodelle und -entwürfe im Hinblick auf BNE-Qualitätskriterien*

Exemplarische Unterrichtsmodelle werden in fachlich heterogenen Gruppen analysiert und auf ihre Qualität beurteilt. Empfehlenswerte Quellen hierfür sind die Mediathek zum Orientierungsrahmen Globale Entwicklung (<https://ges.engagement-global.de/mediathek.html>), das Portal Globales Lernen (www.globaleslernen.de) und das Portal BNE (www.bne-portal.de).

Zur Bewertung werden geeignete Beurteilungsraster herangezogen. Denkbar ist hier zum einen die Nutzung der Qualitätskriterien für Unterrichtsmedien/Lehr- und Lernmaterialien, die allen von Engagement Global im Rahmen von Länderinitiativen geförderten Materialien zugrunde liegen. Das Dokument mit diesen Mindeststandards für eine am OR orientierte Materialentwicklung wird fortlaufend aktualisiert und kann über orientierungsrahmen@engagement-global.de bezogen werden.

Zum anderen liegen teilweise landesspezifische Beurteilungsraster vor, etwa in Schleswig-Holstein. https://www.zukunft-bildung-sh.de/wp-content/uploads/2017/07/Beurteilungskriterien_von_Unterrichtsmaterialien.pdf

3.7 *Didaktische Werkstätten zur Unterrichtsentwicklung*

Am Ende des Moduls wird eine Didaktische Werkstatt durchgeführt, um die fächerübergreifende und fachverbindende Kooperation an einem Beispiel zu erproben. Es werden fächerheterogene Arbeitsgruppen gebildet, exemplarische BNE-Themenvorschläge gesammelt und Unterrichtseinheiten in Ansätzen ent-

wickelt. Das Vorgehen wird geplant, einzelne Aufgaben gemeinsam angegangen und Restaufgaben verteilt, die über ein Internetforum ausgetauscht werden (schulische Plattform oder Internetplattform des Kursanbieters). Ein Beispiel kann das Curriculum der Integrierten Gesamtschule Oyten sein, in dem der wesentliche Teil der Fachcurricula auf der Grundlage der Kompetenzen in einem themenorientierten Unterricht fächerübergreifend und projektartig neu gegliedert wurde.

<http://igs-oyten.de/index.php/ueber-uns/unser-stundenplan>

<http://www.igs-oyten.de/index.php/ueber-uns/nachhaltigkeit-bne>

Am Anfang des folgenden Moduls werden die Ergebnisse z. B. mit der Methode „Gallery Walk“ vorgestellt und die kooperative Vorgehensweise reflektiert.

Materialien- und Medienhinweise

Orientierungsrahmen Globale Entwicklung

- Kapitel 3: Kompetenzen, Themen, Anforderungen, Unterrichtsgestaltung und Curricula (S. 84 ff.):
 - Kompetenzmodell für den Lernbereich Globale Entwicklung
 - Kompetenzbereiche Erkennen, Bewerten, Handeln
 - Kernkompetenzen des Lernbereichs Globale Entwicklung
 - Themenbereiche für die Unterrichtsgestaltung
 - Entwicklung und Gestaltung von Unterricht
- Kapitel 4: Umsetzung in Fächern, Fach- und Bildungsbereichen (S. 111 ff.):
 - Grundschule: Sachunterricht und weitere Fächer
 - Sekundarstufe I (sprachlich-literarisch-künstlerisches Aufgabenfeld): Deutsch, neue Fremdsprachen, Bildende Kunst, Musik
 - Sekundarstufe I (Gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld): Politische Bildung, Geographie, Geschichte, Religion/Ethik, Wirtschaft
 - Sekundarstufe I (Mathematisch-naturwissenschaftlich-technisches Aufgabenfeld): Mathematik, naturwissenschaftlicher Unterricht
 - Sekundarstufe I: Sport
 - Berufliche Bildung

Unterrichtsmaterialien des Schulwettbewerbs zur Entwicklungspolitik

Mit dem Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik ruft Engagement Global im Auftrag des BMZ und unter Schirmherrschaft des Bundespräsidenten alle zwei Jahre Kinder und Jugendliche aller Klassenstufen und Schulformen dazu auf, sich in vielfältiger und kreativer Weise mit Themen der EINEN WELT auseinanderzusetzen. Die Website des Wettbewerbs www.eineweltfueralle.de bietet vielfältige Anregungen für Unterrichtsprojekte zu Fragen globaler Entwicklung. Für jede Wettbewerbsrunde stehen aktuelle Materialien für die Klassen 1–6 und 7–13 zur Verfügung. Eine umfassende Online-Materialiensammlung bietet darüber hinaus Zugriff auf vielfältige weitere Unterrichtsmaterialien für alle Klassenstufen sowie weiterführende Informationsquellen. Inspirierende *Good-Practice*-Beispiele finden sich unter der Rubrik „Rückblick“, die die Preisträgerprojekte der letzten Runden filmisch dokumen-

tiert, sowie auf den Überblicksseiten zur Wanderausstellung zum Schulwettbewerb. Diese zeigt eine Auswahl anschaulich aufbereiteter Beiträge aus den vergangenen Wettbewerbsrunden und kann kostenfrei in der Geschäftsstelle entliehen werden kann. Die Ausstellung wird stets passend für die jeweilige Altersgruppe und den gewählten Themenschwerpunkt zusammengestellt und kann auf vielfältige Weise didaktisch eingesetzt werden kann, zum Beispiel für Lehrkräftefortbildungen. Ebenso können die aktuellen Unterrichtsmaterialien des Schulwettbewerbs bei Fortbildungen eingesetzt und im Sinne des didaktischen Doppeldeckers gemeinsam erprobt und später im Unterricht eingesetzt werden. Alle Materialien sowie das Bestellformular für die Ausstellung sind unter <https://www.eineweltfueralle.de/unterrichtsmaterial> zu finden. Die Filme über die Preisträger der vergangenen Runden finden sich unter <https://www.eineweltfueralle.de/rueckblick/rueckblick.html>. Und hier können die Bewertungskriterien des Schulwettbewerbs nachgelesen werden: https://www.eineweltfueralle.de/fileadmin/user_upload/wettbewerb/Bewertungskriterien/Eine-Welt_Bewertungskriterien_1-4.pdf. [03.12.2020]

ESD Expert Net (2020). Education for sustainable development. Training of Trainers. Bonn: Engagement Global. Verfügbar unter: www.esd-expert.net/training-of-trainers.html [11.11.2020].

UNESCO Mahatma Gandhi Institute of Education for Peace and Sustainable Development (Hrsg.) (2019). Schulbücher für nachhaltige Entwicklung. Handbuch für die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Bonn: Engagement Global. Verfügbar unter: https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/handbuch_verankerung_bne_schulbuechern_mgiep_bf.pdf [11.11.2020].

Weitere Hinweise

Weitere Bildungsmaterialien sind auf folgenden Onlineportalen erhältlich:
Globales Lernen: <https://www.globaleslernen.de/de/bildungsmaterialien>
BNE-Portal: <https://www.bne-portal.de/de/lernmaterialien-2454.php>

Weitere Literatur zu übergreifenden Fragestellungen findet sich im Literaturverzeichnis.

Modul 4: Schulentwicklung – BNE durch den Whole School Approach verankern

Überblick und Zielsetzungen

Im vierten Modul sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Auseinandersetzung mit Ansatzpunkten für BNE in der Schulentwicklung eingeladen. Die Verankerung globaler Perspektiven in den Unterrichtsfächern ist dafür nur ein Ansatzpunkt. Die Umsetzung des Leitbilds nachhaltiger Entwicklung muss als „Aufgabe der ganzen Schule“ (KMK, BMZ, Engagement Global, 2016, S. 412) verstanden werden. Im Sinne des OR hält auch der Nationale Aktionsplan als Zielperspektive fest, das gesamte Schulleben „ganzheitlich und systemisch am Denken und Handeln im Sinne der nachhaltigen Entwicklung auszurichten“ (Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2017, S. 34). Die globalen Nachhaltigkeitsziele sollen sich in allen Bereichen des Lernorts Schule widerspiegeln. Sie lassen sich nicht allein durch fachübergreifende oder fächerverbindende curriculare Vernetzungen abdecken.

Mit dem Konzept des *Whole School Approach* (WSA) wird die ganzheitliche Ausrichtung aller Aktivitäten einer Schule am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung beschrieben. Das beginnt bei der programmatischen Ausrichtung einer Schule in ihrem Leitbild und dem Schulprogramm, einem entsprechenden Schulcurriculum sowie der Gestaltung von Unterricht und unterrichtsergänzenden Aktivitäten und weitet sich aus auf alle Aspekte des Schulalltags, des Managements von Schulgebäuden und die Einbeziehung aller externen Kooperationen. Schulen sind als Mikrokosmos der Gesellschaft zu verstehen und die globalen Nachhaltigkeitsziele nicht nur auf formale Lernprozesse zu beziehen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung impliziert damit eine Weiterentwicklung der Organisation, des Lernorts und des Lernumfelds der Schule. Neben dem Unterricht und weiteren Lernangeboten geht es darum, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung auch in den folgenden Bereichen (KMK, BMZ, Engagement Global, 2016, S. 412 ff.) zu verankern:

- Schulmanagement und Steuerung der Schulentwicklung,
- demokratische Aufgabenteilung und Kooperation der Akteure,
- schulische Sozialarbeit,
- Schulleben und unterrichtsergänzende Angebote,
- Netzwerke, Kooperationen und Partnerschaften,
- Bewirtschaftung der Schule, Stoffkreisläufe und Ressourcenmanagement,
- bauliche Gestaltung und Ausstattung,
- Qualitätsentwicklung und Erfolgskontrolle.

Der im OR entfaltete *Whole School Approach* nimmt diese Bereiche auf und stellt sich als ganzheitlicher Ansatz dar, der die Infrastruktur der Schule, Elternschaft, Gemeinde und das schulische Umfeld einbezieht.

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden in die Grundlagen der Schulentwicklung im Sinne eines *Whole School* oder *Whole Institution Approach* (z. B. bei Studienseminaren) eingeführt und lernen die Bedeutung einer strukturellen, institutionellen Verankerung von BNE/Globale Entwicklung in Schulen kennen.

Einzelne methodische Arrangements und Verfahren werden an ausgewählten Beispielen, wie Visionsentwicklung, Projektmanagement und Strategieentwicklung, erprobt und die Möglichkeiten des Transfers an die eigenen Schulen reflektiert.

Wichtig sind die Kommunikations- und Partizipationsstrukturen in einem WSA, da alle Schülerinnen und Schüler, Eltern und die Gemeinde/Schulträger substantiell in den Entwicklungsprozess einbezogen werden sollen. Für diese Partizipation bestehen zwar formale Strukturen, diese müssen aber mit Leben gefüllt und verwirklicht werden.

Beispiele von BNE-Schulentwicklungsprozessen werden erkundet oder präsentiert, Merkmale guter Schulen identifiziert, Gelingensbedingungen und Stolpersteine mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulen erarbeitet.

Je nach Bundesland können unterschiedliche Unterstützungssysteme bei diesem Modul einbezogen werden: Schulentwicklungsberatung, Beratung für schulische Qualität, Kompetenzteams etc.

Mögliche Inhalte

- 4.1 Grundlagen des *Whole School* bzw. *Whole Institution Approach* – WSA als Konzept der Schulentwicklung
- 4.2 Elemente von Schulentwicklung: Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung, Organisationsentwicklung und BNE
- 4.3 Von Visionen und Leitbild zum Schulprogramm mit Methoden der Schulentwicklung (wie Zukunftswerkstatt/Zukunftskonferenz, Design Thinking, Projektmanagement, Innovationslabor als Basis für ganzheitliche und systemische Veränderungsprozesse)
- 4.4 Partizipation und Kommunikation im WSA: Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, anderes Personal der Schule, Eltern, Schulträger, Gemeinde
- 4.5 Schulinterne Unterstützungsmodelle: Teambildung, professionelle Lerngemeinschaften, kollegiale Unterrichtsentwicklung, Schulkonferenzen, Steuergruppen
- 4.6 Außerschulische Kooperationen und Bildungslandschaften im WSA / WIA

Methodische Anregungen

- 4.1 *Grundlagen des Whole School bzw. Whole Institution Approach – WSA als Konzept der Schulentwicklung*
Good-Practice-Beispiele von Preisträgerschulen des Schulwettbewerbs zur Entwicklungspolitik: In jeder Runde des Schulwettbewerbs werden fünf Schulen, an denen Bildung für nachhaltige Entwicklung fest im Schulalltag etabliert ist, mit dem Schulpreis ausgezeichnet. Gewürdigt wird das breit angelegte langfristige schulische Engagement (klassenübergreifende Verankerung von Themen nachhaltiger Entwicklung im Unterricht, außercurriculare Aktivitäten wie Projekttag, Schulpartnerschaften oder Schülerfirmen, nachhaltige Bewirtschaftung der Schule, faires und tolerantes Miteinander im Schulalltag). Auf der Website des Schulwettbewerbs sind einige *Good-Practice*-Beispiele aus dem Kreis der Preisträgerschulen in drei- bis vierminütigen Kurzvideos vorgestellt, die sich gut

als thematischer Einstieg eignen. <https://www.eineweltfueralle.de/weiterfuehrende-materialien-fuer-lehrkraefte/wanderausstellung-zum-schulwettbewerb-zur-entwicklungspolitik/wanderausstellung-zum-schulwettbewerb/schulpreise>. Die Bewertungskriterien für den Schulpreis sind unter folgendem Link zu finden: https://www.eineweltfueralle.de/fileadmin/user_upload/wettbewerb/Bewertungskriterien/Eine-Welt_Bewertungskriterien_5-Schulpreis.pdf. [20.11.2020]

4.2 *Elemente von Schulentwicklung: Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung, Organisationsentwicklung und BNE*

In dem Projekt „Globales Lernen in Schulprofilen“ (GLSP) des EPiZ Reutlingen wurde in einer Länderinitiative an acht Projektschulen die Idee des *Whole School Approach* umgesetzt: Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen sollten in den Schulstrukturen verankert werden. Im Laufe des GLSP-Projekts wurde ein Toolkit für Schulentwicklung im Sinne von BNE/GL erstellt.

Die Schulstrukturen werden in einer Mindmap abgebildet: Globales Lernen in der Schule verzweigt sich in die Äste: Schule als Lernort (öko-faire Produkte, sparsamer Umgang mit Ressourcen, nachhaltiges Mobilitätskonzept, gesunde Ernährung ...), Schule als Ort neuen Lernens (selbstorganisiertes Lernen, Lernen in Projekten, fächerübergreifender Unterricht ...), Schule als Lebensraum (Schul-feste, Projekttag ...), Schulische Akteure (Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte ...), Schule und Umfeld (Lernorte in der Kommune, Kooperationen mit NRO ...), Internationale Bezüge (Referentinnen und Referenten aus Ländern des Globalen Südens, Internationale Partnerschaften, Chat der Welten ...), Schulprofil.

Das Besondere dieses Toolkits: Die Mindmap existiert nicht nur als Plakat, sondern auch in Form von Karten, die auf den Boden gelegt werden können. So können sich große Gruppen (z. B. ein Lehrerkollegium) in Kleingruppen aufteilen und sich mit einem der sieben Kernbegriffe unter zwei Gesichtspunkten auseinandersetzen:

(1) Was haben wir oder machen wir schon? So wird eine Bestandsaufnahme dessen erstellt, was in der Schule bereits an BNE/GL realisiert wird. Häufig sind das wertvolle Einzelinitiativen oder mühsam durchgesetzte Beschlüsse, die gewürdigt werden müssen.

(2) Wie können wir unsere Schule weiterentwickeln? Wo gibt es Verbindungen und Synergie-Effekte und welche Ideen können wir neu aufgreifen? Hier findet eine Visionsarbeit statt.

Das Toolkit wurde vom EPiZ, dem Entwicklungspädagogischen Informationszentrum in Reutlingen, in Kooperation mit dem Programm „Bildung trifft Entwicklung“ und dem „Eine Welt-Promotor*innen-Programm“ entwickelt.

<https://www.epiz.de/de/globales-lernen/materialien/>

Das Toolkit kann im Kurs fiktiv erprobt werden: Alle Teilnehmenden bilden ein Kollegium, das sich mit der Methode auf den Weg einer BNE-Schule machen will. Die Handreichung „Bildung für nachhaltige Entwicklung inklusiv als Aufgabe der ganzen Schule“ von der Fachorganisation Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e. V. (bezev) bietet praktische Anregungen für interessierte Grundschulen. Sie ist das Ergebnis einer dreijährigen intensiven Zusammenarbeit mit zwei Grundschulen und verbindet wissenschaftliche Ansätze zur inklusiven Bildung, zu Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und dem *Whole School Approach*

(WSA) mit dem Praxisfeld Schule. Leitfragen zu den Bereichen Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung stellen den Kern dieser Handreichung dar. Diese können Schulen dabei unterstützen, BNE inklusiv als ganzheitliches Konzept an ihrer Schule zu verankern. Die Handreichung kann bestellt werden bei: <https://www.bezev.de/de/home/bildungsarbeit-fuer-nachhaltige-entwicklung/inklusive-bne-in-der-schule/whole-school-approach/>.

Zumindest eine Teilgruppe im Kurs sollte sich mit dem inklusiven Charakter von BNE und dem WSA beschäftigen. Dabei kann die Handreichung Ausgangspunkt für die Gruppenarbeit sein.

- 4.3 *Von Visionen und Leitbild zum Schulprogramm mit Methoden der Schulentwicklung*
In fast jedem Bundesland gibt es zurzeit Projekte, die auf dem WSA oder dem WIA aufbauen. In der Praxis hat es sich als sehr ertragreich erwiesen, zwei Schulen einzuladen (Steuergruppe, Schulleitung, Schülerinnen und Schüler, siehe die Dokumentation der Fortbildungsmodule aus Niedersachsen im Kapitel 4.1, Modul 3), um den Schulentwicklungsprozess durch vorbereitete Fragestellungen nachvollziehen zu lassen. Eine direkte Auseinandersetzung mit den schuleigenen Formen der Entwicklung von Zukunftsbildern und die methodischen Wege der Umsetzung eines WSA in die Schulpraxis zeigen besser die Gelingensbedingungen, aber auch die Stolpersteine für eine umfassende Entwicklung von Schulen in ihrem Umfeld.
Eine direkte Schulung für innovative Methoden wie Zukunftswerkstatt/Zukunftskonferenz, *Design Thinking*, Projektmanagement, Innovationslabor als Basis für ganzheitliche und systemische Veränderungsprozesse, kann im Rahmen einer Qualifizierungsreihe nur stattfinden, wenn z.B. ein ganzes Modul durch ein entsprechend qualifiziertes Expertenteam durchgeführt wird.
- 4.4 *Partizipation und Kommunikation im WSA*
Partizipation ist konstitutiv für Prozesse der BNE-Implementation. Entsprechend wichtig ist es für die Kommunikation in der Schule (oder dem Seminar), eine Struktur zu finden, die eine möglichst große Beteiligung aller Betroffenen sichert. Die digitale Vernetzung mit einer Website, einem Forum und einer Cloud ist eine der besonderen Möglichkeiten, eine schulische und kommunale Öffentlichkeit mit verschiedenen Zugangsmöglichkeiten herzustellen. Im Kurs könnten dazu Gruppen jeweils einen Vorschlag erarbeiten. Diese virtuellen Formate können die direkte Kommunikation jedoch nicht ersetzen. Es muss über eine Gremienstruktur nachgedacht werden, die die Gruppen repräsentiert und ihre Mitglieder auf Augenhöhe einbezieht.
Bei Schulentwicklungsprojekten haben sich Zukunftskonferenzen als eine gute Möglichkeit erwiesen, inhaltliche Entwicklungsideen mit der Entwicklung von Kommunikationsmöglichkeiten zu verbinden. Eine Beschreibung von Methoden demokratischer Aushandlungsprozesse finden Sie beim Institut für Demokratie Entwicklung unter <https://ide-berlin.org/demokratische-schulentwicklung/> und <https://ide-berlin.org/wp-content/uploads/2018/04/SchuetzeHildebrandt-DemokratischeSchulentwicklung.pdf>. [08.10.2020]
- 4.5 *Schulinterne Unterstützungsmodelle: Teambildung, professionelle Lerngemeinschaften, kollegiale Unterrichtsentwicklung, Schulkonferenzen, Steuergruppen*
Gelingensbedingungen professioneller Lerngemeinschaften können u. a. an den

Beispielen auf der Website von „PIKAS. Deutsches Zentrum für Lehrerbildung Mathematik“ erarbeitet werden: <https://pikas.dzlm.de/material-allgemeine-schulentwicklung/professionelle-lerngemeinschaften>. Im Kurs sollten Lehrkräfte eingeladen werden, die an professionellen Lerngemeinschaften teilnehmen, um ihre Kooperation vorzustellen.

4.6 Außerschulische Kooperationen und Bildungslandschaften im WSA / WIA

Für einen Whole School / Institution Approach sind das erweiterte Handlungsfeld von Schule wesentliche Bedingung. Die entsprechenden Partnerinstitutionen und -organisationen werden im folgenden Modul 5 gesondert behandelt, sollten aber in diesem Modul hervorgehoben werden. Als Modell kann die Auseinandersetzung mit den BNE-Aktivitäten des Landkreises Waldeck-Frankenberg angesehen werden, wie sie auf der Jahrestagung 2021 in Fulda stattgefunden hat.

Materialien- und Medienhinweise

Orientierungsrahmen Globale Entwicklung

- Kapitel 5: Der Lernbereich Globale Entwicklung als Aufgabe der ganzen Schule (S. 412 ff.):
 - Schulprofil
 - Schulprogramm
 - Schulcurriculum
 - Lehren und Lernen
 - Steuerung und Management
 - Schulgelände, Gebäude, Räume und Ausstattung
 - Qualitätsentwicklung und Erfolgskontrolle

Veröffentlichungen zum Orientierungsrahmen

- **Engagement Global (Hrsg.) (2020).** Gemeinsam für Zukunftsfähigkeit. Formen und Bedingungen von Kooperationen zwischen Schulen und dem gesellschaftlichen Umfeld im Sinne des *Whole School Approach*. Autorin: Dr. Marie Bludau (Veröffentlichungen zum Orientierungsrahmen). Verfügbar unter: https://ges.engagement-global.de/reihe-veroeffentlichungen-zum-orientierungsrahmen-globale-entwicklung.html?file=files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/OR-Schulprogramm/Downloads/Veroeffentlichungen_Orientierungsrahmen/Gemeinsam_fuer_Zukunftsfahigkeit_barrierefrei.pdf&cid=128686 [20.11.2020].
- **BNE-Qualifizierungsmodule des Landes Baden-Württemberg** (hrsg. v. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport/Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft) Modul 7: Nachhaltige Entwicklung und Institution Schule. Verfügbar unter: https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/bildung/schulen/unterrichtsmaterial?tx_npublikationen%5Bcategory%5D=101&cHash=7819325b07e123c767e9747c4950ac3a [06.10.2020].
- **ESD Expert Net (2020).** Education for sustainable development. Training of Trainers. Bonn: Engagement Global. Verfügbar unter: www.esd-expert.net/training-of-trainers.html [11.11.2020].

Literaturempfehlungen zum Modul

Der Leitfaden „Schulen für globales Lernen“ bereitet Erfahrungen aus der Arbeit von 32 Schulen für Schulentwicklungsprozesse auf, die bis 2016 in der Modellregion Ostwestfalen Globales Lernen im Sinne des *Whole School Approach* umgesetzt haben. Verfügbar unter: <http://www.schulen-globales-lernen.de/leitfaden-schulentwicklung-gl>.

Das Entwicklungspädagogische Informationszentrum Reutlingen hat in seinem Projekt „Globales Lernen in Schulprofilen an Schulen in Baden-Württemberg“ in Kooperation mit dem Programm „Bildung trifft Entwicklung“ und dem „Eine Welt-Promotor*innen-Programm“ das Toolkit „Schule global entwickeln“ erstellt. Verfügbar unter: <https://www.epiz.de/globales-lernen/materialien.html#toolkit> [11.11.2020].

Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (Hrsg.) (2018). Nachhaltigkeit 360° – in der Schule. Was eine Schule zu einem Lernort für nachhaltige Entwicklung und zukunftsfähiges Handeln macht. Verfügbar unter: https://www.unesco.de/sites/default/files/2020-04/BNE_Handreichungen%20Bildungsbereich%202018_Nachhaltigkeit_Schule_2019.pdf [11.11.2020].

Greenpeace e. V. (Hrsg (2020). Whole School Approach. Ganzheitlicher Ansatz zur Schulentwicklung. Autorin: Kerstin Wilmans. Schools for Earth. Verfügbar unter: <https://www.greenpeace.de/publikationen/whole-school-approach> [10.02.2021]

Grundmann, D. (2017). Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen verankern. Handlungsfelder, Strategien und Rahmenbedingungen der Schulentwicklung. Wiesbaden: Springer VS.

Weitere Literatur zu übergreifenden Fragestellungen findet sich im Literaturverzeichnis.

Modul 5: Ressourcen, Unterstützung und Netzwerkbildung für BNE

Überblick und Zielsetzungen

BNE erfordert eine Transformation der Lernumgebungen in Schule und im außerschulischen Bereich und die Schaffung von Lernorten, an denen sich Nachhaltigkeit ganzheitlich entfalten kann. Die Entwicklung von Visionen und Konzepten solcher Lernumgebungen sollte Inhalt der Qualifikationsmaßnahmen sein. Das fünfte Modul richtet insbesondere den Blick auf Ressourcen, Unterstützungsmöglichkeiten und Netzwerkbildung für BNE.

Materialien und Medien für Unterricht zu Einzelaspekten globaler Entwicklung sind in den entsprechenden Portalen zahlreich zu entdecken. Recherche, Bewertung und Auswahl für den eigenen Unterricht werden trainiert und verglichen. Vorhandene Kriterienraster für die Qualität von gutem BNE-orientiertem Unterricht werden beispielhaft angewendet (siehe Modul 3). Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sollten lernen, wie in Schule (Fachkonferenzen) und Fortbildung (didaktische Werkstätten) lizenzfreie Materialien und Medien (*Open Education Resources*) erstellt werden können.

Schulinterne Unterstützungsmodelle zur Implementierung von BNE werden in ihren Voraussetzungen und Gelingensbedingungen (Teambildung, professionelle Lerngemeinschaften, kollegiale Unterstützungsgruppen) vorgestellt, möglichst unter Einbezug von Kolleginnen und Kollegen mit eigenen Erfahrungen in der Umsetzung von BNE. Schulextern werden die Möglichkeiten des staatlichen oder kommunalen Beratungssystems erkundet.

Außerschulische Lernorte bieten oft authentische Lernmöglichkeiten, für Schülerinnen und Schüler ebenso wie für Lehrkräfte und ihre Fortbildnerinnen und Fortbildner. Wichtig ist es, die Angebote und Leistungen zivilgesellschaftlicher Initiativen und Organisationen für Fach- und Ganztagsunterricht, Projektwochen und Exkursionen kennenzulernen. Zusätzlich können nachhaltigen Projekte von Kommunen, Kirchen und anderen Institutionen sowohl im Qualifizierungsprozess als auch in der Schule gute Anregungen bieten.

Zum Verständnis globaler Zusammenhänge ist der direkte Austausch mit Schulen, Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern über Landesgrenzen hinweg unabdingbar. Viele internationale Partnerschaften von Schulen (auch EU bezogen) haben nach Aussagen von Experten aus Organisationen für Partnerschaftsaktivitäten bisher nur zu einem geringeren Teil Nachhaltigkeitsthemen oder SDGs zum Inhalt. Leider gibt es keine empirischen Studien über die bestehenden Schulpartnerschaften, weder quantitativ noch qualitativ. Hier besteht ein großes Aufgabenfeld, mit der Unterstützung lokaler, regionaler, länderspezifischer oder bundesweiter Organisationen die Qualität vorhandener Partnerschaften im Sinne des Leitbilds BNE zu steigern oder auf der Basis von Themen der nachhaltigen Entwicklung neue Partnerschaften aufzubauen.

Netzwerke können diese längerfristigen Entwicklungsprozesse unterstützen und Anregungen bieten. Lokale und regionale schulische Netzwerke, die zu Themen der nachhaltigen Entwicklung (fairer Handel, Kinderrechte, Weltethos, Klimawandel, ...) arbeiten, werden erkundet oder vorgestellt. In bundesweiten Netzwerken, wie z. B. „Schule im Aufbruch“, oder bei der Deutschen Schulakademie gibt es ein hohes Anregungspotenzial für innovative Veränderungsprozesse, wesentlich auch zu Themen der nachhaltigen Entwicklung.

Mögliche Inhalte

- 5.1 Materialien und Medien (inkl. lizenzfreier Materialien, OER)
- 5.2 Schulexterne Unterstützung durch das staatliche Beratungssystem (je nach Bundesland)
- 5.3 Schulexterne Unterstützung durch außerschulische Lernorte
- 5.4 Rolle der Nichtregierungsorganisationen in der schulischen und außerschulischen BNE
- 5.5 Partnerschaften mit Kommunen, Kirchen und anderen Institutionen
- 5.6 Internationale Partnerschaften
- 5.7 Schulübergreifende Netzwerkbildung für BNE
- 5.8 Nachhaltige Lernumgebungen in Schule und im außerschulischen Bereich

Methodische Anregungen

- 5.1 *Materialien und Medien (inkl. lizenzfreier Materialien, OER)*
Open Educational Resources (OER) sollten als wertvoller Beitrag zu BNE und zur Auseinandersetzung mit den Nachhaltigkeitszielen herausgestellt werden. OER sind nicht nur ein wesentliches Medium, um ohne Zugangsbeschränkungen gute Bildungsmaterialien zur Verfügung zu stellen, sondern sie dienen auch der Reduzierung der Einflussnahme von (wirtschaftlichen und politischen) Organisationen auf inhaltliche, didaktische und methodische Aspekte von Bildungsprozessen. Trainingsmaterialien für die Erstellung von OER-Materialien finden sich auf dem Portal Globales Lernen. Als Einstieg bei wenig Zeit kann der „Minikurs“ dienen. Eine grundsätzliche Einführung bietet die Publikation: „OER und BNE. Potenziale, Herausforderungen und Perspektiven von Open Educational Resources (OER) und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) für Schule“. https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/oerbne_druckvorlagebf.pdf [09.10.2020]
Minikurs zur Einführung:
<https://eineweltinternetkonferenz.github.io/Make-BNE-OER/>
- 5.2 *Schulexterne Unterstützung durch das staatliche Beratungssystem*
Bei ganzheitlichen Schulentwicklungsmaßnahmen sollte aus dem bestehenden Beratungssystem die Schulentwicklungsberatung einbezogen werden. Hier gibt es unterschiedlich qualifizierte Personengruppen. Wichtig ist, dass sie Basiswissen über BNE mitbringen und wenn möglich in das Modul 4 einbezogen worden sind.
- 5.3 *Schulexterne Unterstützung durch außerschulische Lernorte*
In jedem Bundesland gibt es außerschulische Lernorte, die sehr unterschiedliche Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Diese sollten in die Qualifikationsmaßnahme einbezogen werden, z. B. durch Exkursionen oder Verlagerung des Kursorts. Differenzierte Systeme außerschulischer Lernorte gibt es in Baden-Württemberg, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz. Für die Qualifikationsmaßnahmen lohnt sich auch immer ein Blick über die Landesgrenzen.

Ein besonderes Beispiel einer gelungenen Integration von Wildnispädagogik und Globalem Lernen kann in Göttingen beim Institut für angewandte Kulturforschung e. V. – ifak erkundet werden: Projekt „Zum Glück“ – Innovative Bildungsprozesse für nachhaltige Lern- und Lebensstile für Jugendliche. Das Handbuch enthält einen Abschnitt mit sehr vielen Methoden, die ein wenig modifiziert auch mit Lehrkräften in Fortbildungskursen angewendet worden sind. Beispiele sind „Buen Vivir/Sumac Kawsay – Das Konzept für ein gutes Leben“, „Gewaltfreie Kommunikation durch Council“ und „Wege zum Glück – Philosophieren mit Jugendlichen“. <https://www.ifak-goettingen.de/entwicklungspolitische-informationsarbeit/projekt-zum-glueck/handbuch>

- 5.4 *Rolle der Nichtregierungsorganisationen in der schulischen und außerschulischen BNE*
Nichtregierungsorganisationen haben für BNE-Bildungsprozesse in Schule und Fortbildung qualitativ wie quantitativ erhebliche Bedeutung. In manchen Bundesländern werden Fortbildungskurse zu einem beträchtlichen Teil von außerschulischen Organisationen angeboten. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sollten Funktionen und Angebote dieser Organisationen sehr gut kennen, um auf die entsprechende Expertise zurückgreifen zu können. Methodisch hat sich ein Markt der Möglichkeiten bewährt: Zu einer Fortbildung werden wichtige und inhaltlich sehr unterschiedliche Organisationen eingeladen, die Erfahrungen mit Erwachsenenbildung haben. Die Anzahl richtet sich auch nach der Kursgröße, da sich die Teilnehmenden nach einer Vorstellungsphase mit je fünf bis sieben Minuten Vorstellungszeit auf die Organisationen aufteilen und 30 Minuten Zeit haben, sich mit deren Angeboten und Zielsetzungen auseinanderzusetzen, danach gibt es noch zwei weitere Gruppenwechsel. Zum Schluss werden im Plenum Erfahrungen ausgetauscht und Kooperationsformen besprochen. (Zeitbedarf: ca. 150 min.)
Eine andere Möglichkeit mit kürzeren Phasen nennt sich „Elevator Pitch“: Kurzvorstellungen („Fahrstuhlgespräche“) von je zwei bis drei Minuten anhand zwei vorbereiteter und vorab zugeschickter Folien. Dann folgen mehrere Austauschrunden von 15 bis 20 Minuten Länge.

- 5.5 *Partnerschaften mit Kommunen, Kirchen und anderen Institutionen*
Bei der Suche nach geeigneten Partnern für BNE können auch Institutionen in Betracht gezogen werden, die nicht unmittelbar in den Sinn kommen, wenn es um BNE geht, etwa Musikschulen oder Kunstmuseen, mit denen sich kreative Angebote für globale Perspektivwechsel entwickeln lassen. Für Partnerschaften mit Kommunen, Kirchen und weiteren Institutionen kann ein ähnliches Verfahren wie in 5.4 gewählt werden. Wichtig ist, dass die Institutionen im Bereich nachhaltiger Entwicklung engagiert sind, z. B. Kommunen, die sich zu der Umsetzung der Agenda 2030 bereiterklärt, schon ein Nachhaltigkeitskonzept entwickelt haben und als Kommunen in der Einen Welt aktiv sind. Die Kommune kann zu einem Lernort der besonderen Art werden. Vor der Haustür tun sich in jeder größeren Kommune Lern- und Praxisfelder auf, die jede Schule im Sinne eines sinnvollen Verhältnisses von Theorie und Praxis nutzen sollte. Beispielhaft seien hier drei Projekte genannt: Die Stadt Kirchheim unter Teck hat ein Angebot geschaffen, in dem ehrenamtliche Referentinnen zu Themen wie Klimaschutz, gesunde Ernährung oder fairer Handel an Schulen vermittelt werden: www.kirchheim-teck.de/globales-lernen. In der Initiative einer Oberstufengruppe wurde der Stadt Bühl vorgeschlagen, Informationstafeln an bestimmten Punkten aufzustellen, in denen

auf die lokale Relevanz der globalen Nachhaltigkeitsziele hingewiesen wird: Hoffmann, Thomas: Die SDGs sichtbar machen. Informationstafeln in der Heimatgemeinde. In: Praxis Geographie, Heft 11/2018, S. 41-47. Eine erste Anlaufstelle für Kooperationsideen können die Koordinationsstellen für kommunale Entwicklungspolitik sein, die mit Unterstützung von Engagement Global in zahlreichen deutschen Kommunen eingerichtet wurden: <https://skew.engagement-global.de/koordination-kommunaler-entwicklungspolitik.html>.

Hier bietet sich auch die Thematisierung regionaler Bildungslandschaften und Bildungsnetzwerke an. Als Modell kann die Auseinandersetzung mit den BNE-Aktivitäten des Landkreises Waldeck-Frankenberg angesehen werden, wie sie auf der Jahrestagung 2021 in Fulda stattgefunden hat.

5.6 *Internationale Partnerschaften*

Internationale Schulpartnerschaften werden von vielen Schulen gepflegt. Es gibt viele sogenannte Partnerschaften, die als Patenschaften geführt werden und sich nur wenig über nachhaltige Themen oder SDGs austauschen. In die Fortbildung können Schulen eingeladen werden, deren Partnerschaften über das Entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm ENSA gefördert worden sind. ENSA unterstützt Schulpartnerschaften, in denen Schülerinnen und Schüler voneinander lernen, globale Zusammenhänge verstehen und sich für nachhaltigen Wandel engagieren können. Das Programm macht Werte und Prinzipien wie soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte, Diversität und Nachhaltigkeit zur Grundlage der Partnerschaften und fördert unter anderem Anbahnungs- und Begegnungsreisen. <https://ensa.engagement-global.de/unser-ansatz.html>

In der Ausbildungsphase bietet sich für Recherchen zu den Themen BNE und Globales Lernen die direkte Einbindung von Expertinnen und Experten an, die sehr konkrete Hinweise geben können. Kontakte vermitteln z. B. die agl (Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e. V.) oder BtE (Bildung trifft Entwicklung). Gute Quellen für Unterrichtsmaterialien sind auch das EWIK-Portal und die Website „Umwelt im Unterricht“ (Bundesministerium für Umwelt).

5.7 *Schulübergreifende Netzwerkbildung für BNE*

Schulübergreifende Netzwerkbildung gibt es in verschiedenen Bundesländern (Zukunftsschulen, BNE-Schulen) oder bundesweit bei den UNESCO-Projektschulen und dem Netzwerk „Schule im Aufbruch“. Vertreterinnen und Vertreter sollten eingeladen werden, um sich mit den Zielen, der Praxis und den Perspektiven auseinanderzusetzen. Austausch und Vernetzung mit BNE-Vorreiterschulen im jeweiligen Bundesland können die strukturelle Implementation für BNE voranbringen, wie anhand von Schulnetzen aus mehreren Bundesländern aufgezeigt werden kann.

5.8 *Nachhaltige Lernumgebungen in Schule und im außerschulischen Bereich*

Für das Thema „Nachhaltige Lernumgebungen“ bieten sich Kontakte zu nachhaltigen Schulen, wie z. B. der IGS Oyten, an. In einigen Bundesländern (Hamburg, Rheinland-Pfalz) und bei der Deutschen Schulakademie gibt es Projekte mit Schulen, in denen Gruppen von Kolleginnen und Kollegen Hospitationen buchen können. Diese Schulen sind darauf eingestellt, ihre besonderen Lernumgebungen zu präsentieren. Auch mit Videos über Leuchtturmschulen lassen sich in Fortbil-

dungen Impulse setzen, z. B. durch Vorstellung von Preisträgerschulen aus dem Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik.

Materialien- und Medienhinweise

Orientierungsrahmen Globale Entwicklung (KMK/BMZ):

- Kapitel 5: Der Lernbereich Globale Entwicklung als Aufgabe der ganzen Schule (S. 427 ff.):
 - Außenbeziehungen
 - Partnerschaften
 - Kooperation
 - Mitarbeit in Netzwerken

BNE-Qualifizierungsmodule des Landes Baden-Württemberg (hrsg. v. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport/Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft)
Modul 8: Kooperationsmöglichkeiten mit außerschulischen Partnern und Netzwerkarbeit.
Verfügbar unter: https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/bildung/schulen/unterrichtsmaterial?tx_npublikationen%5Bcategory%5D=101&cHash=7819325b07e123c767e-9747c4950ac3a [06.10.2020].

Literaturempfehlungen zum Modul

Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen VNB e. V. (Hrsg.) (2020). Handbuch „Connect for Change – Globale Bildungspartnerschaften und -projekte für den Wandel gestalten“. Hannover: VNB. Verfügbar unter: http://connect-for-change.org/files/connect/download/Handbuch_cfc_DE.pdf [11.11.2020].

Weitere Literatur zu übergreifenden Fragestellungen findet sich im Literaturverzeichnis.

Modul 6: Professionelle Kompetenzen für BNE-Multiplikatorinnen und BNE-Multiplikatoren

Überblick und Zielsetzungen

Im sechsten Modul stehen die professionellen Kompetenzen für BNE-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Mittelpunkt. Es wird davon ausgegangen, dass Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eine erwachsenenpädagogische, fortbildungsdidaktische und -methodische sowie beratungsbezogene Basisqualifizierung erhalten haben. Falls dies nicht der Fall ist, müsste dieses Modul entsprechend ergänzt werden.

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für BNE/Globales Lernen sollten ihr spezifisches professionelles Kompetenzprofil kennen. Entsprechende Kompetenzmodelle (UNECE-Modell, „A Rounder Sense of Purpose (RSP)“, Modell des EPiZ Reutlingen) für Lehrende sind vorhanden, die Verwendung für den Fort- und Ausbildungsalltag muss aber stets neu erarbeitet und reflektiert werden.

BNE-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sollten die Gelingensbedingungen für wirksame Qualifizierungsformate kennen, wie sie in den letzten Jahren in der Wissenschaft auf Basis empirischer Untersuchungen herausgearbeitet wurden (z. B. Rzejak und Lipowsky, 2018).

Ein Methodeninventar erwachsenenpädagogischer Verfahren, die insbesondere für nachhaltige und globale Themen angemessen sind, sollte vorgestellt werden. Wichtiger aber ist ein entsprechendes Methodentraining. Komplexere Verfahren, wie Zukunftswerkstätten, Zukunftskonferenzen oder digitalen Simulationsspiele, die Zukunftsaspekte von Welt und Umwelt aufnehmen oder simulieren, können nur in Grundzügen vermittelt werden, in der Regel müssen hierfür ausgebildete und erfahrene Trainerinnen und Trainer engagiert werden.

Digitale Fortbildungsformate, wie Webinare, Online-Tagungen oder Video-Konferenzen, gehören zum Alltag der Fortbildung. Nicht so verbreitet sind *Blended-Learning*-Kurse, MOOCs (*Massive Open Online Courses*) und andere didaktisch komplexe digitale Vermittlungsformen. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Apps, die in digitalen Fortbildungsformaten eingesetzt werden können. Digitale Arbeits-, Kommunikations- und Austausch-Plattformen sind Voraussetzung für wirksame Fortbildungsveranstaltungen. Was fehlt, ist eine didaktisch-methodische Reflexion darüber, wie diese Formate in BNE-Qualifikationsmaßnahmen sinnvoll eingesetzt werden können (siehe Modul 7).

Die bisher erprobten Qualifizierungsmodelle in verschiedenen Bundesländern oder von internationalen Akteursgruppen (siehe Kapitel 4) sollten in Ansätzen bekannt sein, vor allem weil sie vielfältige konzeptionelle und praktische Anregungen für die Gestaltung eigener Qualifizierungskonzepte enthalten.

Länderspezifische Netzwerke mit einem BNE-Beratungssystem können den Qualifizierungsprozess stabilisieren und dem Erfahrungsaustausch und der Verbreitung neuer Fortbildungsansätze dienen.

Alle Veranstaltungen sollten unter der Prämisse eines pädagogischen Doppeldeckers geplant, durchgeführt und ausgewertet werden. So kann die praktische Relevanz der Maßnahmen im Sinne der Faktoren effektiver Fortbildung verstärkt werden.

Mögliche Inhalte

- 6.1 BNE-spezifisches Kompetenzprofil von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Fortbildung, Training, Moderation)
- 6.2 Effektive Formate der Qualifizierung, Kriterien für „gute“ Fortbildungsveranstaltungen
- 6.3 Methodeninventar und Methodentraining, Moderations- und Trainerrolle von Lehrkräften in einer BNE
- 6.4 Umgang mit der Komplexität nachhaltiger Entwicklung
- 6.5 Einsatz komplexer Methoden, wie Design Thinking, Zukunftswerkstatt, Szenariotechnik, Zukunftskonferenz, Open Space, Theorie U nach Scharmer
- 6.6 Fortbildung und Digitalisierung: digitale und hybride Formate
- 6.7 Planung und Moderation exemplarischer Kurssituationen in der Kursgruppe
- 6.8 Modelle der Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Lehrkräften (Beispiele aus verschiedenen Ländern)

Methodische Anregungen

- 6.1 *BNE-spezifisches Kompetenzprofil von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren*
Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifizieren sich zu Experten für Fortbildung, Ausbildung, Moderation, Beratung und Schulentwicklung. Dazu müssen sie wissen, welche Kompetenzen im jeweiligen Handlungsfeld bedeutsam sind. Das Kompetenzmodell für Lehrende unterscheidet sich von dem im Orientierungsrahmen definierten Modell der Kern- und Teilkompetenzen für Schülerinnen und Schüler. Für Lehrende steht das Modell der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UNECE) zur Verfügung, das unter dem Titel „Learning for the future. Competences in Education for Sustainable Development“ veröffentlicht wurde. Verfügbar unter: https://www.unece.org/fileadmin/DAM/env/esd/ESD_Publications/Competences_Publication.pdf [03.12.2020].
Ausgangspunkt einer Diskussion der Kompetenzen kann die deutschsprachige Fassung sein, wie sie im Kapitel 5 (Basistext 5.2) dokumentiert ist. Die Teilnehmenden bekommen die Aufgabe, die vorhandenen Module dahingehend zu untersuchen, ob und wie sie selbst das Kompetenztableau abdecken, wo ihre Schwerpunkte liegen, wo Lücken bestehen und wie fehlende Kompetenzen am besten entwickelt werden können. Die Kompetenzen könnten dabei auf verschiedene Gruppen verteilt werden (nach den Kategorien „Lernen zu wissen“, „Lernen zu handeln“, „Lernen zusammen zu leben“ und „Lernen zu sein“). Es könnte als Alternative das Kompetenzmodell des EPiZ Reutlingen (vgl. Text 4.3) einbezogen werden, das auf dem UNECE-Modell aufbaut und sich in der praktischen Fortbildungsarbeit bewährt hat. Spezifisch für Lehrkräfte wurde das Kompetenzmodell „Global Teacher“ entwickelt.
Sehr vielversprechend ist die Weiterentwicklung des UNECE-Modells im Erasmus-Projekt „A Rounder Sense of Purpose (RSP)“ (<https://de.aroundersenseofpurpose.eu/>). Dieses neue Kompetenztableau konzentriert sich auf zwölf Kompetenzbereiche, ist verbunden mit den SDGs, benennt Beispiele, wie die

Kompetenzen entwickelt werden können, und wird in den beteiligten Ländern erprobt und evaluiert, u. a. an der Universität Vechta.

6.2 *Effektive Formate der Qualifizierung; Kriterien für „gute“ Fortbildungsveranstaltungen*

Ein Einstieg in das Thema wirksamer Lehrkräftefortbildung können die Thesen von Matthias Barth „BNE-Fortbildungen in der Lehrkräftebildung – next practice – Prinzipien“ (Text 5.1) sein, die in einer bestimmten Kommunikationsform, z. B. einer Fishbowl-Diskussion, erörtert werden, in der die Zuhörenden in einem Kreis um die Diskutanten gruppiert sind.

Lipowsky und Rzejak haben sich intensiv mit den Merkmalen wirksamer Fortbildung auseinandergesetzt und neun Faktoren identifiziert, die bei der Planung und Durchführung von Qualifikationsmaßnahmen berücksichtigt werden sollten:

- An Befunden der Unterrichtsforschung ansetzen und einen Schwerpunkt auf Tiefenmerkmale von Unterrichtsqualität legen
- Kernpraktiken von Lehrpersonen zum Thema machen - Think big, but start small
- Fachlich und inhaltlich in die Tiefe gehen
- Lehrkräfte die eigene Wirksamkeit erleben lassen
- Auf die Relevanz der Inhalte und Aktivitäten achten
- Die unterrichtsbezogene Kooperation von Lehrpersonen initiieren und forcieren
- Die Lern- und Entwicklungsprozesse der Lehrpersonen durch Feedback unterstützen
- Input-, Erprobungs- und Reflexionsphasen verschränken
- Je länger die Fortbildung, desto größer ihre Wirksamkeit?

Diese auf empirischer Forschung beruhenden Faktoren sind in einer Handreichung als Trainingsmaterial für die Lehrkräftefortbildung ausgeführt worden. Bei den Basistexten (siehe 5.4) finden sich ein Originaltext von Lipowsky und Rzejak, der diese Faktoren näher darstellt. Fallbeispiele, die die Teilnehmenden aus ihrer Fortbildungspraxis mitgebracht haben, werden in Kleingruppen mit Hilfe der Faktoren überprüft und optimiert. Die Ergebnisse werden in der Kursgruppe präsentiert, die Teilnehmenden geben sich gegenseitig Feedback.

6.3 *Methodeninventar und Methodentraining*

In diesem Modulteil geht es nicht darum, eine möglichst große Vielfalt von Fortbildungs- und Unterrichtsmethoden zu vermitteln, sondern um die Ausbildung von Kompetenzen zur Methodenvermittlung, die sich auf ausgewählte Aspekte des Trainings und der Moderation beziehen. Wenn im Kursteam keine Trainerkompetenzen vorhanden sind, sollte die Trainingssequenz mithilfe externer Expertise durchgeführt werden. Dabei bekommen die Teilnehmenden nach exemplarischen Trainingssequenzen die Aufgabe, sich auf die Vermittlung einer Methode zum BNE-Bereich vorzubereiten und diese dann im Kurs unter Beratung und Supervision des Experten(teams) durchzuführen. Für dieses Vorgehen sollten ein bis anderthalb Tage eingeplant werden. Sehr gute methodische Anregungen gibt es bei Diethelm Wahl (2013).

Das Programm Bildung trifft Entwicklung (BtE) nutzt die Erfahrungen und Kompetenzen aus der Entwicklungszusammenarbeit zurückgekehrter Fachkräfte, Freiwilliger aus entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten und von Menschen aus den Ländern des Globalen Südens. BtE qualifiziert diese Referentinnen und Referenten für Bildungsveranstaltungen des Globalen Lernens an Schulen und weiteren Einrichtungen der schulischen und außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung. <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/>

6.4 *Umgang mit der Komplexität nachhaltiger Entwicklung*

Der Umgang mit der Komplexität von Welt und Umwelt sowie von nachhaltigen Entwicklungen ist eine wichtige Kompetenz von Lehrkräften. Es stellt sich die Frage, wie Lehrkräfte einer zu vereinfachenden didaktischen Reduktion von Weltverhältnissen entgegen und den Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden können. Dem Modul „Umgang mit Komplexität – Systemisches Lernen“ aus Baden-Württemberg sind dazu viele Anregungen für die Fortbildung zu entnehmen. Die beschriebenen Spiele für Schülerinnen und Schüler bieten einen Einstieg und können in der Modulfolge an geeigneter Stelle eingefügt werden. Eine Sammlung systemischer Auseinandersetzungen, auch in spielerischer Form, sind in dem Handbuch „The Systems Thinking Playbook for Climate Change: A Toolkit for Interactive Learning“ detailliert beschrieben. Ergänzend eignet sich der methodische Einsatz von SDG-Würfeln, Inhalte der BNE mit den Handlungsebenen (Makro-, Meso-, Mikroebene) zu verbinden, um zu einem systemischen Verständnis zu kommen und Handlungsstrategien zu entwerfen. Die Teilnehmenden müssen sich positionieren, Haltungen einnehmen und Handlungsempfehlungen entwickeln, die letztlich zu politischen Forderungen führen können. Die Würfel-Grundrisse, Spielanleitung und Aussagenkarten können bei dem Projekt RENN.west im Rahmen der Kampagne „Ziele brauchen Taten“ heruntergeladen werden. <https://ziele-brauchen-taten.de/>

6.5 *Einsatz komplexer Methoden, wie Design Thinking, Zukunftswerkstatt, Szenariotechnik, Zukunftskonferenz, Open Space, Theorie U nach Scharmer*

Der Einsatz komplexer Methoden innerhalb von Qualifikationsmaßnahmen ist aus Zeitgründen nicht immer realistisch. Es kann allerdings lohnend sein, einzelne Methoden vorzustellen, die einen besonderen Mehrwert für die BNE haben. Ein Beispiel: *World Climate* ist ein simulationsbasiertes Rollenspiel der von den Vereinten Nationen geleiteten Klimaverhandlungen. Mit *World Climate* können Teilnehmerinnen und Teilnehmer die wissenschaftliche und geopolitische Basis internationaler Abkommen zum Klimawandel selbst erkunden. Unterstützt wird das Rollenspiel durch die C-ROADS-Computersimulation, mit der die Klimasystemdynamik simuliert wird. Eine hilfreiche Einführung liefert <https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/strategie/projekte/detail/neues-projekt>. Hier liegt auch ein entsprechendes Handbuch für die Moderation vor: https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/Projekte_Veranstaltungen/Projekte/World_Climate/Modul9-2017-Web.pdf [10.10.2020].

Komplexe Inhalte sollten für jüngere Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf in methodisch entsprechend aufbereiteten Simulationsspielen präsentiert und erprobt werden. Hier hat sich die Beteiligung von NGOs bewährt, die ein entsprechendes Methodenrepertoire häufig zur Verfügung haben. Innerhalb eines BNE-Qualifikationskurses ließe sich eine kurze Version einer Zu-

kunftswerkstatt durchführen, um über den Einsatz komplexer Methoden in BNE-Fortbildungen nachzudenken. In diesem Zusammenhang verdienen auch Kooperationsspiele Beachtung. Das „Weltverteilungsspiel“ eignet sich z. B. für sehr unterschiedlich große Gruppen (10–35 Personen). Das Wissen wird in der Gruppe generiert, es wird Konsensbildung gelernt.

<https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/didaktische-materialien.html>

6.6 *Fortbildung und Digitalisierung: digitale und hybride Formate*

Digitale Fortbildungsformate, Methoden und Apps müssen die Qualifizierungsmaßnahmen systematisch begleiten und reflektiert in den Ablauf integriert werden. Dies kann nicht einem spezifischen Modul (Modul 7) vorbehalten sein. Deshalb wird vorgeschlagen, schon im ersten durchgeführten Qualifizierungsmodul festzustellen, welche Kompetenzen bei den Teilnehmenden vorhanden sind, entsprechend notwendige Tools wie eine gemeinsame Internetplattform, ein System für Video-Konferenzen und andere Apps auszuwählen oder einzurichten und festzulegen, bei welchen Modulen die noch benötigten Kompetenzen erprobt und reflektiert werden sollen. Wird ein Modul zu professionellen Kompetenzen durchgeführt, sollte die Zeit vorhanden sein, die bisherigen Erfahrungen fortbildungsdidaktisch auszuwerten.

6.7 *Planung und Moderation exemplarischer Kurssituationen in der Kursgruppe*

In einer didaktischen Werkstatt werden Situationen aus Kursen gesammelt, für die didaktisch-methodische Entwürfe gewünscht werden: Eingangssequenz für ein ausgewähltes Modul, Feedback- und Auswertungsgespräch, Einführung in eine bestimmte Methodik usw. Die Vorschläge werden an einer Flipchart gesammelt und erörtert. Es bilden sich Gruppen, denen 45 Minuten Zeit gegeben wird, um dann auf kreative Weise die Fragestellung und das Arbeitsergebnis ins Plenum einzubringen.

6.8 *Modelle der Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Lehrkräften*

In Kapitel 4 werden unterschiedliche Modelle von Qualifikationsmaßnahmen vorgestellt. In Interessengruppen werden Fragestellungen dazu entwickelt. Nach einer Kurzvorstellung des jeweiligen Modells werden die Fragen gemeinsam in der Moderation der Gruppe im Plenum erörtert.

Materialien- und Medienhinweise

Orientierungsrahmen Globale Entwicklung (KMK/BMZ)

- Kapitel 6: Der Lernbereich Globale Entwicklung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (S. 433 ff.):
 - Ansätze
 - Anforderungen des Lernbereichs Globale Entwicklung an die Lehrerbildung
 - Systemische Einbindung des Lernbereichs Globale Entwicklung in die Lehrerbildung

Veröffentlichungen aus den Bundesländern

BW/BNE-Qualifizierungsmodule des Landes Baden-Württemberg

Modul 4: Umgang mit Komplexität – Systemisches Denken (hrsg. v. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport/Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft). Verfügbar unter: https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/Publikationen/Bildung/Lehrende/Modul_4_Nachhaltigkeit-lernen.pdf [06.10.2020].

Literaturempfehlungen zum Modul

Daschner, P., Hanisch, R. (Hrsg.) (2019): Lehrkräftefortbildung in Deutschland. Bestandsaufnahme und Orientierung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa. (In dieser Studie findet sich neben der Bestandsaufnahme von Lehrkräftefortbildung im staatlichen Bereich ein Musterorientierungsrahmen für die Lehrkräftefortbildung, der Standards für die Weiterentwicklung der Fortbildung setzt.)

Grimm, A., Schoof-Wetzig, D. (Hrsg.) (2015). Was wirklich wirkt. Effektive Lernprozesse und Strukturen in Lehrkräftefortbildung und Schulentwicklung. Loccum: Evangelische Akademie Loccum.

Krommer, A., Lindner, M., Mihajlovic, D., Muuß-Merholz, J., Wampfler, P. (2019). Routenplaner #digitale Bildung. Auf dem Wege zu zeitgemäßem Lernen. Eine Orientierungshilfe im digitalen Wandel. Verfügbar unter: <https://routenplaner-digitale-bildung.de/> [06.10.2020].

Lipowsky, F., Rzejak, D. (2019). Konzeptionelle Merkmale wirksamer Fortbildungen für Lehrkräfte. In B. Priebe, W. Böttcher, U. Heinemann, C. Kubina (Hrsg.), Steuerung und Qualitätsentwicklung im Fortbildungssystem. Probleme und Befunde – Standardbildung und Lösungsansätze. Hannover: Klett Kallmeyer, S. 103–151.

Lipowsky, F., Rzejak, D. (2021): Fortbildungen für Lehrpersonen wirksam gestalten. Ein praxisorientierter und forschungsgestützter Leitfaden. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

Meadows, D., Sweeney, L., Mehers, G. M. (2011). The Systems Thinking Playbook for Climate Change. A Toolkit for Interactive Learning. Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Verfügbar unter: <http://klimamediathek.de/wp-content/uploads/giz2011-0588en-playbook-climate-change.pdf> [06.10.2020].

Muuß-Merholz, J. (2019). Barcamps & Co. Peer to Peer-Methoden für Fortbildungen. Weinheim, Basel: Beltz.

OECD Lernkompass 2030. OECD-Projekt Future of Education and Skills 2030. Rahmenkonzept des Lernens. Verfügbar unter: <https://www.ggc2030.org/post/oecd-lernkompass-2030-das-rahmenkonzept-des-lernens> [10.02.2021]

Wahl, D. (2013). Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Weitere Literatur zu übergreifenden Fragestellungen findet sich im Literaturverzeichnis.

Modul 7: Digitalisierung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Überblick und Zielsetzungen

Das siebte Modul widmet sich der Frage nach dem Zusammenhang von nachhaltiger Entwicklung und Digitalisierung. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erhalten die Möglichkeit, sich mit dem *Lernen über* digitale Medien und Technologien, dem *Lernen mit* digitalen Werkzeugen sowie dem *Gestalten von* digitalen Medien im Rahmen von Bildungsprozessen einer nachhaltigen Entwicklung auseinanderzusetzen.

Die umfassende Digitalisierung menschlicher Lebensbereiche beeinflusst ihre nachhaltige Entwicklung. Wirtschaft, Arbeitswelt, Sozialstruktur oder Gesundheit sind durch Digitalisierungsprozesse ebenso betroffen wie Kultur, Erziehung, Wissenschaft und Politik. In allen Bereichen können fördernde und hemmende Faktoren für eine global zukunftsfähige Entwicklung identifiziert werden.

Digitalisierung hat das Potenzial, den Zugang zu Wissen und Bildung zu verbessern, und eröffnet Chancen, neue Lösungen für globale Herausforderungen zu entwickeln. Andererseits stellen uns Digitalisierungsprozesse vor große Herausforderungen, beispielsweise hinsichtlich der Manipulierung von Fakten und Informationen, der informationellen Selbstbestimmung und des rechtsicheren Umgangs mit Daten und Medien. Demokratische Strukturen, die Selbstbestimmung und Mündigkeit als Bildungsziel erfordern, werden durch algorithmische Analysen und maschinelle Kontrollen zunehmend beeinflusst. In diesem Kontext stellt sich die Frage: Wie können wir Digitalisierung nachhaltig gestalten, mit welchen Zielen verbinden und an welchen Werten ausrichten?

Die Digitalisierung von Medien und Technologien hat auf die ökologischen, ökonomischen, sozialen, aber auch politischen Dimensionen von Entwicklung tiefgreifende Wirkungen. So kann festgestellt werden, dass sich bei der zunehmenden Verbreitung neuer Medien und Technologien in vielen gesellschaftlichen Bereichen Nachhaltigkeitsdefizite und Rebound-Effekte ergeben, die bisher nicht hinreichend analysiert und berücksichtigt wurden. Positiv gewendet sollte gefragt werden, welchen Beitrag die Digitalisierung zum Erreichen der Zieldimensionen sozialer Gerechtigkeit, wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, ökologischer Tragfähigkeit und demokratischer Politikgestaltung leisten kann. In einem aktuellen WBGU-Gutachten für die Bundesregierung unter dem Titel „Unsere gemeinsame digitale Zukunft“ (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen, 2019) sind aktuelle Themenfelder differenziert ausgewiesen. Bisher ist nur ein kleiner Teil davon in schulische Curricula und in die Lehrkräftebildung aufgenommen worden.

Die vielfältigen Erfahrungen mit digitalen Lernformaten, die Lehrerinnen und Lehrer während der Corona-Pandemie gesammelt haben, machen deutlich: Digitalisierung hat substanzielle Konsequenzen für Lernen und Lehren und für die Schule insgesamt, da neue Medien und Technologien immer stärker Lernprozesse durchdringen und eine didaktische und methodische Transformation schulischer Bildung einleiten oder herausfordern. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bekommt durch die neuen Medien eine andere Qualität und es verändert sich die Rolle der Lehrkräfte: Durch die Individualisierung der Lernprozesse und die kollaborativen, auf Zusammenarbeit ausgerichteten digitalen Lernwerkzeuge und Medien können Lehrkräfte immer mehr zu Lernpartnern, Moderatoren und

Trainern werden. Dies hat Auswirkungen auf die Lernorganisation und die Lernumgebung, die von der Implementierung von BNE bis in die nachhaltig gestaltete Architektur der Schulen reichen.

Digitale Technologien und Medien sind in Schule und Unterricht allgegenwärtig, werden aber nur zu einem kleinen Teil didaktisch reflektiert eingesetzt. Fast jede Schülerin, jeder Schüler trägt heute einen hochkomplexen Rechner in Form eines Smartphones mit sich herum, dessen unterrichtlicher Stellenwert kaum geklärt ist. Dies fordert neue Kompetenzen, die sich u. a. in dem Konzept der Kultusministerkonferenz zur Medienbildung und der Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ (KMK, 2016) niedergeschlagen haben. Auf Schülerseite geht es um den selbstbestimmten Umgang mit den Medien und Technologien und das Vermögen, diese im Hinblick auf Inhalte, Funktionen und Wirkungsweisen beurteilen zu können. Lehrkräfte müssen darüber hinaus ein differenziertes Hintergrundwissen erwerben. Unterrichtsmedien und -materialien bekommen durch die neuen Produktionsmittel (Zugänglichkeit, leichtere Vervielfältigung, Veränderung und Selbstproduktion, kooperative Entwicklung usw.) eine Offenheit, sie sind nicht mehr durch die „Geschlossenheit“ der Schulbücher festgelegt. Die Entwicklung offener Bildungsmedien (*Open Educational Resources*, OER) wurde in den letzten Jahren gerade im Bereich der BNE und des Globalen Lernens forciert. Ihre leichte Vervielfältigung und der schulübergreifende Austausch verlangen die Berücksichtigung von veränderten Qualitätsstandards und rechtlichen Regelungen, z. B. des Copyrights.

Die zunehmende Digitalisierung verändert die kommunikativen Verhältnisse und erfordert neue Kompetenzen. Schüler und Schülerinnen als Digital Natives sind über Smartphone und andere digitale Endgeräte mit sozialen Medien aufgewachsen, deren gezielte Nutzung für Lernprozesse beschränkt sich aber auf wenige Funktionen. Hier kann Medienbildung gezielt ansetzen. Wichtig wird die globale Dimension der Internetkommunikation, die das Lernen in Schule mit internationalen Bildungspartnerschaften verbinden kann. Der Peer-Aspekt – mit Gleichaltrigen über nachhaltige Themen, wie sie die SDGs anbieten, digital und synchron kommunizieren können – bietet neue Perspektiven für Nord-Süd-Dialoge.

In der Medienbildung sind normative Aspekte medialer Produktion und Rezeption eine fundamentale Dimension schulischer Lernprozesse. Medienethik verfolgt die Aufgabe, Regeln für ein verantwortliches Handeln in der Produktion, Distribution und Rezeption von Medien zu formulieren und zu begründen. Soll die Mediennutzung nachhaltig gestaltet werden, gilt es, diese kritisch im Hinblick auf ihre Inhalte, Funktionen und Wirkungsweisen zu reflektieren. Viele Themen wie *Desinformation*, *Influencing*, *Datenschutz* oder *Cybermobbing* sind ebenso zu thematisieren wie die Möglichkeiten eines offenen Netzes, einer selbstbestimmten Kommunikation oder der medialen Anbahnung sozialer Beziehungen.

Mögliche Inhalte

- 7.1 Gesellschaftliche und globale Wirkungen der Digitalisierung, positive und negative Konsequenzen für eine nachhaltige Entwicklung, Rebound-Effekte
- 7.2 Konsequenzen der Digitalisierung für Bildung, Schule, Lernprozesse: Veränderung des Lernens und Lehrens, neue Schulkonzepte, Kompetenzen und Didaktik von BNE und digitalem Lernen, Schulgestaltung und Lernlandschaften, neue Formate der Lehrkräfte(fort)bildung

- 7.3 Digitale Medien und Technologien in/für eine/r BNE (Kompetenzen, Werkzeuge, OER, Software), Einbettung in neue didaktisch-methodische Lehr- und Lernkonzepte
- 7.4 Digitale Kommunikation und soziale Netzwerke im Rahmen von BNE (Netzwerke der Lernenden, der Lehrenden, von Schulen und außerschulischen Bildungspartnern, globale Kommunikationsmöglichkeiten auf Peer-Ebene)
- 7.5 Mediennutzung nachhaltig gestalten – Ethik, Werte, Normen

Methodische Anregungen

Die Teilnehmenden entwickeln aus den fünf inhaltlich unterschiedlichen Themenfeldern eigene Lernbausteine, die sie sich am Leitbild nachhaltiger Entwicklung und/oder an den globalen Nachhaltigkeitszielen orientieren. Am Ende des Moduls werden die Ergebnisse gegenseitig unter Nutzung unterschiedlicher Apps und IT-Werkzeuge präsentiert.

- 7.1 *Gesellschaftliche und globale Wirkungen der Digitalisierung, positive und negative Konsequenzen für eine nachhaltige Entwicklung, Rebound-Effekt*
An verschiedenen Beispielen können nachhaltigkeitsbezogene Aspekte der Digitalisierung erarbeitet werden:
 - a) ökonomische Aspekte (z. B. Plattformökonomie, Onlinehandel, Streamingdienste, Smart-Home-Technologien, ...)
 - b) soziale Aspekte (digitale Kluft zwischen dem Globalen Norden und Süden, Zugang zu Dienstleistungen und Jobchancen in Ländern des Südens, Veränderung der Arbeitswelt in Ländern des Nordens, Abwertung beruflicher Kompetenzen und Gefahr der Prekarisierung, ...)
 - c) ökologische Aspekte (steigender Ressourcen- und Energieverbrauch durch rasanten weltweiten Zuwachs an digitalen Geräten, Serverstrukturen und digital übermittelten Datenmengen; Rebound-Effekte, d. h. Mehrverbrauch als Gegeneffekt von Einsparzielen und Effizienzsteigerungen, ...)
 - d) politische Aspekte (staatliche Überwachung, Datenschutz, Datensammlungsflut, *Social Scoring*, Regulierung der Marktmacht von IT-Unternehmen, *digitale Desinformation*, *Fake News* und Filterblasen, ...).

Zahlreiche weitere Beispiele finden sich bei Steffen Lange und Tilman Santarius (2018) und bei Felix Sühlmann-Faul und Stephan Rammner (2018). Vgl. das Thema „Smarthome und nachhaltiger Lebensstil“ wie es in dem ToT-Handbuch vorgeschlagen wird:

- 7.2 *Konsequenzen der Digitalisierung für Bildung, Schule, Lernprozesse*
Es sollte von den Möglichkeiten der Digitalisierung, der Nutzung des Internets, von Apps und digitalen Werkzeugen und Medien in Schule und Unterricht ausgegangen werden und mit den Teilnehmenden Visionen einer Schule der Zukunft, z. B. in einer Zukunftswerkstatt, entwickelt werden. Ausgangspunkt können die Thesen aus Olaf-Axel Burows Basistext in Unterkapitel 5.5 sein. Gibt es viele Skeptiker im Kurs, kann das SAMR-Modell vorgestellt werden. Es eignet sich, um Lehrenden, die eher auf analoge Lehrmittel zurückgreifen, die Vorzüge digitaler Werkzeuge näherzubringen. Am Modell lässt sich erklären, wie Bearbeitung und

Gestaltung von Aufgaben durch technische Hilfsmittel verbessert werden können. Das Modell kann eingesehen werden unter <http://homepages.uni-paderborn.de/wilke/blog/2016/01/06/SAMR-Puentedura-deutsch/>.

7.3 *Digitale Medien und Technologien in/für eine/r Einbettung in neue didaktisch-methodische Lehr- und Lernkonzepte*

Neue Apps erlauben eine veränderte Zusammenarbeit im Unterricht (Padlet u. ä.), gezielte Unterstützung des Lernens in Bereichen wie z. B. Unterstützung bei der Identifizierung von *Fake News* oder bei der Arbeit mit den SDGs. Für die Erstellung freier Unterrichtsmaterialien gibt es die grundlegende Einführung von Engagement Global: OER und BNE: *Potenziale, Gelingensbedingungen, Herausforderungen und Perspektiven für Schule*. Bonn 2019. Zahlreiche Einführungs- und Trainingskurse ebenso wie eine Datenbank mit vielen unter Qualitätsgesichtspunkten ausgewählten Materialien sind im Portal Globales Lernen zu finden. Das Portal Globales Lernen hat einen eigenen Themenbereich zu OER eröffnet: <https://www.globaleslernen.de/de/bildungsmaterialien/open-educational-resources-oer?searchterm=oer>.

7.4 *Digitale Kommunikation und soziale Netzwerke im Rahmen von BNE*

Das Programm CHAT der WELTEN kombiniert Globales Lernen mit digitalen Medien. Schulklassen in Deutschland bekommen die Chance, sich in einem Chat mit Schulklassen und Einzelpersonen im Globalen Süden auszutauschen. Ebenso haben Schulklassen aus dem Globalen Süden die Möglichkeit zu authentischen Begegnungen mit Schülerinnen und Schülern in Deutschland. Gleichaltrige Jugendliche in Asien, Afrika, Lateinamerika und Europa entwickeln so gemeinsam ein Verständnis für ihre Rolle in einer globalisierten Welt. Das Programm ist in den Bundesländern Baden-Württemberg, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Saarland und Thüringen aktiv. Die Durchführung der „CHAT der WELTEN“-Projekte wird durch die jeweiligen Partner in den Bundesländern vorgenommen. <https://www.engagement-global.de/chat-der-welten.html>

7.5 *Mediennutzung nachhaltig gestalten – Ethik, Werte, Normen*

Eine intensive Auseinandersetzung mit *Fake News* können Schülerinnen und Schüler auf der interaktiven Website des NLQ in Niedersachsen führen, individuell oder in Gruppen: Thema „*Good News – Bad News – Fake News*“. Mit der App „*Fake News Check*“ kann der Wahrheitsgehalt von News überprüft werden. In einem zweiten Projekt setzen sich Schülerinnen und Schüler mit *Influencing* im Internet auseinander und sollen in einer „Werkstatt“ lernen, wie sie selbst durch diese neuen Formen der Beeinflussung des Konsumverhaltens gesteuert werden. Beide Werkstätten sind mit Aufgabenstellungen zur Wirkungseinschätzung auch als praktische Annäherungen für Lehrkräfte an die neuen sozialen Medien einsetzbar. Lernbausteine zur Medienethik sind abrufbar unter: <https://apps.medienberatung.online/news> und <https://apps.medienberatung.online/influencer>.

Die in Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) erstellte App „*Fake News Check*“ ist im Play Store von Google downloadbar.

Materialien- und Medienhinweise

Veröffentlichungen zum Orientierungsrahmen (KMK/BMZ)

- **Engagement Global (Hrsg.) (2018).** Orientierung gefragt – BNE in einer digitalen Welt. Diskussionspapier zur wechselseitigen Ergänzung von BNE und Digitaler Bildung im Bereich von Schule (Veröffentlichungen zum Orientierungsrahmen).
- **Engagement Global (Hrsg.) (2019).** OER und BNE: Potenziale, Herausforderungen und Perspektiven von Open Educational Resources (OER) und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) für Schule (Veröffentlichungen zum Orientierungsrahmen).
- **ESD Expert Net (2020).** Education for sustainable development. Training of Trainers. Bonn: Engagement Global. Verfügbar unter: www.esd-expert.net/training-of-trainers.html [11.11.2020].

Literaturempfehlungen zum Modul

Lange, S., Santarius, T. (2018). Smarte grüne Welt? Digitalisierung zwischen Überwachung, Konsum und Nachhaltigkeit. München: oekom.

Krommer, A., Lindner, M., Mihajlovic, D., Muuß-Merholz, J., Wampfler, P. (2019). Routenplaner #digitale Bildung. Auf dem Wege zu zeitgemäßem Lernen. Eine Orientierungshilfe im digitalen Wandel. Verfügbar unter: <https://routenplaner-digitale-bildung.de/> [06.10.2020].

Muuß-Merholz, J. (2019). Barcamps & Co. Peer to Peer-Methoden für Fortbildungen. Weinheim, Basel: Beltz.

Sühlmann-Faul, F., Rammner, S. (2018). Der blinde Fleck der Digitalisierung. Wie sich Nachhaltigkeit und digitale Transformation in Einklang bringen lassen. München: oekom.

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2018). Digitalisierung: Worüber wir jetzt reden müssen. Berlin: WBGU. Verfügbar unter: https://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/factsheets/digitalisierung.pdf [08.02.2021].

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2019). Unsere gemeinsame digitale Zukunft. Berlin: WBGU. Verfügbar unter: https://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/hauptgutachten/hg2019/pdf/wbgu_hg2019.pdf [20.11.2020].

Weitere Literatur zu übergreifenden Fragestellungen findet sich im Literaturverzeichnis.

4

Weitere Konzeptionen von Qualifizierungsmaßnahmen

Im Folgenden finden sich ausgewählte Qualifizierungskonzepte für Multiplikator/-innen anderer Bundesländer und eines internationalen Expertennetzwerks für BNE.

Zahlreiche Aktivitäten zur Verankerung von BNE in der Lehrkräftebildung der Bundesländer standen oder stehen im Kontext von Länderinitiativen zum Orientierungsrahmen Globale Entwicklung. Eine Übersicht findet sich hier: <https://ges.engagement-global.de/laenderinitiativen.html>

- 4.1** Niedersachsen: Qualifizierung von BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren am Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ). Das niedersächsische Konzept kann als ein Vorläufer für ein Pilotprojekt für die Netzwerkkonzeption angesehen werden. Deshalb wurde die Maßnahme umfangreich begleitet und evaluiert. Der Dokumentation liegt die Evaluationsstudie zugrunde.
- 4.2** Baden-Württemberg: Nachhaltigkeit lernen – Kompetenzaufbau bei Lehrenden und Multiplikatorinnen/Multiplikatoren. Das Konzept aus Baden-Württemberg ist im Internet in seinen Modulen sehr differenziert dargestellt und kann sowohl für Fortbildnerinnen/Fortbildner als auch für Lehrkräfte als Basismaterial dienen.
- 4.3** EPIZ Reutlingen: *Global Facilitator* – Qualifizierungskurs für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren des Globalen Lernens. Aus einem internationalen Projekt stammt die Qualifizierungskonzeption des EPIZ Reutlingen. Diese Konzeption wurde unter dem thematischen Schwerpunkt „Globales Lernen“ durchgeführt.
- 4.4** Saarland: Bildung für Nachhaltige Entwicklung – Zertifikatskurs zur Ausbildung von BNE-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Im Saarland gibt es einen mehrfach durchgeführten Zertifikatskurs, der direkt an Lehrkräfte von Schulen gerichtet ist, die sich als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausbilden lassen und dann schulintern als BNE-Team tätig werden.
- 4.5** Hessen: Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der zweiten Phase der Lehrkräfteausbildung
- 4.6** Berlin und Brandenburg: Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen in der zweiten Phase der Lehrkräftebildung: Qualifizierungsreihe für Fachseminarleiterinnen und Fachseminarleiter. Zwei der Beispiele kommen aus dem Bereich der zweiten Phase der Lehrkräftebildung in Hessen und Berlin/Brandenburg. Das Konzept aus Berlin und Brandenburg ist ein Fortbildungsprojekt, das als Länderinitiative bewilligt und ab Ende 2020 in der Umsetzungsphase ist. Auch in Hessen gibt es eine Länderinitiative in der zweiten Phase. Die erstaunlich hohe Akzeptanz des „Moduls“ Studientag kann als Anregung für viele andere Bundesländer dienen.
- 4.7** ESD Expert Net: Training of Trainers – BNE für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bildungsbereich. Das *Training of Trainers* des ESD Expert Net ist ein Beispiel für ein internationales Projekt, das in schon in mehreren Bundesländern durchgeführt wurde und in mehreren Hinsichten auch als Vorbild für die Modulkonzeption angesehen werden kann, da es schon früh auf Tagungen vorgestellt wurde.

4.1 Niedersachsen: Qualifizierung von BNE- Multiplikatorinnen und Multiplikatoren am Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)

In Niedersachsen wurden und werden seit 2019 54 Lehrkräfte in zwei Kursgruppen als BNE-Multiplikator/-innen qualifiziert. Die folgende Darstellung stellt die Module der ersten Kursgruppe dar, die sich weitgehend mit der zweiten Kursreihe decken. In fünf eineinhalbtägigen Kursen (je zwölf Zeitstunden Fortbildung) wurden die folgenden Module realisiert:

- Modul I:** Basiswissen BNE und Globales Lernen,
- Modul II:** BNE-Kompetenzen im Unterricht,
- Modul III:** BNE – eine Aufgabe der Schulentwicklung,
- Modul IV:** Außerschulische Partner und Netzwerkarbeit,
- Modul V:** Methoden und Handwerkszeug für die Bereiche Beratung, Fortbildung und Netzwerkarbeit.

Vergleicht man die niedersächsischen Module mit der aktuellen Modulkonzeption des ORGE-Netzwerks, gibt es viele übereinstimmende Inhalte und Methoden, sodass von einer landesspezifischen Interpretation der Modulkonzeption gesprochen werden kann.

Bei der Auswahl der Referentinnen und Referenten wurde darauf geachtet, dass die Inhalte sowohl durch landesspezifische als auch bundesweit kompetente Expertinnen und Experten vermittelt wurden. Die Kursmethodik wurde weitgehend im Sinne eines „Pädagogischen Doppeldeckers“ strukturiert, die Module und die einzelnen Kurseinheiten waren didaktisch-methodisch jeweils so gestaltet, dass sie als Beispiel für Fortbildung und Beratung in der Multiplikationstätigkeit dienen konnten und eine große Vielfalt von Vermittlungsmethoden anboten. Der Kursleitung war besonders wichtig, dass neben einem Wissens- und Kompetenzzuwachs eine Haltungsänderung im Sinne nachhaltiger Entwicklung gefördert wird. Spezifisch war auch eine Beteiligung von Schulen aus dem niedersächsischen Netzwerk „Schulen im Aufbruch“, aus der sich spezifische Fortbildungsthemen ergeben haben.

Modul I: Einführung in die Bildung für nachhaltige Entwicklung/Globales Lernen

Überblick über das Modul

Das Modul hat die Zielsetzung, die Kursteilnehmenden in die Grundlagen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und die notwendige Transformation von Bildung und Schule einzuführen. Die Teilnehmenden sollen am Beispiel des Globalen Lernens erkennen, welcher grundlegende Wandel der Bildung notwendig ist und welche Voraussetzungen im eigenen Verhalten und in der Schule dafür geschaffen werden müssen. Es soll erkannt werden, dass die Umsetzung von BNE in Niedersachsen in einem direkten Zusammenhang mit den weltweiten Aktionen der UNESCO, dem nationalen und dem landesspezifischen BNE-Aktionsplan steht.

Kurseinheit I.1: **BNE und die Transformation der Bildung**

- a. Inhalte
Ausgangslage und Komplexität nachhaltiger Entwicklung, Wege vom Leitbild zur Transformation (von Brundtland zu den SDGs), Globales Lernen, Wirkungen der BNE, erfasst durch Studien des Instituts Futur, Bedeutung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung, Strukturierung von BNE-Lerneinheiten, Leitbild nachhaltiger Entwicklung als Grundorientierung, Beitrag der Fächer zur BNE, kompetenzorientierter Unterricht, Kriterien für Themenauswahl, didaktische Konzepte (Kersten Reich, *Whole School Approach*), Feedback und (Selbst-)Bewertung
- b. Methodik und Ressourcen
 - Referat mit PowerPoint (90 min.)
 - Plenumsdiskussionen zu den BNE-Studien, Themenauswahl und Vorgehensweisen bei der Einführung von BNE in die Schule, Gruppenarbeit (90 min.)
 - Referent, der den Orientierungsrahmen mitentwickelt hat; 180 min.; PowerPoint

Kurseinheit I.2: **Lernen für den Wandel – Globales Lernen als transformative Bildung**

- a. Inhalte
 - Was verstehen wir unter Wandel?
 - „Von der Wachstumsgesellschaft zu einer zukunftsfähigen, nachhaltigen, gerechten Gesellschaft“ – ein Modell
 - Was steht dem Wandel im Wege, welche Hindernisse gibt es?
 - Wie/Wann ist Lernen/Bildung transformativ?
 - Präsentation „Transformatives Lernen : Zur Rolle der Bildung für einen sozial-ökologischen Wandel“
 - Reflexion eigener Lernerfahrungen
 - Wie gelingt Lernen für den Wandel?
 - Praxisbeispiele für transformatives Lernen
- b. Methodik und Ressourcen
 - Workshop-Format mit vielen verschiedenen Aktivitäten
 - Sitzkreis, Auswahl von Bildkarten, Vorstellungsrunde der Teilnehmenden
 - Verständnis von „Wandel“, Impuls über Wandel in den letzten 20 Jahren, Probleme des Wandels (Partner-Murmelfase und Diskussionsrunde)
 - Modell des Wandels auf Wandzeitung
 - Vertiefung: Traditionelle Werte- und Denkmuster (PowerPoint); Paradigmen sammeln;
 - Reflexion eigener Lernerfahrungen und nachhaltiger Wandel (Gruppenarbeit); Gelingensbedingungen von Wandel (Plenum, Karten an Stellwand), Kommentierung durch Moderatorinnen
 - PowerPoint-Präsentation zum transformativen Lernen; Video Kolibri
 - Praxisbeispiele (Handprint, ökologischer Fußabdruck, *Fridays for Future*, Kooperationen, Perspektivenwechsel, ...)
 - Zwei Moderatorinnen aus der AGL (VNB und VEN); 230 Minuten Zeit; Sitzkreis, Arbeitsgruppen, Tandems – Spaziergang, PowerPoint, Video

Kurseinheit I.3: **Die Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung**

- a. Inhalte
 - Entwicklungen auf der Ebene der UNESCO
 - BNE-Studie Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler, Konsequenzen
 - BNE-Landeskoordination in Niedersachsen
 - Weitere Entwicklungen in Niedersachsen: Bildungspolitischer Schwerpunkt Demokratiebildung und neuer BNE-Erlass
- b. Methodik und Ressourcen
 - Präsentation mit PowerPoint-Unterstützung
 - Intro-Video (Peerleader International), Ressourcen: Referentin aus der BNE-Koordination, 90 min.; PowerPoint, Video-Clip; Materialien zu den Themen BNE und SDG

Modul II: BNE-Kompetenzen im Unterricht

Überblick über die Kurseinheiten

Das Modul hatte die Zielsetzung, die Kursteilnehmenden möglichst praktisch in Fragestellungen zur Unterrichtsentwicklung zum Orientierungsrahmen Globale Entwicklung und BNE einzuführen. Als ein zweites Ziel war die Idee aus dem Netzwerk „Schulen im Aufbruch“ aufgenommen worden, die Teilnehmenden mit der spezifischen Methodik des *Thinking Environment* zunächst in eine kreative Denkhaltung zu führen. Abschluss bildete dann ein „Ausflug“ in die Welt des Digitalen und des Internets.

Kurseinheit II.1: **Thinking Environment: Wie können wir das eigenständige Denken aller beflügeln?**

- a. Inhalte
 - Die fünf (von zehn) Komponenten eines *Thinking Environment*
 - *Thinking Pairs*: Worüber möchten Sie nachdenken?
 - Einschränkungen von Gesprächen und gemeinsamem Denken in der Schule (Dialog/Runde/offene Diskussion)
 - Übertragung in den eigenen Arbeitskontext: kreative Denkräume (*Thinking Pairs*)
- b. Methodik und Ressourcen
 - Trainingsformat
 - Kurzreferat zu den Komponenten
 - Übungen mit den Elementen *Thinking Pairs*, Dialog/Runde/offene Diskussion
 - Jeweils Reflexion der Übungen und Kommentare der Trainerin
 - Übertragung in den schulischen Kontext (Abschluss)
Vorgehensweise: Ausgehend von der Präsentation eines Haltungskonzepts, das eigenständiges Denken fördert, fand eine erste Annäherung der TN in einer ungewohnten Kommunikationssituation statt, in einem Tandem nicht verbal zu den Äußerungen des Partners Stellung zu nehmen, sondern ihn genau wahrzunehmen und averbal positives Feedback zu geben, auch durch Körperhaltung. Im Plenum fand dann eine gemeinsame Reflexion der Erfahrungen der *Thinking Pairs* statt, die durch Kommentare der Trainerin aufge-

griffen wurden. Anschließend wurde eine Fragestellung im Dialog, im Rundgespräch und letztlich in der offenen Diskussion entwickelt, um zum Abschluss wieder in einer *Thinking-Pairs*-Sitzung eine Übertragung auf den eigenen Arbeitskontext zu denken.

Trainerin mit Coach-Ausbildung für TIME TO THINK nach Nancy Kline (<https://merckerundmiketeta.de>); 160 min.; Aufgaben- und Erklärungs-Flipchart, Handout zum Ansatz

Kurseinheit II.2: **Planung kompetenzorientierten Fachunterrichts im Kontext der BNE**

- a. Inhalte
 - Kernkompetenzen des Lernbereichs Globale Entwicklung
 - Positives in den Blick und Schülerinnen und Schüler beim Wort nehmen und Vorbild sein
 - Außerschulisches in die Schule holen
 - Planung kompetenzorientierten Fachunterrichts
 - Analyse von Materialien im Hinblick auf die Kompetenzen
 - Wie wollen wir gelebt haben? Tomorrow – die Welt ist voller Lösungen
- b. Methodik und Ressourcen
 - Workshop-Format
 - Quiz-Wettbewerb von zwei Gruppen: Fragen aus dem Bereich BNE (15 min.)
 - Überblicksreferat: Grundlagen mit PowerPoint
 - Übung: Wachstums-Quartett an Tischen
 - Handprint
 - Praxisphase: Materialanalyse (Materialien auf den Tischen, denen sich die Teilnehmenden zuordnen)
 - Auswertungsgespräch über Materialien und ihre Bewertung
 - Referent für Globales Lernen und BNE aus einem Landesinstitut eines anderen Bundeslands; 180 min.; PowerPoint, Materialien, Quiz, Quartett-Kartenspiele

Kurseinheit II.3: **Qualitätskriterien für Unterrichtsmaterialien für BNE**

- a. Inhalte
 - Drei Modelle für Indikatoren für gute Materialien
 1. „Transfer21“: Empfehlung und Bewertung von Unterrichtsmaterialien
 2. Welthaus Bielefeld: Beurteilungskriterien von Unterrichtsmaterialien für das „Globale Lernen“
 3. Engagement Global: Qualitätskriterien für Unterrichtsmedien/Lehr- und Lernmaterialien (Hinweis: Das Dokument, das der Fortbildung am NLQ zugrunde lag, wird fortlaufend aktualisiert und kann über orientierungsrahmen@engagement-global.de bezogen werden.)
 - Vorstellung ausgewählter Materialien
 - Bildungsmaterial vs. Werbematerial von Organisationen
 - Quellen für bewertete Materialien

- b. Methodik und Ressourcen
 - Arbeitsgruppen: Die Kriterien werden auf AGs aufgeteilt und dann an einer Pinnwand in vorgegebene Kategorien eingeordnet
 - Plenum: Die Modelle werden vorgestellt und eingeordnet
 - Plenumsgespräch: Wie werden in der Praxis die Materialien ausgewählt?
 - Materialien werden vorgestellt (Präsentation und Diskussion)
 - Gespräch über die Zielsetzungen freier Materialien: Bildungsmaterial vs. Werbung, Materialien von Stiftungen und Unternehmen, Lobbyismus an Schulen
 - Hinweise auf Quellen für bewertete Materialien
 - Referentin einer NGO, die sich mit der Zertifizierung von BNE-Bildungsangeboten befasst; 60 min.; PowerPoint, Pinnwände mit Kategorienschemata für Qualitätskriterien und Indikatoren für gute Bildungsmaterialien; Handout zu den Kategorienschemata

Kurseinheit II.4: **Digitale Quellen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung**

- a. Inhalte
 - *Gapminder*-Test mit Auswertung
 - Vorstellung der Aufgaben und Angebote der Organisation „MyGatekeeper“
 - Zielsetzung von Medienbildung
 - Vorstellung von Projekten im Bereich BNE: MarthaPayneBlog (Bewertung von Mittagessen)
 - Kreative Kooperations- und Kommunikationsformen am Beispiel „padlet“
- b. Methodik
 - *Gapminder*-Test als Einstieg
 - Präsentation der eigenen Organisation
 - Einführung in die Medienpädagogik mit Tipps für die Fortbildung
 - Beispiel im Bereich BNE: MarthaPayneBlog (Schülerin erstellt Blog zur Bewertung von schulischem Mittagessen mit sehr hohen Klickraten); Videoclips zu weiteren Beispielen
 - Informationsangebote, Links und Werkzeuge, für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern (Handout auf kurzelinks.de).
 - Ressourcen: Referent aus einer Organisation für Förderung der Medienkompetenzen in der schulischen und außerschulischen Bildung; 60 min.; PowerPoint, Link-Sammlung; *Gapminder*-Test über Internet-Link, Videoclips

Kurseinheit II.5: **BNE als politische Bildung und der Beutelsbacher Konsens**

- a. Inhalte
 - Der politische Auftrag von Schule, Neutralität im schulischen Kontext, der Beutelsbacher Konsens im Kontext von BNE und globalem Lernen
- b. Methodik und Ressourcen
 - Vortrag mit PowerPoint; Nachfragen aus dem Plenum
 - Ressourcen: Fachreferent aus dem Kultusministerium, 60 min., PowerPoint, Handout mit den Folien; Frankfurter Erklärung für eine kritisch-emanzipatorische politische Bildung

Modul III: BNE – eine Aufgabe für die Schulentwicklung

Überblick über die Kurseinheiten

Das Modul hatte die Zielsetzung, die Kursteilnehmenden in die Grundlagen des *Whole School Approach* einzuführen und an zwei Schulen exemplarisch die Implementation von BNE zu veranschaulichen. In einer Einheit wurde als Beispiel für ein transformatives Projekt der Vorschlag eines „FREI DAY“ präsentiert.

Kurseinheit III.1: **Whole School Approach**

- a. Inhalte
 - Grundlagen des *Whole School Approach*
 - WSA und die Grundelemente der Schulentwicklung (OE, PE, UE)
 - Fachübergreifende und fächerverbindende Schulprojekte
 - Übertragung auf die eigene Situation: WSA: mein *Doorway* zum WSA/Herausforderungen/Lösungen/nächste Schritte
- b. Methodik und Ressourcen
 - Referat mit PowerPoint und kurzer Diskussion (50 min.)
 - Gruppenarbeit mit vier Feldern – Flipchart, Vorstellung im Plenum (60 min.)
 - Plenumsdiskussion zu Vorgehensweisen bei der Einführung von BNE in die Schule (35 min.), Referentin aus einer NRO, die sich in ihrer Organisation schwerpunktmäßig mit dem WSA beschäftigt; 180 min.; PowerPoint; Aufgaben-Flipchart

Kurseinheit III.2: **Einführung von BNE in der Marion-Blumenthal-Oberschule Hoya**

- a. Inhalte
 - BNE in der eigenen Schulentwicklung: von einzelnen Projekten hin zu einem Gesamtkonzept
 - Strategie bei der Einführung: personale vs. strukturelle Verankerung, (u. a. Funktionsstelle, Meinungsabfrage, schulische Arbeitsgruppen (über 40 % des Kollegiums wählen BNE, Bildung von Untergruppen im Sinne des WSA)
 - SDGs als curriculares Planungsraster, Umsetzung im Unterricht (bisher zwölf Themen)
 - Leitbildentwicklung, Nachhaltigkeit in der Verwaltung, Fridays-for-Future-Unterstützung
 - Kooperation mit außerschulischen Partnern in der Region
 - BNE-Aktivitäten: Projekt Ruheraum, Museumsgang, Schulvideos: „Be the Change“ – Klasse, Ruheraum-Video, von Schülerinnen und Schülern produziert
- b. Methodik und Ressourcen
 - Vorstellungsrunde der TN; Vorstellung des Schulleiters und der BNE-Koordinatorin (15 min.)
 - Darstellung der Schule (s. o.) durch Schulleiter mit Unterstützung der Fachkollegin; Nachfragen der TN werden zugelassen, sodass eine Präsentation mit Plenumsgespräch erfolgt (120 min.); Vorstellung des Planungsrasters nach SDG und Fächer(-gruppen)
 - Videos am Ende (5 min.)

- Ressourcen: Schulleiter und BNE-Koordinatorin als Referenten; 150 min.; PowerPoint, Videos, Planungsraster nach den SDGs mit geleisteten, gegenwärtigen und zukünftigen Unterrichts- und Projektthemen

Kurseinheit III.3: **Vom Einzelprojekt zur Struktur: der FREI DAY für den Lernbereich Zukunft**

- a. Inhalte
 - Schule im Aufbruch, Idee des FREI DAY
 - Klimaprojekte, *Overshot Day*
 - SDG und Nationaler Aktionsplan als Begründungszusammenhang
 - Gestaltungskompetenz sowie Aktions- und Freiräume
 - Vier Stunden für die Zukunft
 - Bildungslandschaften; Hoffnungsdefizit
 - Projektplanung
 - Gruppenauftrag: Chancen, Hürden – Worauf können wir aufbauen? Wo brauchen wir Unterstützung?
- b. Methodik und Ressourcen
 - Dynamische Präsentation mit PowerPoint-Unterstützung und zwei kurzen Videos (40 min.)
 - Gruppenarbeit im Plenumsraum von kleinen Gruppen (15 min.)
 - Beiträge aus den Gruppen (15 min.)
 - Visual Recording durch eine/n Teilnehmende/n
 - Ressourcen: Referentin ist Schülerin der Evangelischen Schule Berlin Zentrum (Schule im Aufbruch); 75 min.; PowerPoint, YouTube-Ausschnitte; Visual Recording

Kurseinheit III.4: **IGS Oytten und die Verankerung von BNE in der Schule**

- a. Inhalte
 - Struktur der IGS, Schule im Aufbruch, Projekte an der Schule
 - TO – Themenorientierter Projektunterricht: Planungsprozess, Themenübersicht, Lernorganisation
 - Verankerung von BNE und den SDGs in den TOs
- b. Methodik und Ressourcen
 - Vorstellung der Referentinnen und Referenten in ihren Funktionen in der Schule, Einführung mit einer Aussage von Hannah Arendt (10 min.)
 - Überblick über die Schule (Plakat und PowerPoint)
 - Sammlung von Fragestellungen aus dem Plenum (15 min.)
 - Themenbezogene Präsentation und Diskussion mit Bezug zu den Fragestellungen (45 min.)
 - Ressourcen: zwei Referentinnen und ein Referent aus der Schulleitung der IGS, die auch Kursteilnehmende sind; 70 min.; Plakat zur Schule, PowerPoint mit Folienzoom; Zitat von Hannah Arendt; Flipchart zu Sammlung von Fragen aus dem Plenum

Modul IV: Außerschulische Partner und Netzwerkarbeit

Überblick über die Kurseinheiten

Das Modul hatte die Zielsetzung, die Kursteilnehmenden in die für BNE wichtigen außerschulischen Partner und in die Netzwerkarbeit in Niedersachsen einzuführen und die wichtigsten Organisationen und Personen direkt vorzustellen. Als Ergänzung wurde in das Thema „BNE als politische Bildung und der Beutelsbacher Konsens“ eingeführt.

Kurseinheit IV.1: Außerschulische Partner(organisationen) und Netzwerkarbeit

- a. Inhalte
Art und Anzahl der außerschulischen Partner der eigenen Schulen, Art der Kooperation, Initiative, Einbindung in den Schulentwicklungsprozess, Qualität der Kooperation, Evaluation/Weiterentwicklung und Probleme
- b. Methodik und Ressourcen
Gruppenarbeit mit Fragebogen, Flipchart-Ergebnisse, Präsentation und Diskussion im Plenum; Ressourcen: Moderatorin; 80 min.; Handout mit Fragestellungen zur Gruppenarbeit

Kurseinheit IV.2: Peer Leader International – vom Umgang mit außerschulischen Partnern

- a. Inhalte
Organisation, Zielsetzung, Arbeitsweise, Bildungsangebote der Peers, Arbeitsfelder: lokal, regional, Niedersachsen/Bremen, Deutschland, international; Schwerpunktprojekte 2019: von Klima-Workshops über Korruption und *World Game* bis hin zu AZUBI-Campus und Lobbyarbeit
- b. Methodik und Ressourcen
Präsentation mit PowerPoint und Videos, Darstellung der Erfahrungen entlang der Projekte, im Wechselgespräch der Referenten vorgetragen, Gespräch mit dem Plenum. Ressourcen: Initiator und ein junger Erwachsener von *Peer Leader International*; 100 min.; PowerPoint, Videos zu den Aktivitäten der *Peer Leader*

Kurseinheit IV.3: Das Beratungs- und Unterstützungssystem der Niedersächsischen Landesschulbehörde (NLSchB)

- a. Inhalte
BNE in Niedersachsen, gute Gründe für BNE (Rechtsgrundlagen), BNE als Aufgabe der ganzen Schule, Zuständigkeiten, Fachberatungen, Umweltschulen in Europa, Curriculum Mobilität, Lernstandorte und deren Nutzung
- b. Methodik und Ressourcen
Vortrag mit PowerPoint, mit Fragen aus dem Plenum, Gespräch mit dem Plenum. Ressourcen: Fachdezernent der Landesschulbehörde/Fachberaterin BNE; 90 min.; PowerPoint

Kurseinheit IV.4: Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen/Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen

- a. Inhalte
Aktivitäten und Angebote von VEN und VNB; Handlungsschwerpunkte: Beratung, Impulse zu Themen, Veranstaltungen, Materialien, Diskurse, Vernetzung, Projekte, Lobbyarbeit
- b. Methodik und Ressourcen
Präsentation an einer großen Wandzeitung mit Netzdesign, Platzierung der Netzwerkpartner und Handlungsschwerpunkte auf dem Netz (Karten), wenige Gespräche mit dem Plenum. Ressourcen: zwei Referentinnen von VEN und VNB; 90 min.; Plakat mit Netzdesign; Handout mit Links nach dem Kurs; viele Materialien der NGO zum Mitnehmen oder Ansehen

Kurseinheit IV.5: Bildung trifft Entwicklung – Regionale Bildungsstelle Nord (Institut für angewandte Kulturforschung e. V., Göttingen)

- a. Inhalte
Bildungsprogramm „Bildung trifft Entwicklung“, Arbeitsschwerpunkte, Kompetenzen und Qualifizierung der Referentinnen und Referenten, Themenangebote für Schulen, außerschulische Lernorte, internationale Schulprojekte, Bildungsmaterialien
- b. Methodik und Ressourcen
Vortrag mit PowerPoint und Materialien im interaktiven Gespräch. Leiter von BtE, Regionalstelle Nord; 75 min., PowerPoint, viele Materialien zur Ansicht und teilweise zum Mitnehmen

Kurseinheit IV.6: Kommunale Bildung: Strategisches Bildungsmanagement durch das Bildungsbüro der Stadt Wolfsburg

- a. Inhalte
Bildungsverständnis, Aufgabenfelder des Bildungsbüros, datenbasiertes Bildungsmonitoring und Bildungsmanagement, Zielvereinbarungen mit Landesschulbehörde, Beispiele: Neuzugewanderte, MINT, Digitalisierung und Bildung, Extremismusprävention
- b. Methodik und Ressourcen
Vortrag mit PowerPoint, Nachfragen. Ressourcen: Leiterin des Bildungsbüros mit PowerPoint, 75 min.

Modul V: Methoden und Handwerkszeug für die Bereiche Beratung, Fortbildung und Netzwerkarbeit

Überblick über die Kurseinheiten

Das Modul hatte die Zielsetzung, die Kursteilnehmenden in die Materialien und Methodik ausgewählter Themen des Education Innovation Lab (<https://education-innovation-lab.de/>) einzuführen, um deren Handhabung in Schulentwicklungsprozessen einzuüben. Da dies das letzte Modul war, mussten auch Fragen und Themen besprochen werden, die die Fortsetzung der Zusammenarbeit in einem Arbeitskreis oder Netzwerk erforderten.

Kurseinheit V.1: **Inspiration Game: Innovative Lernformate für eine neue Lernkultur**

- a. Inhalte
Ideen-Werkstatt; innovative Lernformate; BNE-Kompetenzen; Ideen-Skizzen und Aktionspläne; Schulentwicklung
- b. Methodik und Ressourcen
Vorstellungsrunde, Darstellung des *Education Innovation Lab*; Warm-up, Einführung in die Zielsetzungen der Ideen-Werkstatt als Planspiel; Aufteilung auf Gruppentische mit je fünf Teilnehmerinnen und Teilnehmern; Wahl eines Moderators/einer Moderatorin pro Tisch; Durchführung laut Spielanleitung; Austausch und Reflexion der Erfahrungen. Ressourcen: zwei Moderatoren aus dem *Education Innovation Lab* für die Einführung und Beratung; *Inspiration Game* je Tisch; gewählte Moderatorin am Tisch; Spielanleitung; 150 min.

Kurseinheit V.2: **Interaktive Vorstellung der Zukunftsboxen**

- a. Inhalte
Zukunftsboxen zu den Themen Städte, Ernährung, Energie, Arbeit und Gesundheit mit unterschiedlichen Fragestellungen auf entsprechenden Kartensets; Museum „Futurium“, Berlin; Szenario-Technik
- b. Methodik und Ressourcen
Fünfer-Teams an Tischen mit jeweils einer Zukunftsbox. Einführung in die Arbeit mit der Zukunftsbox, selbsterklärende Anleitung
Ressourcen: zwei Moderatoren aus dem *Education Innovation Lab* für die Einführung und Beratung; je Tisch eine Zukunftsbox; Spielanleitung; 140 min.

Kurseinheit V.3: **Werkzeugkiste Lernbüro**

- a. Inhalte
Werkzeugkiste Lernbüro mit den Themen: Merkmale der Lernbüro-Methode, Individualisierung und Altersmischung, Organisation, Leistungsrückmeldung, Materialien, Rolle der Lehrkräfte, Navigationshilfen (wie Logbuch, *Peer Learning*, Tutorengespräche, ...)
- b. Methodik und Ressourcen
Einführung in das Lernbüro an ausgewählten Themen durch die Moderatoren; Diskussionsrunde mit Erfahrungsberichten aus einer Schule, die mit der Methode arbeitet.
Ressourcen: zwei Moderatorinnen und Moderatoren aus dem *Education Innovation Lab* für die Einführung und Moderation; Kartenset „Werkzeugkiste Lernbüro“ für jeden Teilnehmer; 80 min. (statt der geplanten 120 min.)

Kontakt: Beatrix Albrecht, Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ), Hildesheim; beatrix.albrecht@nlq.niedersachsen.de

4.2 Baden-Württemberg: Nachhaltigkeit lernen – Kompetenzaufbau bei Lehrenden und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Ab Anfang 2012 wurden von einer Expertengruppe aus Praktikern (Vertretern aus den Bereichen Schule, Studienseminar, Hochschule) themenspezifische Module erarbeitet, die die Grundlage für die im ersten Halbjahr 2014 durchgeführte BNE-Qualifizierungsreihe darstellen. In einem auf sechs Tage ausgerichteten Qualifizierungsprozess wurden insgesamt über 60 Multiplikatoren und Multiplikatorinnen ausgebildet, die seit dem Schuljahr 2014/2015 die Aufgabe übernommen haben, BNE in ihrem jeweiligen Handlungskontext in der Schulverwaltung und den Seminaren zu etablieren. Aus den Teilnehmenden hat sich ein Netzwerk konstituiert, das jedes Jahr auf einer Netzwerktagung weitere Themenbereiche aufnimmt und damit das Grundkonzept weiterentwickelt.

Entwicklung sachlich-reflexiver Kompetenzen

- Modul 1:** Handlungsfelder globaler Zukunftssicherung
- Modul 2:** Nachhaltige Entwicklung als Leitbild
- Modul 3:** Nachhaltigkeit im Spannungsfeld von Vision und Wirklichkeit

Entwicklung systemischer Kompetenzen

- Modul 4:** Umgang mit Komplexität – systemisches Lernen

Entwicklung didaktischer-innovativer Kompetenzen

- Modul 5:** Bildung für nachhaltige Entwicklung – Begriff, Merkmale, Aufgaben
- Modul 6:** BNE-Arbeitsprozesse kompetenzorientiert planen
- Modul 7:** Nachhaltige Entwicklung und Institution Schule
- Modul 8:** Kooperationsmöglichkeiten mit außerschulischen Partnern und Netzwerkarbeit

Die Module können hier weder inhaltlich noch methodisch im Einzelnen ausführlich dargestellt werden. Sie sind auf der Website „Nachhaltig Lernen“ des Landes Baden-Württemberg in sehr ausführlichen Broschüren dokumentiert und dienen der Lehrerbildung in allen Phasen: https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/bildung/schulen/unterrichtsmaterial?tx_npublikationen%5Bcategory%5D=101&cHash=7819325b07e123c767e9747c4950ac3a.

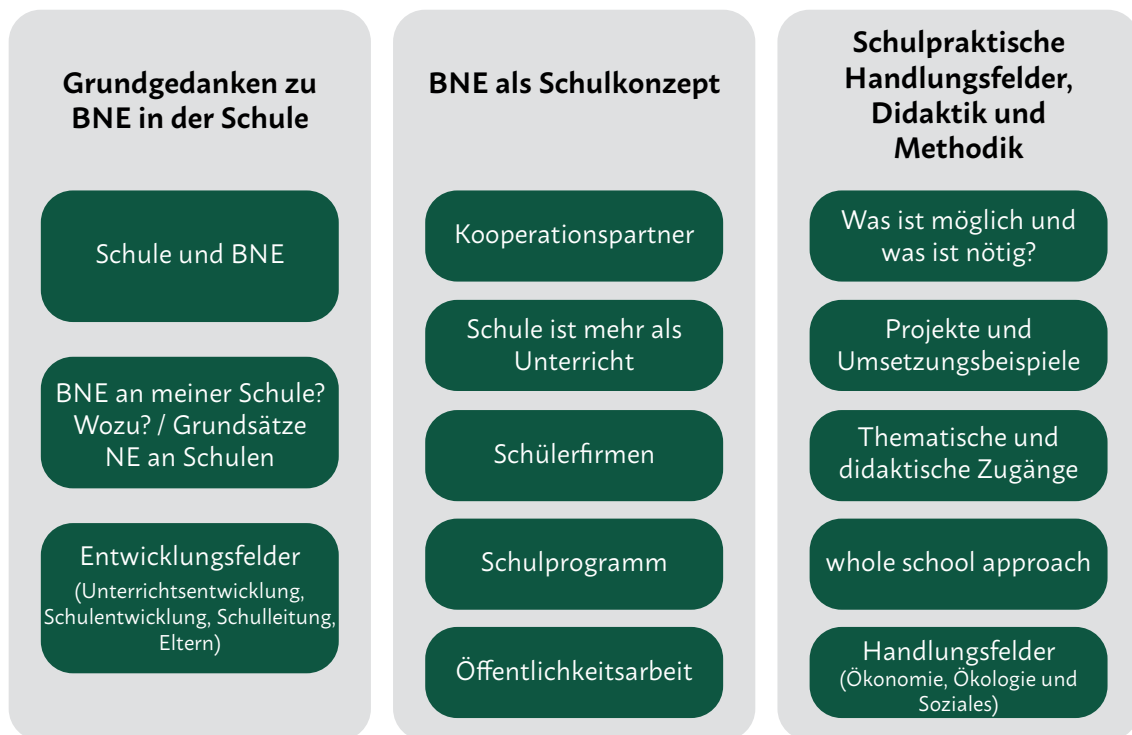
Exemplarisch seien hier Intentionen und Ausgestaltung des Moduls 7 dargestellt, das als besonders bedeutsam für den *Whole School Approach* angesehen werden kann. In diesem Modul werden in einem systemischen Verständnis grundlegende Gedanken einer BNE in der Schule sowie BNE als Konzept von Schule beschrieben. Es werden konkrete schulpraktische Handlungsfelder gekennzeichnet, die für eine Umsetzung von BNE in der Schule von zentraler Bedeutung sind. In Anlehnung an das UNESCO-Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ geht es in diesem Modul um die Transformation von Lern- und Lehrbedingungen: Schule nicht nur als Ort, an dem über nachhaltige Entwicklung (NE) gesprochen, sondern an dem NE selbstverständlich und umfassend praktiziert wird.

Folgende Kompetenzen werden in Modul 7 angestrebt:

- darlegen können, warum BNE für die Unterrichts- und Schulentwicklung von großer aktueller und zukünftiger Bedeutung ist,
- exemplarische Themen und didaktische Zugänge kennen und für die eigene Schule auswählen bzw. konzipieren,
- methodische Ansätze erproben und durch eigene Möglichkeiten ergänzen,
- *Good-Practice*-Beispiele kennen, besondere Stärken und gegebenenfalls auch Weiterentwicklungsmöglichkeiten der Projekte benennen können,
- vermitteln, in welcher Weise schulische Handlungsbereiche durch eine Fokussierung auf eine altersgruppengerechte BNE (um)gestaltet werden können,
- um die Bedeutung der Vernetzung der Akteure wissen und Austauschmöglichkeiten nutzen (Vertiefung erfolgt nochmals in Modul 8),
- relevante Kriterien und Indikatoren zur Dokumentation und Bewertung von Maßnahmen benennen und anwenden können.

Letztlich geht es hier um den Abgleich von Anspruch und Wirklichkeit der schulischen Realität im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung. Das Modul zielt insbesondere darauf, Lehrkräfte sowie Schulleiterinnen und Schulleiter zu ermutigen, nachhaltigkeitsrelevante Veränderungsprozesse zu initiieren. Deutlich wird, wie in diesem Modul der *Whole School Approach* vermittelt wird.

Abbildung: Übersicht über die Inhalte des Moduls 7 „Nachhaltige Entwicklung und Institution Schule – Einbindung in den Schulalltag und Prozesse der Schulentwicklung“



Quelle: Beule, A., Seybold, H. (2015). Nachhaltigkeit lernen. Kompetenzaufbau bei Lehrenden und Multiplikatoren. In: Pädagogik, 7–8, S. 28–32.

4.3 EPiZ Reutlingen: Global Facilitator – Qualifizierungskurs für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren des Globalen Lernens

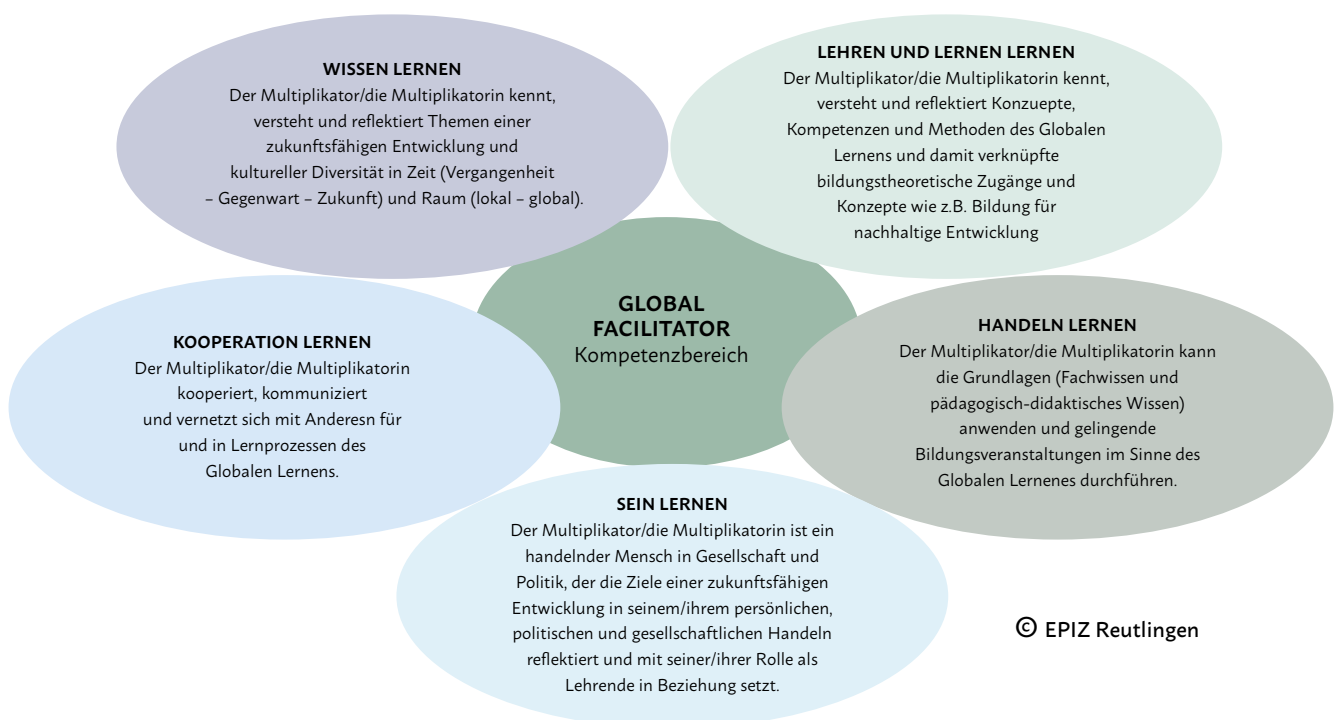


Zielsetzung und Zielgruppe

Der Qualifizierungskurs „Global Facilitator“ wurde ursprünglich im Rahmen des EU-Projekts „Facilitating Global Learning“ gemeinsam mit rumänischen, portugiesischen und deutschen Partnerorganisationen entwickelt und bisher insgesamt viermal durchgeführt, zuletzt 2017 und 2019 in einer Kooperation des Entwicklungspädagogischen Informationszentrums EPiZ Reutlingen (Eine Welt-Fachpromotorin Globales Lernen und Programm „Bildung trifft Entwicklung“ Baden-Württemberg) sowie der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. Das Angebot richtet sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die daran interessiert sind, ihre Kompetenzen für die Bildungsarbeit im Globalen Lernen zu vertiefen, und bietet die Möglichkeit, sich mit Grundlagen zu Themen, Theorien und Methoden des Globalen Lernens mit Blick auf die eigene Praxis auseinanderzusetzen sowie sich Kenntnisse in der Planung, Durchführung und Evaluation eigener Bildungsveranstaltungen und -projekte anzueignen. Durch eine Vertiefungsaufgabe, Praxisphasen und über eine kurseigene Online-Plattform können die Teilnehmenden ihr erworbenes Wissen in der Anwendung vertiefen und für den eigenen Bereich weiterentwickeln. Sie haben dabei viel Raum, in Austausch zu treten, ihre eigenen Erfahrungen und Kenntnisse einzubringen, und werden von Expertinnen und Experten individuell begleitet und unterstützt.

Kompetenzmodell

Das Qualifizierungsangebot basiert auf einem eigens entwickelten Kompetenzmodell, das auch als strukturgebende Basis für den Aufbau und begleitende Elemente wie das Kurshandbuch und die Online-Plattform dient. Wissen lernen, Lehren und Lernen lernen, Handeln lernen, Sein lernen und Kooperationen lernen gehören hierbei zu den zentralen Kompetenzbereichen, die es sich anzueignen gilt.



© EPiZ Reutlingen

LNA – „Learning Needs Analysis“ (Vorabumfrage zu Motivation, Erfahrungen, Kompetenzen, Lernbedarf etc. der Teilnehmenden)				
Modul I Grundlagen	• Dimensionen von Entwicklung, Globalisierung, Transformation • Globales Lernen: Konzepte und Zugänge • Themenspezifische Einheit zu zentralem Thema des Globalen Lernens • Themenwünsche der Teilnehmenden für die Module II–VI	2,5 Tage Präsenz	Kursbegleitende individuelle LERNTAGEBÜCHER der Teilnehmenden	ONLINE-PLATTFORM begleitend zum Kurs: Dokumentation der Module, Austauschforum, Bereitstellung weiterführender Dokumente und Informationen, Hochladen der Vertiefungsaufgabe und anderer Dokumente durch die Teilnehmenden
Vertiefungsaufgabe zu Modul I	In einer schriftlichen Aufgabe (alternativ möglich: visuelle/audiovisuelle Darstellung) vertiefen die Teilnehmenden die Inhalte aus Modul I und verknüpfen sie mit ihrer eigenen Praxis	Schriftliches Dokument von 1500–2000 Wörtern, (audio) visuelle Darstellung durch Video, Meme, Diorama		
Modul II Didaktisches Handeln	• Globales Lernen: Kompetenzen • Postkoloniale Kontinuitäten und Perspektiven auf Globales Lernen • Methoden und Methodenkriterien • Entwicklung von Bildungsveranstaltungen im Globalen Lernen • Themenspezifische Einheit nach Wunsch der Teilnehmenden	2,5 Tage Präsenz		
1. Praxisphase	Entwicklung und Durchführung einer Bildungsveranstaltung des Globalen Lernens (in Tandems/Kleingruppen, begleitet von der Kursleitung: Konzepterstellung, Durchführung, Auswertung)	Außerschulischer oder schulischer Lernort		
Modul III Reflexion und Evaluation von Bildungsveranstaltungen	• Erfahrungsaustausch zur 1. Praxisphase • Umgang mit schwierigen Situationen in der Bildungsarbeit • Wirkungsorientierung und Evaluation in Veranstaltungen und Projekten des Globalen Lernens • Themenspezifische Einheit nach Wunsch der Teilnehmenden	2,5 Tage Präsenz		

2. Praxisphase	Weiterentwicklung des Bildungsprojekts aus der 1. Praxisphase („Von der Veranstaltung zum Projekt“)			
Modul IV Kooperationen und nächste Schritte	• Evaluation der 2. Praxisphase • Global Facilitator: Rollenverständnis • Vernetzung und Akquise im Globalen Lernen • Planung der nächsten Schritte in der eigenen Bildungsarbeit	2,5 Tage Präsenz		

Ausgewählte Methoden/Ressourcen:

- *Learning Needs Analysis*: Eine Lernbedarfsanalyse informiert über die Konzeption und passgenaue Gestaltung des Angebots und dient der Selbstreflexion und -evaluation der teilnehmenden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vor Kursbeginn.
- *Lerntagebuch*: Das Führen eines Lerntagebuchs mit wiederkehrenden Fragen zu jedem Präsenzmodul regt die Teilnehmenden zu Reflexion und zum Transfer der Inhalte und des Gelernten an und bietet der Kursleitung einen Einblick in individuelle Lernprozesse.
- *Kollegiale Beratung*: Methoden der kollegialen Beratung ermöglichen das Einbringen der Erfahrungen der Teilnehmenden und ein Lernen von- und miteinander.
- *Begleitete Praxis*: Eine von der Kursleitung begleitete Praxisphase (Erstellen eines didaktischen Konzepts – Durchführung einer Bildungsveranstaltung – Auswertung mit Fokus auf vorher gemeinsam vereinbarte Aspekte) ermöglicht einen ganzheitlichen Lernprozess der Teilnehmenden und eine praxisorientierte Vertiefung der Kursinhalte.
- *„Lernen am Beispiel“*: Zu unterschiedlichen Themenbereichen eingeladene Referentinnen und Referenten und von den Teilnehmenden selbst gestaltet Einheiten bieten über die Inhalte hinaus einen Einblick in unterschiedlich gestaltete Bildungspraxis.
- *Kreative Lernmethoden*: Methoden aus Theaterpädagogik, bildender Kunst, Naturpädagogik etc. regen zum Lernen mit allen Sinnen und zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Arten des Lernens an.
- *Online-Plattform*: Eine Online-Plattform bietet neben der Kursdokumentation u. a. Gelegenheiten zum Austausch der Teilnehmenden untereinander und stellt vertiefende Materialien (Texte, Videos, Links etc.) zu den Kursinhalten zum Selbststudium zur Verfügung.

Quellen:

„Global How? – Handreichung zur Qualifizierung von Multiplikator/innen des Globalen Lernens“ (2016), deutsch: <https://www.epiz.de/files/inhalt-epiz/Globales%20Lernen/Publikationen/EPIZ-FGL-Handbuch-zu-Globalem-Lernen-DE-R-Doppelt.pdf> englisch: https://www.epiz.de/files/inhalt-epiz/Globales%20Lernen/Publikationen/FGL-Manual_global_how_2pages_online-reading.pdf

Büker, G., Schell-Straub, S. (2017). Global how? – Linking practice to theory: A competency model for training global learning facilitators. In: International Journal of Development Education and Global Learning, 9 (2), S. 71–83.

Kontakt: Gundula Büker, „Eine Welt“-Fachpromotorin für Globales Lernen, EPiZ Reutlingen; <https://www.epiz.de>

4.4 Saarland: Zertifikatskurs „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)“ – zur Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Zielsetzung

Der BNE-Zertifikatskurs im Rahmen der Lehrkräftefortbildung wurde vom Zentrum Bildung für nachhaltige Entwicklung am Landesinstitut für Pädagogik und Medien (Saarland) entwickelt und bisher achtmal erfolgreich durchgeführt. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie wurde die Konzeption neu gestaltet (s.u.). Ziel ist eine praxisnahe Vermittlung von Grundlagen, Methoden und fächerübergreifenden Inhalten einer BNE. Das abschließende Zertifikat soll den Teilnehmenden ermöglichen, BNE im Sinne eines *Whole School Approach* an ihrer Schule als interdisziplinäres und zukunftsweisendes Konzept zu implementieren.

Zielgruppe und Durchführung

Der Zertifikatskurs richtet sich an Lehrkräfte aller Fächer und Schulformen im Saarland. Durch den Blick über den Tellerrand entstehen positive Synergien. So bekommen die Teilnehmenden Einblicke in andere Zugänge und Methoden, die sich oftmals auf die eigene Lerngruppe übertragen lassen. Die Durchmischung der Teilnehmenden mit Mitgliedern von Schulleitungen, Lehrkräften oder pädagogischem Personal hat sich ebenfalls als fruchtbar erwiesen.

Der Zertifikatskurs findet in der Regel in jedem Schuljahr statt und besteht aus zehn Modulen. Die Kursleitung übernehmen je nach Gruppengröße eine oder zwei Kolleginnen des Zentrums BNE, die neben der Organisation Beratungs- und Referententätigkeiten ausüben. Zu den einzelnen Themen kommen Expertinnen und Experten sowie lokale BNE-Akteure hinzu bzw. werden dem Thema entsprechende außerschulische Lernorte als Veranstaltungsort ausgesucht.

Zur Erlangung des Zertifikats müssen die Teilnehmenden, neben dem Besuch der zehn Module, an ihrer Schule ein BNE-Projekt umsetzen und dokumentieren. Dieses können sie mithilfe der im Kurs erlangten Kompetenzen, Kooperationspartner, Materialien sinnvoll in ihren Unterricht einbetten.

Inhalt der Module

Die Inhalte der Module variieren mitunter, da immer aktuelle Themen aufgenommen werden und der Kurs sich dadurch jährlich immer etwas anders zusammensetzt. In diesen Themenkreis gehören z. B. Klima, Ernährung, Plastik, Digitalisierung, Konsum, nachhaltiges Wirtschaften, Flucht, Biodiversität. Fester Bestandteil ist immer ein Grundlagenmodul, in dem die Grundlagen einer BNE erarbeitet sowie die Dimensionen nachhaltigen Handelns und entsprechende Strategien thematisiert werden. Daneben findet nach der Hälfte des Kurses ein Vernetzungsmodul statt, in dem sich die Teilnehmenden untereinander über ihre Projekte austauschen und darüber hinaus außerschulische Kooperationspartner sowie deren Angebote kennenlernen. Um Partizipation und Mitbestimmung erfahrbar zu machen, gibt es ein Wahlmodul, dessen Inhalt die Teilnehmenden wählen. Im Abschlussmodul stehen die Rolle als Multiplikatorin und Multiplikator im Vordergrund sowie Möglichkeiten

und Perspektiven der Schulentwicklung im Sinne des *Whole School Approach*. Beratungsangebote an der Schule der Teilnehmenden, Anpassungen des Leitbilds sowie Möglichkeiten einer schulinternen Fortbildung unterstützen die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aktiv in ihrer Rolle. Daneben ist es gewünscht, dass Schulen jährlich ein bis zwei weitere Lehrkräfte in den Kurs schicken, um sukzessive ein BNE-Team an den Schulen aufzubauen.

Methodik der Module

In den thematischen Modulen wird zunächst der aktuelle wissenschaftliche Stand vermittelt, z. B. zum Klimawandel, um dann durch interaktives Ausprobieren, Vorstellen und Erarbeiten von Unterrichtsmaterialien und Projekten konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für den eigenen Unterricht zu erhalten.

Ressourcen für die Präsenzversion: Kursleitung für Organisation, Moderation und Beratungstätigkeiten, Expertinnen und Experten, Vorträge und Vorschläge zur Einbettung in den Unterricht; Zeit: 80 Std. für die Teilnehmenden; maximal 25 Teilnehmende pro Kurs, sonstige Ressourcen: Hintergrund- und Unterrichtsmaterialien, außerschulische Partner*innen und Lernorte

Neugestaltung des Kurses bedingt durch die Corona-Pandemie

Aufgrund der Pandemie kann das bisherige Format mit Präsenzveranstaltungen aktuell nicht mehr durchgeführt werden. In einer ersten Phase sind nur Online-Veranstaltungen möglich. Durch die Rahmenbedingungen und die Gegebenheiten von Online-Fortbildungen (Durchführung nur am Nachmittag, kürzere Dauer) wurde der Kurs mit gleichen Inhalten neu konzipiert, was wiederum sehr viel kreatives Potential freigesetzt hat und neue Möglichkeiten eröffnet. Zunächst kann mit zwei Personen als Kursleitung die Teilnehmer*innenzahl auf 40 erhöht werden. Die einzelnen Module werden in kleinere Einheiten zerlegt, so dass z. B. das Basismodul mit einem zweistündigen Expertenvortrag mit Austausch zum „System Erde“ beginnt. Der Referent wird aus Berlin zugeschaltet. Ein Vorteil ist also auch, dass auf einen viel größeren Referentenpool zurückgegriffen werden kann und Reisen entfällt.

Damit die Teilnehmenden sich kennenlernen, sind sie zunächst eingeladen, über ein Online-Tool einen kleinen Steckbrief über sich (Fächer, Schulform, Bezüge zur Nachhaltigkeit u.ä.) zu erstellen. Zwischen den thematischen Modulen werden regelmäßig von der Kursleitung „BNE-Cafés“ sowie offene „BNE-Sprechstunden“ angeboten, bei denen sich die Teilnehmenden vernetzen, sich kollegial beraten und beraten lassen können. Der Kurs wird auf der saarländischen Online-Lernplattform begleitet. Hier werden zu den einzelnen Modulen Materialien, Plastiksparsbuch oder ökologischer Fußabdruckverkleinerer und Austauschmöglichkeiten angeboten. Die Module werden dem zeitlichen Ablauf entsprechend freigeschaltet. Ein weiterer Baustein ist ein Selbstlernkurs zum Klimawandel, den die Teilnehmenden in einem Zeitraum von 6 Wochen frei bearbeiten können.

In der wärmeren Jahreszeit werden ab April, je nach Pandemielage, Veranstaltungen im Freien stattfinden, u. a. in Form von Stationenlernen zum Thema Draußenpädagogik, so dass die Kursgruppe in mind. 6 Kleingruppen geteilt werden kann, um eine räumliche, pandemiebedingte Trennung zu ermöglichen. Auch ein Netzwerktreffen mit den saarländischen, außerschulischen Partnerinnen und Partnern wird im Freien räumlich entzerrt durchgeführt. So gehört z. B. ein konsumkritischer Stadtrundgang in Kleingruppen durch

Saarbrücken dazu, der auch von Schulklassen genutzt werden kann.

Für die Zeit nach der Pandemie wird es voraussichtlich eine Mischung aus Präsenz- und Online-Veranstaltungen geben, sodass aus beiden Formen das Beste zum Nutzen der Teilnehmenden angeboten werden kann. Alle Kurse werden evaluiert.

Ressourcen für die Coronaversion: Kursleitung (2 Personen) zur Organisation und Moderation, 80 Stunden für die Teilnehmenden (interaktive Vortrags- und Selbstlernphasen), Lernplattform & Online-Tools, technischer Support, Unterrichtsmaterialien, außerschulische Partner*innen und Lernorte.

Stand: 09.02.2021

Kontakt:

Zentrum Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM)

Catherine Mentz: c.mentz@lpm.saarland.de

Luzia Pesch: l.pesch@lpm.saarland.de

www.lpm.uni-sb.de/bne

Zentrum
Bildung für nachhaltige
Entwicklung

SAARLAND



Landesinstitut für
Pädagogik und Medien

SAARLAND



4.5 Hessen: Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der zweiten Phase der Lehrkräfteausbildung

Ziel der BNE-Landeskoordination ist der Aufbau von Kompetenzen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und der damit verbundene Transfer der Inhaltsfelder und der Teilkompetenzen des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung (OR) in die zweite Phase der Lehrkräfteausbildung in Hessen. Dies erfolgt anhand zwei paralleler Ansätze:

(a) „Pädagogischer Tag zur BNE“ für hessischen Studienseminare

Zur Einführung in die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Umsetzung des OR in der zweiten Phase der Lehrkräfteausbildung haben sich 17 der insgesamt 29 hessischen Studienseminare bereiterklärt. Das Ziel der Fortbildung ist die Durchführung eines „Pädagogischen Tags“ im Zeitumfang von acht Stunden für das gesamte Kollegium eines Studienseminars. Ziel dieses „Pädagogischen Tags“ ist die Beantwortung weltgesellschaftlicher Fragen der Gegenwart und Zukunft durch den Aufbau konkreter Handlungsperspektiven. Jede Ausbildungskraft erhält einen Einblick in landes- und länderübergreifende Umsetzungsideen und profitiert von Erfahrungswerten anderer Studienseminare. Es ergibt sich ein Raum, um Möglichkeiten des direkten Transfers von Inhalten in den Seminaralltag kennenzulernen, ohne dass ein Gefühl eines Mehraufwands oder einer Überwältigung mit moralisierenden Botschaften entsteht (siehe Beutelsbacher Konsens und Frankfurter Erklärung).

Teilbereiche der BNE (Umweltpädagogik, Friedenserziehung, Demokratiebildung, transkulturelles Lernen etc.) werden in methodischen Übungen erfahrbar. Neu für einen Teil des Kollegiums ist jeweils die Nutzung kostenfrei zur Verfügung stehender Lernmaterialien *für alle Fachdidaktiken* (durch Print- oder Downloadmaterial). Das Netzwerk „Eine Welt Konferenz“ trägt dafür BNE-Ideen aus dem Bundesgebiet zusammen und bietet neueste digitale Lernwerkzeuge auf der Website www.globaleslernen.de an. Weitere Online-Plattformen (Bildung trifft Entwicklung, Umwelt im Unterricht, Welthaus oder Gapminder) werden in die pädagogische Arbeit eingebunden. Ebenso liefern die Ausformulierungen von Kernkompetenzen der BNE und fachdidaktische Vorschläge des OR für globale und nachhaltige Bildungsinhalte eine wertvolle Quelle zur Konkretisierung eines Transfers für die Seminar-sitzungen und Unterrichtsstunden und der Fachcurricula allgemein. Die Expertisen der Kooperationspartner der entwicklungspolitischen NGOs und der hessischen Umweltzentren werden in das Fortbildungskonzept eingebunden. Langfristig sollen weiterführende Fortbildungsangebote geschaffen werden.

Der Austausch mit den Seminarleitungen wurde im Vorfeld genutzt, um individuelle Vorstellungen und Wünsche für den Pädagogischen Tag abzustimmen und in die jeweilige Planung vor Ort an jedem Studienseminar einzubinden.

Als Basis für die Durchführung des „Pädagogischen Tags“ wird jedem Studienseminar ein Toolkit zur Verfügung gestellt, das Inhalte vorstellt und in die Workshoparbeit einbezogen wird. Die BNE-Toolkits sind im Vorfeld an die Studienseminare gesendet worden. Sie gewährleisten eine Orientierung zum Transfer aktueller allgemeinpädagogischer und fachspezifischer BNE-Konzepte und bestehen aus 30 Medien von Landesinstituten, freien Verlagen, der Bundeszentrale für politische Bildung, dem EPiZ Reutlingen und dem EPiZ Berlin sowie weiteren NGOs und sind seminarspezifisch zusammengestellt.

Das Fortbildungskonzept wurde auf die jeweiligen Zielgruppen hin modifiziert. Sowohl die Kollegien der Studienseminare für Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulen als auch die Kollegien der Studienseminare für Gymnasien und die Kollegien der Studienseminare für Berufsschulen sollten einen spezifischen Zugang zur BNE bekommen.

Um Kooperationen der Studienseminare mit externen Bildungsexpertinnen und -experten zu fördern, erfolgte ein Austausch mit den Mitarbeitenden des EPN-Netzwerk Hessen e. V. und der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e. V. (ANU Hessen). Ebenso wurde das Netzwerk „Bildung trifft Entwicklung e. V.“ eingebunden. Durch den Austausch wurde eine Referentenliste erstellt, eine Auswahl der Referentinnen und Referenten kontaktiert, interviewt und feste Termine für Workshops im Rahmen der „Pädagogischen Tage“ vereinbart.

Ein Vergleich zu bundeslandübergreifenden BNE-Ansätzen von Studienseminaren in Baden-Württemberg, Berlin und Hessen ist in dem folgenden Aufsatz nachzulesen: Knittel, M., Kühne, J., Litz, T. (2019). Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der zweiten Phase der Lehrkräfte-ausbildung . In: Seminar – Lehrerbildung und Schule 2/2019, S. 35 – 48.

(b) BNE an vier hessischen Studienseminaren im Sinne des Whole Institution Approach

Das Projekt findet in Form einer hessischen Länderinitiative statt. Die vertiefende Verankerung an allen vier Studienseminaren erfolgt auf spezifischen pädagogischen Wegen. In hessenweiten Steuergruppentreffen wurden diese pädagogischen Wege und damit verbundene finanzielle Aspekte zur Multiplikation der BNE durch den *Whole Institution Approach* an vier Studienseminaren erörtert. Inhalte der Sitzungen war u. a. die Kommunikation und Koordination mit der Finanzabteilung der Lehrkräfteakademie, die die Fördermittel von Engagement Global zweckgebunden abrechnet, sowie die transparente Information und Bearbeitung der BNE in diversen Gremien und Dienstversammlungen an den vier Standorten.

Die Implementierung der BNE im Rahmen des *Whole Institution Approach* erfolgt an jedem der vier Studienseminare durch eine Verankerung in allgemeinpädagogische und fachdidaktische Grundstrukturen. Dies beinhaltet die Ausarbeitung von an BNE/GL angepassten Mobilitäts- und Ressourcenkonzepten. An jedem der vier Studienseminare werden mindestens zehn examensrelevante Leistungen durch die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst im Bildungsbereich der nachhaltigen Entwicklung erbracht. Ebenso erfolgt die Einbindung der BNE in mindestens fünf Fachcurricula pro Standort. Langfristig soll die BNE-Implementierung finanzunabhängig durch die jeweilige Steuergruppe ausgebaut werden.

Kontakt:

Michael Knittel
Landeskoordination BNE Hessen,
Hessische Lehrkräfteakademie/Studienseminar Heppenheim
Michael.Knittel@web.de

4.6 Berlin und Brandenburg: „Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen“ in der zweiten Phase der Lehrkräftebildung: Qualifizierungsreihe für Fachseminarleiterinnen und Fachseminarleiter

Zielsetzung der Maßnahme

Ziel der Qualifizierungsreihe ist es, in der zweiten Phase der Lehrkräfteausbildung in Berlin und Brandenburg ein dauerhaft verlässliches Angebot zum übergreifenden Thema Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen zu etablieren, das die Komplexität der Thematik angemessen berücksichtigt. Konkret sollen während der Maßnahme Wahlbausteine und Fachseminarbausteine entwickelt werden, die Fachseminarleitungen in den Ausbildungskontext implementieren.

Zielgruppe/zeitlicher Rahmen:

Zur Erreichung der formulierten Ziele sollen 15 Fachseminarleiterinnen und Fachseminarleiter aus Berlin und Brandenburg in Bezug auf das übergreifende Thema nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen qualifiziert werden.

Die Ausbildung findet im Rahmen von vier Modulen (Phase 1) und einer anschließenden praktischen Umsetzungsphase (Phase 2) statt. Jedes Modul der Phase 1 ist mit zwei Seminartagen angesetzt. Die Phase 2 besteht aus der Arbeit in Kleingruppen (vier Termine), Tutorien (drei Termine) sowie der praktischen Umsetzung der entwickelten Wahl- bzw. Fachseminarbausteine.

Kooperationspartner

Die Maßnahme wurde von der Senatsverwaltung für Jugend, Bildung und Familie im Rahmen einer Länderinitiative zur Umsetzung des OR beantragt. Dabei kooperieren die Schulpraktischen Seminare aus Berlin sowie Studienseminare aus Brandenburg mit der Senatsverwaltung für Jugend, Bildung und Familie bei der Planung und Durchführung der Qualifizierung. Die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde berät die Akteure fachlich und setzt die Qualifizierungsmaßnahmen vor Ort konkret um.

Inhaltliche Module mit Unterthemen in Stichworten

Modul I: Der Mensch als Subjekt der globalen Entwicklung und Bedingungen der nachhaltigen Entwicklung

- Vorstellung des OR als wichtiges Referenzdokument
- Einführung von Konzepten der Nachhaltigkeit/des menschlichen Wohlergehens
- Systemische Interaktion des Menschen mit der Umwelt
- Widerstrebende menschliche Denkmuster und Motivationen

Modul II: Systemik als Ansatz zur Analyse der globalen Problemfelder und Einordnung in Konzepte der Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Systemtheorie als Brücke zwischen Sozial- und Naturwissenschaften
- Nachhaltige Entwicklung als Eigenschaft komplexer Systeme
- Nicht linearer Wandel, Rückkopplungseffekte, Kippen als Eigenschaft komplexer Systeme
- Bedingungen für die Funktionstüchtigkeit komplexer ökologischer und sozialer Systeme
- Möglichen Prinzipien und Elemente einer (Öko-)Systemethik
- Ansätze zur Steuerung komplexer sozialer Systeme

Modul III: Globale Problemfelder und ihre Interaktion

- Erarbeitung einer analytischen Wissenskarte als Basis für Lösungsstrategien
- halbtägige Exkursion zur Entdeckung von Nachhaltigkeits Herausforderungen
- Entwicklung eines kausal-analytischen Modells zur Beschreibung von Dysfunktionalitäten der Systeme (MARISCO-Methodik)
- Ableitung grundlegender Prinzipien für die Diagnostik systemischer Herausforderungen und Risiken (mit globalen Bezügen)
- Diskussionen zur Umsetzung in Fachseminaren

Modul IV: Lösungsstrategien der globalen Entwicklung

- Diskussion zu Hierarchie, Kohärenz und Komplexität von Zielgerüsten (SDGs)
- Bewertung der Wirksamkeit und Risiken von Nachhaltigkeitsstrategien
- Konkrete Lösungsansätze in Bezug auf ein lokales Beispiel aus Modul III
- Eigenheiten und Bedeutung adaptiven Managements
- Bezüge zur Fachseminararbeit

Methodik der Module

In den Seminarmodulen erfolgt eine umfassende Auseinandersetzung mit den komplexen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung, mit dem Ansatz der Systemik sowie mit der Arbeit mit der MARISCO-Methode als Lehr- und Lernansatz. Der KMK-BMZ-Orientierungsrahmen dient über die gesamte Seminarreihe hinweg als Referenzdokument und wird im ersten Seminarmodul eingeführt. Am Ende der Seminarmodule ist jeweils Zeit zur Reflexion eingeplant – einschließlich der expliziten Analyse, wie Inhalte und Methodik in den Fachseminaren eingesetzt werden könnten. Die umfangreiche Dokumentation des gesamten Qualifizierungsprozesses ist geplant.

Geförderte Kompetenzen

Im Zusammenspiel der fachlichen und methodischen Qualifizierung und der selbstständigen Erarbeitung korrespondierender Module für die Ausbildung haben die Fachseminar-

leitungen damit die Möglichkeit, sowohl die im Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung definierten Kompetenzen und Teilkompetenzen auszubilden als auch folgende (Schlüssel-)Kompetenzen weiterzuentwickeln:

- konzeptionelle und didaktische Leitlinien des Lernbereichs Globale Entwicklung vermitteln,
- didaktische Ansätze von Methoden und Materialien hinsichtlich ihrer Eignung für den Lernbereich Globale Entwicklung überprüfen,
- Kompetenzkonzepte vermitteln,
- fachspezifische Wissenskonstruktionen vermitteln,
- Rahmenlehrpläne hinsichtlich ihrer Anknüpfungspunkte zum Lernbereich Globale Entwicklung interpretieren,
- interdisziplinäres Lernen anbahnen,
- das längerfristige Planen vermitteln,
- Kriterien für Inhalte und Methoden vermitteln,
- Bewertungskriterien für Unterrichtssettings im Lernbereich Globale Entwicklung vermitteln,
- aufzeigen, wie nur kognitiv erfahrbare Lerngegenstände erlebbar gemacht werden können,
- Möglichkeiten veranschaulichen, wie Perspektivenwechsel, Empathie, Ambiguitätstoleranz gefördert werden können,
- Diskursführung hinsichtlich normativ gesetzter Einstellungen, möglicher konkreter Schülerhandlungen und des Überwältigungsverbots.

Kontakt:

Andrea Börner, 3. SPS Marzahn-Hellersdorf/Berlin, 3-sps-mahe@gmx.de

Jens Kühne, 1. SPS Marzahn-Hellersdorf/Berlin, 1-sps-mahe@gmx.de

4.7 ESD Expert Net: Training of Trainers – BNE für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bildungsbereich

Das *ESD Expert Net* verbindet Expertinnen und Experten aus Deutschland, Indien, Mexiko und Südafrika in einer globalen Partnerschaft. Gemeinsam fördern sie die Umsetzung und Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Das *ESD Expert Net* hat seit seiner Gründung eine gemeinsame Multiplikatorenfortbildung zu BNE Training of Trainers (ToT) erarbeitet, um unter Berücksichtigung einer globalen Perspektive in den Ländern Expertinnen und Experten für BNE ausbilden zu können. Eine erste Fassung des ToT wurde 2012 vorgelegt, eine Überarbeitung erfolgte in 2017/2018 unter Berücksichtigung neuer Bedarfe, pädagogischer Konzepte und (politischer) Entwicklungen. Im Oktober 2018 fand in Indien ein erster Pilotkurs statt. In Deutschland gibt es eine Gruppe von Trainerinnen und Trainern, die in mehreren Bundesländern ToTs durchgeführt haben.

Zielgruppe

Der Fokus liegt auf einer schulischen Bildung für nachhaltige Entwicklung im formalen und nicht formalen Bildungsbereich. Unter Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden z. B. Lehreraus- und -fortbildende, Schulbuchautorinnen und -autoren und Curricula-Entwicklerinnen und -Entwickler verstanden.

Die im internationalen Netzwerk entwickelten Module dienen als gemeinsamer „Kern“. Jedes Training wird nicht nur an den nationalen Kontext, sondern auch an die entsprechende Zielgruppe angepasst.

Aufbau eines Trainings of Trainers

Modularer Aufbau:

Modul 1: Leben und Lernen in einer komplexen Welt

Unit 1.1 Unser Leben auf der Erde: Risiko und Herausforderung

Unit 1.2 Idee der nachhaltigen Entwicklung, ihre Dimensionen und Prinzipien, globale Kontexte, Reflexion der SDGs

Unit 1.3 Nachhaltige Entwicklung und die Agenda 2030

Modul 2: Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Unit 2.1 Was ist Bildung für Nachhaltige Entwicklung?

Unit 2.2 Einführung von Global Citizenship Education

Unit 2.3 BNE-Kompetenzen

Unit 2.4 Lehr- und Lernformen – Fachkompetenzen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Modul 3: Digitalisierung und BNE

Unit 3.1 Digitalisierung und Nachhaltige Entwicklung

Unit 3.2 Digitale Medien und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Unit 3.3 Digitale Medien in Lernsituationen

Modul 4: BNE und Schulentwicklung (Whole School Approach)

Unit 4.1 Warum Whole School Approach in der BNE: BNE als Aufgabe der ganzen Schule?

Unit 4.2 Wie setzt man den Whole School Approach für BNE um?

Unit 4.3 Netzwerke und Zusammenarbeit mit externen Partnern

- Diese Units untergliedern sich in die folgenden **Elemente**:
 - Leitfaden für Trainerinnen und Trainer mit Zielsetzungen, Kompetenzen, Zugängen, Methoden, Aktivitäten,
 - thematische Übersicht,
 - Literatur und Links,
 - Lehr- und Lernmaterialien für Trainerinnen/Trainer und Lernende.
- Trainingshandbuch & Online-Toolkit
- Dauer: angelegt auf **fünf Tage** (i. d. R. 2 × 2,5 Tage)

Zentral für die Units sind die vorgeschlagenen Lernaktivitäten, die jeweils in methodische Schritte, mit Medien und Materialien, aber auch mit Diskussionsfragen gegliedert sind. Zu den Lernaktivitäten gibt es Medienlinks und/oder Arbeitsmaterialien, die als Vorlage für eine eigene Qualifikationsmaßnahme dienen können. Für die Trainerinnen und Trainer gibt es darüber hinaus einen umfangreichen Pool (Toolkit) auf einer Internetplattform mit weiteren Medien und Materialien, mit denen die Trainings gestaltet werden.

Als ein Beispiel seien die Aktivitäten aus der Unit 4.3 skizziert, wie sie im Handbuch für die Trainerinnen und Trainer beschrieben sind:

Aktivität 4.3.1: Einführung und Diskussion von zwei Beispielen von Schulpartnerschaften

Aus dem Mindmap zum *Whole School Approach* (siehe Kapitel 6 des Orientierungsrahmens) wird der Zweig über die Netzwerke und Partnerschaften gezeigt und mit den Teilnehmenden erarbeitet, welche der möglichen Kooperationen/Partnerschaften schon an der eigenen Schule durchgeführt werden. Es wird erarbeitet, welchen Beitrag die Kooperationspartner zu einem *Whole School Approach* leisten oder leisten können.

In Untergruppen werden Fallbeispiele internationaler Partnerschaften analysiert, im Hinblick auf die Beiträge zu einer BNE in der Schule und die Qualität der Kooperation. Die Gruppen überlegen, ob ähnliche Partnerschaften auch an den eigenen Schulen gegründet werden können.

Aktivität 4.3.2: Kooperation mit außerschulischen Bildungsinstitutionen

Die didaktischen Potenziale der Einbeziehung außerschulischer Bildungspartner und Lernorte werden erarbeitet und untersucht, welche davon für eine BNE an der Schule bedeutsam sind und worin jeweils der spezifische Beitrag besteht. Die Lernorte/Institutionen/Partner werden mit ihren Beiträgen auf einer Flipchart dargestellt.

Weitere Informationen und Kontakt: <https://esd-expert.net/>

5

Basistexte für die Weiterentwicklung von Qualifizierungsmaßnahmen

Im Folgenden finden Sie Basistexte, die Ihnen bei der Planung und Weiterentwicklung von Qualifikationsmaßnahmen Anregungen geben können. In Qualifikationsmaßnahmen mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren können die Texte als Grundlage für Diskussionen dienen.

- 5.1** BNE-Fortbildungen in der Lehrer*innenbildung – *Next Practice* – Prinzipien (Matthias Barth)
- 5.2** Kompetenztableau für Lehrende: UNECE-Konzeption (Thomas Hoffmann)
- 5.3** *Whole Institution Approach* in der zweiten Lehrkräftebildungsphase – Projekt „WIA an Seminaren in Baden-Württemberg“ (Hans-Werner Schwarz)
- 5.4** Merkmale wirksamer Lehrkräftefortbildung (Frank Lipowsky & Daniela Rzejak)
- 5.5** Digitalisierung und Bildung im kulturellen Wandel (Olaf-Axel Burow)
- 5.6** Neue Herausforderungen bei steigendem Nachhaltigkeitsbewusstsein – Selbstwirksamkeit und *critical hope* durch Bildung für nachhaltige Entwicklung (Antje Brock & Julius Grund)
- 5.7** Psychische Ressourcen für nachhaltiges Handeln (Marcel Hunecke)

5.1 BNE-Fortbildungen in der Lehrer*innenbildung – Next Practice – Prinzipien (Matthias Barth)

Kompetenzorientierung

Im Fokus der Weiterbildung steht die Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte, nicht die Vermittlung von Wissen über BNE. Die Ausgestaltung orientiert sich dabei explizit an einem Kompetenzmodell der Lehrer*innenbildung in der BNE und verbindet zumindest fachwissenschaftliche, fachdidaktische und allgemeinpädagogische Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Umfang

Fortbildungen werden als Serie von Präsenzterminen mit Arbeitsphasen zwischen diesen Terminen geplant; durch die intensiven Präsenzphasen werden tiefere Verankerungsprozesse ermöglicht. Die Zwischenphasen erlauben die „Übersetzung“ und Erprobung des Gelernten in die eigene Praxis.

Auswahl der Teilnehmer*innen

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Anmeldung als Team von zwei Lehrenden pro Schule; die Teilnahme wird unterstützt durch ein explizites Commitment der Schulleitung, idealerweise sichtbar in Teilfreistellungen.

Einbezug von Praxispartner*innen

Der Kontakt mit Praxispartner*innen ist zentraler Bestandteil der Fortbildung. Praxispartner*innen werden im Rahmen von Exkursionen, Workshops oder Expert*innengesprächen einbezogen, um die Spannbreite möglicher Praxispartner*innen und der damit zur Verfügung stehenden Ressourcen zu verdeutlichen. Die Teilnehmenden sollen darüber hinaus auf diesem Weg mit bestehenden Projekten und konkreten Lösungsansätzen vertraut gemacht werden.

Projektorientierung

Die Teilnehmenden einer Schule entwickeln und implementieren im Rahmen der Fortbildung ein konkretes Schulprojekt. Für dessen Umsetzung wird ein Budget zur Verfügung gestellt. Das Projekt greift die in der Fortbildung von den Teilnehmenden entwickelte Vision einer BNE-Schule auf und unterstützt diese.

Evaluation und unmittelbares Feedback

Die Umsetzung des Projekts wird evaluiert und Feedback an die Teilnehmenden erfolgt zum einen auf die Umsetzung, zum anderen auf die Wirkung des Projekts bezogen.

Prof. Dr. Matthias Barth, Leuphana Lüneburg (Tischvorlage auf dem Workshop zum Modulkonzept für die Qualifizierung von BNE-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren am 30.09.2019 in Bonn)

5.2 Kompetenztableau für Lehrkräfte und Multiplikatorinnen (Thomas Hoffmann)

Kompetenzen für Lehrkräfte und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind nicht gleichzusetzen mit Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, also den „BNE-Kompetenzen“. Denn diese beschreiben eben jene Fähigkeiten, über die Lehrende verfügen sollen, um Lernprozesse – ob im formalen Rahmen der schulischen Bildung oder im außerschulischen Kontext – zu arrangieren, Materialien zu gestalten, Methoden anzuwenden, kurz: Lernsettings zu gestalten, in deren Rahmen Lernende ihre individuellen Kompetenzen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung entwickeln und entfalten können.

Ausgehend von den oben genannten Zielen der Bildung für nachhaltige Entwicklung benötigen Lehrende einen Überblick über die globalen Herausforderungen und deren systemisches Zusammenwirken. Ferner müssen sie Idee und Zielsetzungen einer nachhaltigen Entwicklung verstanden haben und in der Lage sein, zukunftsorientiert zu denken, um Konsequenzen heute getroffener Entscheidungen bewerten zu können. Und sie müssen in der Lage sein, sich an den Entwicklungs- und Gestaltungsschritten zu beteiligen bzw. Menschen dazu zu befähigen. Dabei geht es im Sinne von Klaus Seitz in erster Linie um „Persönlichkeitsbildung im Welthorizont“ entlang der Leitfrage, welche Fähigkeiten ein Mensch braucht, um unter den Bedingungen einer gefährdeten Weltgesellschaft ein gelingendes und zugleich verantwortungsvolles Leben führen zu können. Dies wiederum ist nur zu erreichen, wenn auch die methodische Herangehensweise so gewählt wird, dass sie die Entwicklung der angestrebten NE-Kompetenzen im Kontext der fachlichen Auseinandersetzung unterstützt. Um dies an einem Beispiel zu erläutern: Der Klimawandel ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit und aus fachwissenschaftlicher Perspektive ein hochkomplexes, dynamisches Problem, das im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Geographieunterricht thematisiert wird und anhand dessen zentrale NE-Kompetenzen entwickelt werden können. Unter diesen sind zweifelsohne die Kompetenzen „systemisches Denken“ sowie „vorausschauendes Denken“. Die Entwicklung systemischen Denkens kann durch die Nutzung der Methoden *Mystery*, *Concept Maps*, Wirkungsgefüge, Animationen oder Simulationen, die Herausbildung vorausschauenden Denkens durch die Anwendung der Methoden Zukunftswerkstatt oder Szenariotechnik unterstützt werden. BNE-Multiplikatoren müssen folglich Übersicht über die zu entwickelnden NE-Kompetenzen haben, fachwissenschaftlich auf der Höhe der Diskussion sein und souverän über ein die NE-Kompetenzentwicklung unterstützendes lernmethodisches Repertoire verfügen. Vor allem aber müssen Lehrende in der Lage sein, ihren eigenen Unterricht dahingehend zu reflektieren, welchen Beitrag dieser zur Bildung für nachhaltige Entwicklung leistet.

Bereits Mitte der 1990er Jahre veranlassten Überlegungen wie diese die UNESCO dazu, darüber nachzudenken, wie Lehrende auf diese neue Aufgabe vorbereitet werden können, und startete unter dem Titel „Reorienting Teacher Training“ eine entsprechende Initiative. Daraus entwickelte sich seither eine rege Diskussion darüber, wie die Institutionen der Lehrerbildung von den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen bis hin zu den Seminaren die Entwicklung von BNE-Kompetenzen befördern können und welche dies genau sein sollten. Den bislang umfassendsten Vorschlag legte die Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UNECE) unter dem Titel „Learning for the future. Competences in Education for Sustainable Development“ vor. Dieser benennt für die Zielbereiche des holistischen Ansatzes, wie der Wandel vorstellbar sei und wie die Veränderungen erreicht

werden können, jeweils Kompetenzen von Lehrenden, die zugleich den Kategorien „Lernen zu wissen“, „Lernen zu handeln“, „Lernen zusammen zu leben“ und „Lernen zu sein“ zugeordnet werden. Die folgende Übersicht dokumentiert die internationale Diskussion und eröffnet vielfältige Ansätze zur Auseinandersetzung.

Kompetenzen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung			
	Holistischer Ansatz Integratives Denken und Handeln	Den Wandel vorstellen Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft	Veränderung erreichen Menschen, Pädagogik und Erziehungssystem
Lernen zu wissen Der Lehrende/Erziehende versteht ...	• was systemisches Denken in Grundzügen bedeutet • wie naturräumliche, soziale und wirtschaftliche Prozesse systemisch funktionieren und wie diese miteinander verbunden werden können • dass die Beziehungen innerhalb der gegenwärtigen Generation und zwischen den Generationen sowie jene zwischen Arm und Reich und zwischen der Menschheit und der Natur interdependent sind • wie ihre persönliche Weltsicht und kulturellen Annahmen sind, und versucht, die anderer zu verstehen • wie die Verbindung zwischen einer nachhaltigen Zukunft und unserer Art zu denken, zu leben und zu arbeiten beschaffen ist • wie das eigene Denken und Handeln in Verbindung mit einer nachhaltigen Entwicklung steht	• die Ursache, die eine nicht nachhaltige Entwicklung verursacht • dass nachhaltige Entwicklung ein sich kontinuierlich entwickelndes Konzept ist • die dringende Notwendigkeit des Wandels nicht nachhaltiger Praktiken hin zu einer fortschrittlichen Lebensqualität, zu Gleichheit, Solidarität und ökologischer Nachhaltigkeit • die Bedeutung der Problemstellung, der kritischen Reflexion, der Vision und des kreativen Denkens bezüglich der Zukunftsplanung und eines effektiven Wandels • die Bedeutung des Vorbereitseins für das Unvorhersehbare und einen vorbeugenden Ansatz • die Bedeutung wissenschaftlicher Beweise zur Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung	• warum es den Bedarf gibt, das das Lernen unterstützende Bildungssystem zu transformieren • warum es den Bedarf gibt, die Art und Weise, wie wir erziehen und lernen, zu transformieren • warum es wichtig ist, Lernende darauf vorzubereiten, Herausforderungen zu begegnen • die Bedeutung, auf der Erfahrung von Lernenden als Basis für den Transformationsprozess aufzubauen • wie das Engagement in Alltagsproblemen die Lernergebnisse verbessert, und hilft Lernenden, den entscheidenden Unterschied in der Praxis zu machen

Lernen zu handeln Der Lehrende/Erziehende ist in der Lage, ...	• Gelegenheiten zu kreieren, um Ideen und Erfahrungen verschiedener Disziplinen, Orte, Kulturen und Generationen vorurteilsfrei auszutauschen • mit unterschiedlichen Perspektiven auf Dilemmata, Probleme, Spannungen und Konflikte zu arbeiten • die Lernenden hinsichtlich ihrer lokalen und globalen Sphären miteinander zu verbinden	• Prozesse gesellschaftlichen Wandels kritisch zu bewerten und sich nachhaltige Zukünfte vorzustellen • die Notwendigkeit des Wandels zu kommunizieren und Hoffnung zu verbreiten • die Evaluation potenzieller Konsequenzen verschiedener Entscheidungen und Handlungen zu unterstützen • die natürliche, die soziale und die geschaffene Umgebung einschließlich der eigenen Institution als Kontext und Quelle für Lernprozesse zu nutzen	• partizipatorisch und lernerzentrierte Bildung zu fördern, die kritisches Denken und aktive Bürgerschaft entwickelt • Lernergebnisse mit Blick auf den Wandel und den Erfolg hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung zu beurteilen
Lernen zusammen zu leben Der Lehrende/Erziehende arbeitet zusammen mit anderen in einer Art, die	• unterschiedliche Gruppen über Kulturen, Generationen, Orte und Disziplinen hinweg aktiv beteiligt	• das Aufkommen neuer Weltansichten, die eine nachhaltige Entwicklung anstreben, unterstützt • zu Verhandlungen über alternative Zukünfte ermutigt	• nicht nachhaltige Praktiken des Bildungssystems einschließlich der institutionellen Ebene herausfordert • Lernenden hilft, ihre eigene Weltansicht und die anderer durch Dialog und die Erkenntnis zu klären, dass alternative Konzepte existieren
Lernen zu sein Der Lehrende/Erziehende ist jemand, der ...	• unterschiedliche Disziplinen, Kulturen und Perspektiven, einschließlich indigenen Wissens und Weltansichten zu integrieren vermag	• motiviert ist, lokal und global einen positiven Beitrag für andere und deren soziale und naturräumliche Umwelt zu leisten • gewillt ist, wohlüberlegt auch dann zu handeln, wenn Unsicherheiten gegeben sind	• bereit ist, Annahmen nicht nachhaltiger Praktiken herauszufordern • gleichermaßen Moderator und Teilnehmer im Lernprozess ist • ein kritisch reflektierender Praktiker ist • zu Kreativität und Innovation inspiriert • sich für Lernende in einer Art und Weise engagiert, die positive Beziehungen aufbaut

Quelle: **United Nations Economic Commission for Europe Strategy for Education for Sustainable Development (UNECE) (2012):** Learning for the future. Competences in Education for Sustainable Development, S. 14–15.

Verfügbar unter: http://www.unece.org/fileadmin/DAM/env/esd/ESD_Publications/Competences_Publication.pdf. Übersetzung: Thomas Hoffmann

Aus: **Hoffmann, T. (2016):** Welche Kompetenzen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung brauchen Lehrende? In: Lehren&Lernen, 8/9, S. 35 ff.

5.3 Der Whole Institution Approach (WIA) in der zweiten Phase der Lehrkräfteausbildung in Baden-Württemberg (Hans-Werner Schwarz)

WIA ist ein Projekt zur Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Globalem Lernen (GL) in die Strukturen von Seminaren. Das Projekt ist eine Länderinitiative zur Umsetzung des „Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (KMK/BMZ). In diesem Projekt geht es darum, Grundgedanken des Orientierungsrahmens an Seminaren umzusetzen und mit Leben zu füllen.

An dem Projekt sind beteiligt: das Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Reutlingen (WHRS), Projektträger 2016–2019, das Seminar Nürtingen (GS), Projektträger ab 2020, und die Seminare Offenburg (GS) und Karlsruhe (BS). Das Entwicklungspädagogische Informationszentrum Reutlingen (EPIZ) ist Kooperationspartner und koordiniert im Auftrag der Seminare das Projekt (verantwortlich: Hans-Werner Schwarz, hans-werner.schwarz@t-online.de).

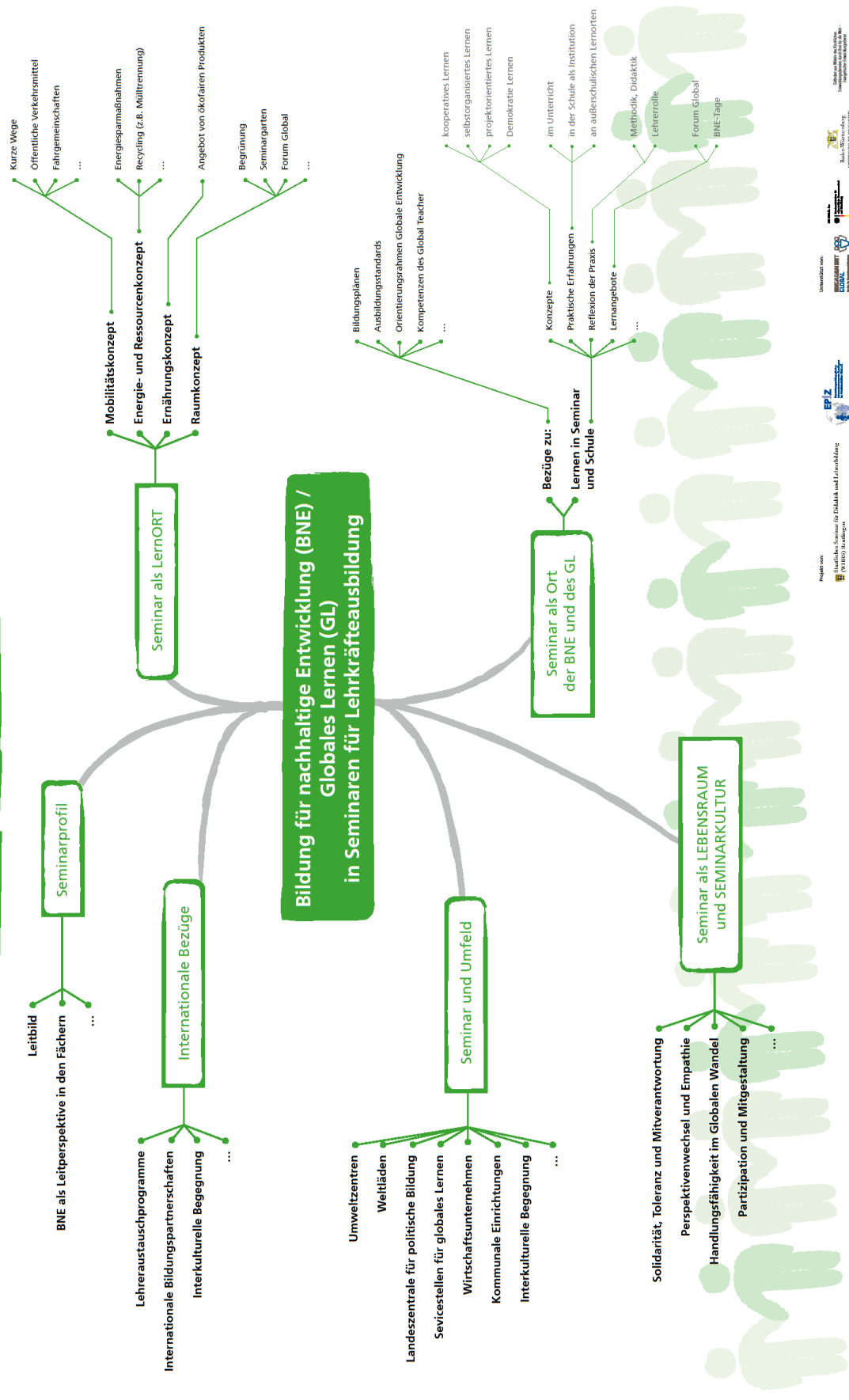
Seminare sind das Bindeglied zwischen Hochschule und Schule. Hier können die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer konkret erfahren, welche Bedeutung ein Seminar als Institution hat: Themen wie Energie, Mobilität und Ressourcenschonung werden nicht nur in der Lehre ernst genommen, sondern auch in der Praxis des Seminarbetriebs.

Im Laufe des Projekts wurde ein **Toolkit für Seminarentwicklung** im Sinne von BNE/GL erstellt – in Entsprechung zum Schul-Toolkit, das in Kapitel 2, Modul 4 beschrieben wird. Grundlage ist eine Mindmap, die die Seminarstrukturen abbildet (s. Abb. rechts).

BNE/GL im Seminar verzweigt sich in die Äste: **Seminar als Lernort** (Mobilitätskonzept, Energie- und Ressourcenkonzept ...), **Seminar als Ort der BNE und des GL** (Kompetenzen des Global Teacher, Orientierungsrahmen Globale Entwicklung, Bildungspläne ...), **Seminar als Lebensraum und Seminarkultur** (Partizipation und Mitgestaltung, Solidarität und Toleranz ...), **Seminar und Umfeld** (kommunale Einrichtungen, NGOs, Wirtschaftsunternehmen ...), **Internationale Bezüge** (Lehreraustauschprogramme, Internationale Bildungspartnerschaften ...), **Seminarprofil**. Das Besondere dieses Toolkits: Die Mindmap existiert nicht nur als **Plakat**, sondern auch in Form von **Karten**, die auf den Boden gelegt werden können. So können sich große Gruppen (z. B. ein Seminar-Kollegium) in Kleingruppen aufteilen und sich mit je einem der sechs Kernbegriffe auseinandersetzen, d. h. eine **Bestandsaufnahme** dessen durchführen, was schon im Seminar realisiert wird, und sich überlegen, welche Maßnahmen sinnvollerweise ergänzt werden sollten (**Visionsarbeit**). Als spielerisches Element wurden **15 Bilder** gemalt, die die Teilnehmenden den Verzweigungen zuordnen können.

Tun, was wir lehren.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Globales Lernen (GL) in Seminaren für Lehrkräfteausbildung ganzheitlich umsetzen



Um die Parallelität der Strukturen von Schulen und Seminaren markant zum Ausdruck zu bringen wurde ein **Radmodell** geschaffen, das sowohl als **Plakat** als auch in **Einzelelementen** im Toolkit enthalten ist. **17 Basis- und 24 Ideenkärtchen** ergänzen das Radmodell.



Eine Darstellung und Begründung von Kompetenzen für Global Teacher ist dem Toolkit beigefügt.

Materialien- und Medienhinweise

Das Toolkit wurde von den Teilnehmenden aus den Seminaren und dem Entwicklungspädagogischen Informationszentrum in Reutlingen entwickelt und kann beim EPiZ ausgeliehen oder für 50 € erworben werden.

Zum Download stehen alle dargestellten Materialien bereit unter: <https://www.wia.epiz.de>.

5.4 Merkmale wirksamer Lehrkräftefortbildung (Frank Lipowsky & Daniela Rzejak)

Der folgende Abschnitt fasst den Forschungsstand zu ausgewählten Merkmalen wirksamer unterrichtsbezogener Fortbildungen für Lehrkräfte zusammen. Diese Zusammenfassung soll Interesse wecken, sich mit der Forschungslage intensiver auseinanderzusetzen. Erläuternde und weiterführende Ausführungen hierzu finden sich z. B. hier:

Lipowsky, F. & Rzejak, D. (2019). Konzeptionelle Merkmale wirksamer Fortbildungen für Lehrkräfte. In B. Priebe, W. Böttcher, U. Heinemann & C. Kubina (Hrsg.), *Steuerung und Qualitätsentwicklung im Fortbildungssystem. Probleme und Befunde – Standardbildung und Lösungsansätze*. Hannover: Klett Kallmeyer, S. 103–151.

Lipowsky, F. & Rzejak, D. (2021). *Fortbildungen für Lehrpersonen wirksam gestalten. Ein praxisorientierter und forschungsgestützter Leitfaden*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. Verfügbar unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/Fortbildungen_fuer_Lehrpersonen_wirksam_gestalten.pdf [26.10.2021]

Die dargestellten Merkmale wirksamer unterrichtsbezogener Fortbildungen resultieren aus einer genauen Analyse von Professionalisierungsmaßnahmen, die sich im Rahmen empirischer Studien als wirksam erwiesen haben. Diese Studien wurden vor allem daraufhin ausgewertet, durch welche Merkmale sich die darin untersuchten Fortbildungskonzepte auszeichnen.

Wenn hier von Wirksamkeit die Rede ist, bezieht sich dies zum einen auf eine Weiterentwicklung professioneller Kompetenzen von Lehrpersonen, die für eine Realisierung qualitätsvollen Unterrichts wichtig sind. Zum anderen wird die Wirksamkeit am Unterricht und seiner Qualität sowie am Lernen der Schülerinnen und Schüler jener Lehrkräfte festgemacht, die an den Fortbildungen teilnehmen.

Die Forschung zeigt, dass nicht alle der folgenden Merkmale realisiert sein müssen, um wirksame Fortbildungen für Lehrkräfte zu konzipieren und durchzuführen.

An Befunden der Unterrichtsforschung ansetzen und einen Schwerpunkt auf Tiefenmerkmale von Unterrichtsqualität legen

Wirksame Fortbildungen orientieren sich an Erkenntnissen der Unterrichtsforschung über lernwirksamen und motivationsförderlichen Unterricht. Entsprechend werden in diesen Fortbildungen häufig Merkmale der sogenannten Tiefenstruktur von Unterricht in den Mittelpunkt gerückt, die das Potenzial haben, das Lernen der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Für Fortbildungsplanende bedeutet dies, den Stand der Unterrichts- und der Lehr-/Lernforschung zu kennen und eine Vorstellung davon zu haben, wie durch die in der Fortbildung behandelten Inhalte, durch die angestoßenen Fortbildungsaktivitäten und durch die geplanten Veränderungen im Unterricht die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler konkret beeinflusst und befördert werden können. Weil die Kenntnis des Forschungsstands bei der Fortbildungsplanung somit eine wichtige Rolle spielt, erscheint eine Kooperation mit der Wissenschaft erfolversprechend.

Kernpraktiken von Lehrpersonen zum Thema machen - Think big, but start small

Statt komplexe Themen und Konzepte zum Gegenstand zu machen, sollten Fortbildungen eher an konkreten, häufig im Unterricht erforderlichen und erlernbaren Kernpraktiken von Lehrpersonen ansetzen. Dieses „start small“ erleichtert die unmittelbare Anwendung im eigenen unterrichtlichen Alltag und ermöglicht den teilnehmenden Lehrpersonen Erfolgserlebnisse. Auf diese Weise kann verhindert werden, dass Lehrpersonen infolge der Auseinandersetzung mit zu komplexen und unklaren Konzepten mit Passivität, Gleichgültigkeit, Verunsicherung oder Widerstand auf die Fortbildung reagieren.

Fachlich und inhaltlich in die Tiefe gehen

Viele wirksame Fortbildungskonzepte, die das Lernen der Schülerinnen und Schüler erreichen, gehen fachlich und inhaltlich in die Tiefe. Sie sind also nicht breit angelegt, sondern konzentrieren sich etwa auf das fachspezifische Curriculum eines Schuljahres, auf eine ausgewählte Unterrichtseinheit oder auf spezifische fachbezogene Lernstrategien. Häufig ist damit verbunden, dass die teilnehmenden Lehrpersonen angeregt werden, sich vertieft mit den fachlichen Vorstellungen, mit Lern- und Bearbeitungswegen und mit Lernschwierigkeiten von Schülerinnen und Schülern auseinanderzusetzen.

Lehrkräfte die eigene Wirksamkeit erleben lassen

Lehrkräfte sind dann eher bereit, ihre eigene Unterrichtspraxis zu verändern und weiterzuentwickeln, wenn das mit der Fortbildung angestrebte Handeln mit positiven Wirkungen für die eigenen Schülerinnen und Schüler verbunden ist. Dies setzt voraus, dass die Lehrkräfte entsprechende positiven Wirkungen bei ihren Schülerinnen und Schülern bemerken. In wirksamen Fortbildungen wird den teilnehmenden Lehrpersonen deshalb der Zusammenhang zwischen dem eigenen Handeln als Lehrperson und dem Lernen der Schülerinnen und Schüler verdeutlicht. Besonders gut gelingt die Sichtbarmachung dieses Zusammenhangs, wenn man die Interaktion zwischen Lehrperson und Lernenden genauer beobachtet und analysiert. Indem Lehrpersonen die Beziehung zwischen ihren eigenen Aktivitäten im Unterricht und den Verhaltensweisen und Lernprozessen ihrer Schülerinnen und Schüler bewusst wird, wird das Erleben eigener Wirksamkeit gestärkt. Das Erleben von Wirksamkeit und Kompetenz stellt wiederum eine wichtige Voraussetzung für intrinsische Motivation dar und fördert demzufolge die Bereitschaft zur weiteren Teilnahme an der Fortbildung.

Auf die Relevanz der Inhalte und Aktivitäten achten

Die wahrgenommene Relevanz und der antizipierte Nutzen der Fortbildung für den eigenen Unterricht spielen für die Motivation von Lehrpersonen, an der Fortbildung teilzunehmen und die Inhalte in der eigenen Praxis umzusetzen, eine wichtige Rolle. Daher ist es zentral, Lehrpersonen die Relevanz der Fortbildungsinhalte und -aktivitäten immer wieder zu verdeutlichen, auf die Relevanz explizit hinzuweisen und wenn möglich die Relevanz erleben zu lassen.

Die unterrichtsbezogene Kooperation von Lehrpersonen initiieren und forcieren

Fortbildungen sollten sich nicht primär an einzelne Lehrpersonen, sondern an Teams von Lehrpersonen richten. Auf diese Weise kann ermöglicht werden, dass die teilnehmenden Lehrpersonen auch zwischen Fortbildungsterminen gemeinsam weiter an den Inhalten arbeiten, diese breiter in ihrer Schule implementieren und sich wechselseitig Rückmeldun-

gen geben. In Verbindung mit den o. g. Merkmalen (*An Befunden der Unterrichtsforschung ansetzen und einen Schwerpunkt auf Tiefenmerkmale von Unterrichtsqualität legen und Fachlich und inhaltlich in die Tiefe gehen*) ist es hierbei erfolgversprechend, wenn Fortbildungen die unterrichtsbezogene Kooperation der Lehrpersonen anregen und stärken, dabei Tiefenmerkmale von Unterrichtsqualität in den Blick nehmen und inhaltlich in die Tiefe gehen.

Die Lern- und Entwicklungsprozesse der Lehrpersonen durch Feedback unterstützen

Feedback ist auch für das Lernen von Erwachsenen und damit ebenfalls für die Lern- und Entwicklungsprozesse von Lehrpersonen wichtig. In vielen Fortbildungen mit positiven Wirkungen auf das unterrichtliche Handeln der Lehrkräfte und das Lernen von Schülerinnen und Schüler wurde den Lehrkräften ein unterrichtsbezogenes Feedback und/oder Coaching angeboten. Beim Feedback kann u. a. zwischen Feedback durch Fortbildende, Feedback durch die Analyse von Videografien aus dem eigenen Unterricht, Feedback durch Kolleginnen und Kollegen sowie Feedback durch Schülerinnen und Schüler unterschieden werden. Die Coaches in den als wirksam evaluierten Fortbildungskonzepten beraten die Lehrkräfte nicht nur zu ihrem Unterricht und regen nicht nur zur Reflexion über Unterricht an, sondern modellieren teilweise auch das intendierte Handeln, unterrichten gemeinsam mit den teilnehmenden Lehrkräften und lenken die Aufmerksamkeit der Lehrkräfte auf sensible und entscheidende Stellen im Unterricht z. B. in der Interaktion zwischen Lehrkräften und Lernenden.

Input-, Erprobungs- und Reflexionsphasen verschränken

Viele wirksame Fortbildungen verknüpfen Inputphasen, in denen die Lehrkräfte neues Wissen erwerben, mit Phasen, in denen die teilnehmenden Lehrpersonen ihr erworbenes Wissen im eigenen Unterricht erproben und anwenden können und Phasen, in denen über das Handeln reflektiert wird. Es liegt auf der Hand, dass eine solche Verschränkung von Input-, Erprobungs- und Reflexionsphasen Zeit benötigt und nicht im Rahmen einer One-Shot-Veranstaltung verwirklicht werden kann. Damit sich das Handeln der teilnehmenden Lehrpersonen weiterentwickelt, ist es wichtig, mehrere Erprobungs- und Reflexionsphasen vorzusehen.

Je länger die Fortbildung, desto größer ihre Wirksamkeit?

Kurze One-Shot-Fortbildungen haben kaum die erforderliche Durchschlagskraft, unterrichtliche Praktiken und Routinen von Lehrpersonen, die sich häufig über mehrere Jahre hinweg entwickelt haben, zu verändern. Allerdings kann man auf der Basis der existierenden Forschungsbefunde auch nicht davon ausgehen, dass längere Fortbildungen immer wirksamer sind als kürzere und dass sich dementsprechend die Wirksamkeit einer Fortbildung mit zunehmender Dauer steigert. Denn ob eine Fortbildung zeitlich angemessen konzipiert und wirksam ist, hängt u. a. auch davon ab, welche Ziele die Fortbildung konkret verfolgt, welche Vorerfahrungen die Teilnehmenden mitbringen, wie intensiv die teilnehmenden Lehrkräfte die Fortbildungsangebote nutzen, inwieweit die anderen genannten Merkmale wirksamer Fortbildungen umgesetzt werden und inwiefern für die Lehrkräfte bereits erprobte Materialien z. B. für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung stehen.

5.5 Digitalisierung und Bildung im kulturellen Wandel (Olaf-Axel Burow)

Sieben Trends, die die Schule revolutionieren

In Zeiten von Digitalisierung und Globalisierung und nun auch der Corona-Pandemie stehen die Bildungslandschaft im Allgemeinen und die Schule im Besonderen vor dramatischen Umbrüchen. Wie ich in „Bildung 2030 – Sieben Trends, die die Schule revolutionieren“ (Burow, 2017) beschrieben habe, zeichnen sich sieben Trends ab, deren Berücksichtigung notwendig ist, um Schulen und Lehrkräfte für den absehbaren Wandel fit zu machen:

Digitalisierung (1) ist der Megatrend, denn alles, was digitalisierbar ist, wird in absehbarer Zeit digitalisiert werden. Dies beinhaltet Chancen und Risiken. Vor allem aber ermöglicht Digitalisierung eine Personalisierung des Lehrens und Lernens und damit eine Veränderung der Lehrerrolle (2): Wenn Lernen mobil, also zeit- und ortsunabhängig wird und mittels Lernplattformen und Algorithmen passgenaue Lehrangebote ermöglicht, die individuelle Lernstände, Talente und Neigungen berücksichtigen, dann wandelt sich die Lehrertätigkeit vom Wissensvermittler zum Lernumgebungsdesigner, Berater und Coach.

Vernetzung (3) als Folge der Digitalisierung bedeutet, dass alle Lehr- und Lernaktivitäten über das Internet und entsprechende Plattformen verbunden werden. Die alte, vom Leben abgeschlossene Unterrichtsschule kehrt in die Gesellschaft zurück, denn wenn Schülerinnen und Schüler, statt eine Arbeit für den Papierkorb zu schreiben, die Aufgabe erhalten, einen Wikipedia-Artikel zu schreiben, werden sie Teil der kollektiven Intelligenz. Nicht länger lernen wir für eine Zukunft, die es vielleicht nicht mehr geben wird, sondern gestalten mit unseren Aktivitäten im Hier und Jetzt Teile der Zukunft selbst. Dies erfordert einen Abschied vom „Brockhausdenken“, in dem das Wissen nach Fächern geordnet und in Kästchen sortiert wird. Die *21st Century Skills* erfordern die Befähigung zu vernetztem, systemischem, fächerübergreifendem Denken und Handeln.

Für dieses eingreifende, zukunftsgestaltende, projektorientierte und problemlösende Lernen benötigen wir eine Veränderung des Lehr- und Lernraums (4). Das alte Klassenzimmer mit seiner frontal auf die Tafel und die Lehrkraft ausgerichteten Zentrierung, wird den neuen Anforderungen nicht gerecht. Wie diese neue, flexible Schularchitektur aussehen könnte, kann man u.a. auf den Websites der Montag-Stiftung sowie der schwedischen Architektin Rosan Bosch sehen.

Wenn zu viele Lehrkräfte und auch Schülerinnen und Schüler in der alten Schule – wie Untersuchungen zeigen – zu einseitig belastet sind, dann wird deutlich, dass die Schule der Zukunft eine gesundheitsorientierte, „gesunde Schule“ (5) sein muss.

Da Manipulation durch *Fake News* und soziale Plattformen unser politisches System durch Fehlinformationen bedrohen, werden Demokratisierung (6) und die Förderung kritischen Bewusstseins in Form zukunftsgestaltender Partizipationsprojekte wie auch der Vermittlung von Demokratiepädagogik zentral. Die Fridays-for-Future-Bewegung hat gezeigt, dass sich Schülerinnen und Schüler für eine lebenswerte Zukunft engagieren wollen. Hierfür brauchen wir Zeitfenster, in denen man Zukunftsgestaltung lernt, etwa ein Schulfach Zukunft, wie ich es in meinem neuen Buch „Future Fridays“ (Burow, 2020) vorstelle.

Schließlich geht es um eine Rückbesinnung auf grundlegende Ziele von Bildung. Eine zukunftsorientierte Bildung sollte die Befähigung zur Führung eines gelingenden Lebens

ermöglichen, womit wir beim letzten Trend wären: Glücksorientierung (7) ist Basis einer positiven Pädagogik, deren Kern der US-amerikanische Philosoph und Erziehungsreformer John Dewey 1930 in einer zeitlos gültigen Erkenntnis auf den Punkt brachte: „Herauszufinden, wozu man sich eignet, und eine Gelegenheit zu finden, dies zu tun, ist der Schlüssel zum Glücklichen.“ Genau dies sollten Schule und Unterricht, aber auch Lehrerbildung ermöglichen.

Sieben Konsequenzen für eine zukunftsfähige Lehrerbildung

Aus diesen sieben Trends ergeben sich sieben Konsequenzen:

So muss Lehrerbildung auf das Unterrichten in digitalen Welten vorbereiten (1) und angehende Lehrkräfte befähigen, die Chancen und Risiken der neuen Technologien nicht nur zu kennen, sondern auch neue Lehr-/Lernformate zu entwickeln und umzusetzen.

Die Vorbereitung auf personalisiertes Lehren und Lernen sowie die Entwicklung einer veränderten Lehrerrolle (2) setzen nicht nur die Vermittlung entsprechender Kenntnisse voraus, sondern bedürfen schon im Studium eines praxisnahen Lehrertrainings. Teil des Studiums sollten daher experimentelle Praktika sein, in denen innovative Lehr-/Lernformate in professionell begleiteten Teams erprobt, entwickelt und ausgewertet werden.

Die Forderung zu vernetztem Denken und Handeln (3) sollte durch die Bildung fächerübergreifend zusammengesetzter Projektteams, die z. B. gemeinsame Lernplattformen nutzen und weiterentwickeln, gefördert werden.

Bestandteil des Studiums sollten Forschungsexkursionen zu innovativen Schulen im In- und Ausland sein, auf denen neue pädagogische Konzepte in Zusammenhang mit alternativen Architekturen (4) analysiert und ausgewertet werden. Es geht hier darum, alte Denkmuster zu überwinden und Möglichkeitsräume für zukunftsadäquate Raum-, Möblierungs- und Technikkonzepte zu erschließen, um innovatives pädagogisches Handeln optimal zu unterstützen.

Wenn laut dem neuseeländischen Schulforscher Hattie die Lehrerpersönlichkeit der wichtigste Einflussfaktor für gelingenden Unterricht ist, dann genügt es nicht, angehende Lehrkräfte in frontalen Vorlesungen mit akademisch-kognitivem Wissen zu beschallen, sondern es bedarf darüber hinaus des gezielten Persönlichkeitstrainings. So müssen angehende Lehrkräfte ihre handlungsleitenden mentalen Modelle kennen und in der Lage sein, sich selbst und andere differenziert wahrzunehmen. Achtsamkeit, bezogen auch auf die Entwicklung einer „gesunden Schule“ (5) und die Entwicklung eines lernförderlichen Klimas, ist für ihre berufliche Zufriedenheit und den Erfolg ihrer Schüler und Schülerinnen entscheidend.

Auch demokratiepädagogische Konzepte (6) sollten nicht nur theoretisch vermittelt, sondern in Beteiligungsprojekten mit Schulen sowie Schülern und Schülerinnen erprobt und weiterentwickelt werden.

Die Umsetzung des Ziels der Glücksorientierung (7) setzt voraus, dass angehende Lehrkräfte Konzepte von positiver Psychologie und positiver Pädagogik vermittelt bekommen und zur Entwicklung einer potenzialorientierten Schule auch anwenden und erproben.

Aus: **Burow, O.-A. (2020).** Bildung nach Corona – Wie Schule und Lehrerbildung zukunftsfähig werden. In: Unterrichten digital – lernen mit digitalen Medien. Verfügbar unter: <https://unterrichten.digital/2020/04/10/burow-bildung-schule-digitalisierung/> [26.09.2020].

5.6 Neue Herausforderungen bei steigendem Nachhaltigkeitsbewusstsein – Selbstwirksamkeit und critical hope durch Bildung für nachhaltige Entwicklung (Antje Brock & Julius Grund)

Eine wesentliche Aufgabe guter BNE ist die Vermittlung von Wissen zu globalen Herausforderungen. Die multiplen Nachhaltigkeitskrisen zeigen sich als sogenannte *Wicked Problems*, sie sind sehr komplex, vernetzt, abstrakt und meist sinnlich nicht gut wahrnehmbar. Gleichzeitig sind „wir“ durch unsere Lebensweise bekanntlich direkt in diese komplexen, krisenhaften Verhältnisse eingebunden. Was ein zentrales Ziel von BNE angeht, der Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung, lassen sich mittlerweile deutliche Fortschritte verzeichnen (z. B. BMU, 2018, 2019). Im Zuge dieses insgesamt großen Erfolgs zeigen sich auch ambivalente Folgen des gestiegenen Nachhaltigkeitsbewusstseins: Informierte und durchaus nachhaltigkeitsaffine Menschen empfinden nicht selten eine Überforderung oder Ohnmacht angesichts des Problemausmaßes.

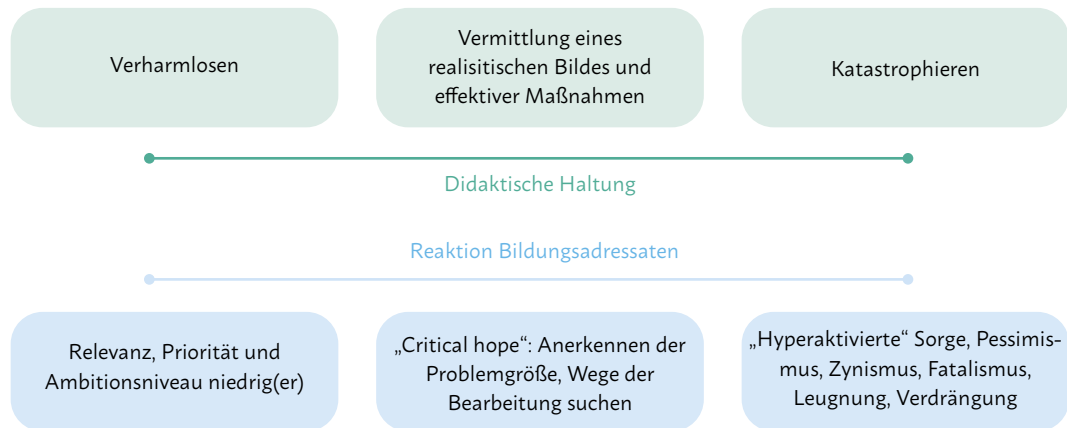
Wie bearbeitbar die Probleme sind, spielt sich auf verschiedenen Ebenen individuell und kollektiv ab, und die Rolle von Entscheidern mit großem Handlungsspielraum ist dabei besonders hervorzuheben. Ein Mangel an Selbstwirksamkeit sowie ein Mangel an Vertrauen in das Handeln anderer (kollektive Wirksamkeit) kann zu Hoffnungslosigkeit führen (Grund & Brock, 2019) – mit entsprechend demotivierenden Konsequenzen für die eigene Einstellung und das Verhalten in Richtung Nachhaltigkeit sowie für das eigene Wohlbefinden.

Dadurch wird deutlich, wie wichtig es ist, durch BNE proportional zur Vermittlung der Problemgröße auch individuelle und kollektive Lösungsmöglichkeiten zu stärken.

Hier kann die Notwendigkeit einer Aktualisierung von BNE im Sinne neuer Schwerpunktsetzung gesehen werden: Mit steigendem Bewusstsein darüber, in welchem Zustand sich die Welt befindet, bedarf es einer stärkeren Zuwendung zu der Frage, wie man trotz der Problemgröße hinreichend besonnen und gestaltungswillig sein kann.

Die Frage ist also: Welche Arten von Wissen, Perspektiven und nicht zuletzt sozialem Austausch brauchen Schülerinnen und Schüler, um sich tatsächlich befähigt zu fühlen, den nötigen Umbau dieser Welt auf verschiedenen Ebenen sinnvoll mitgestalten zu können? Dafür ist Verschiedenes notwendig, wobei sich eine Qualität als zentral erweist, die sich als „critical hope“ (Webb, 2007) bezeichnen lässt. Durch diesen kognitiv-emotionalen Prozess, der wichtig ist im Umgang mit Unsicherheiten, werden die Hürden auf dem Weg zu etwas Erwünschtem (z. B. eine nachhaltige Zukunft) durchaus anerkannt, es liegt also kein naiver Optimismus vor und es geht hierbei auch nicht um eine „feel-good-Emotion“ (Ojala, 2017). Im Angesicht der komplexen Hürden und der Unsicherheiten wird nach realistischen Wegen gesucht, wie man trotzdem seinem Ziel näherkommen kann. Diese Art von Hoffnung ist also eine Mischung aus Selbstermächtigung und Vertrauen in ein Zutun anderer, erkennt aber auch den unsicheren Ausgang des Einsatzes an und wirkt gleichzeitig durch den Wert des Ziels handlungsmotivierend. Hoffnung spielt zudem eine wichtige Rolle in der Übertragung von BNE-Erfahrungen in der Schule hin zu allgemeinem nachhaltigkeitsbezogenem Verhalten (Kerret et al., 2016).

Was bedeutet ein stärkerer Fokus auf Handlungsbefähigung und *critical hope* didaktisch? Hierbei ist es wichtig, weder zu verharmlosen noch zu katastrophisieren, sondern die Probleme realistisch darzustellen sowie konkrete Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen und zu entdecken.



Diese „aktualisierte“ BNE nimmt weiterhin die Aufgabe der Wissensvermittlung wahr, gleichzeitig erlangen Gestaltungs- und Lösungsaspekte eine größere Bedeutung. Zudem wird sie von dem motivational wichtigen Fokus auf wünschenswerte Zukünfte getragen, die nicht nur frei(er) sind von aktuellen Nachhaltigkeitsproblemen (Push-Effekt), sondern die darüber hinaus auf etwas bisher nicht Realisiertes, Schöneres verweisen (Pull-Effekt). Die ambitionierten, aber gleichzeitig realistisch erreichbaren Zukünfte können systematisch entworfen und diskutiert werden. Vielversprechende Methoden sind die des *Backcasting* (schrittweise aus einer konkreten, anspruchsvollen und gleichzeitig möglichen gewünschten Zukunft zurück in die Gegenwart planen) oder auch Zukunftswerkstätten.

Zudem können durch Perspektivwechsel oder eine positive Neubewertung motivierende Entwicklungen aufgezeigt werden, wie beispielsweise das steigende globale Nachhaltigkeitsbewusstsein oder gelingende, anspruchsvolle Nachhaltigkeitspolitik und -praxis.

Angeichts der relativ großen Gestaltungsspielräume auf strukturell-politischen Ebenen und der wahrgenommenen relativ kleinen Möglichkeiten auf individueller Ebene ist es wirksam, die Verbindung der beiden Ebenen zu erörtern: Welche Beispiele zeigen, wie auch einzelne Personen unter zumutbarem Aufwand die politisch-strukturellen Ebenen beeinflussen haben und wie kann man dazu befähigt werden, dies selbst zu tun?

Viele junge Menschen erleben verschiedene negative Emotionen, wenn sie an die globale Zukunft denken (Ojala, 2016; Verlie, 2019). Sorge, Angst, Trauer oder Wut sind sehr präsent und münden nicht selten in Resignation, Passivität oder Zynismus. Das zeigt, wie wichtig es ist, eine „emotionssensible“ BNE zu praktizieren. Für eine gelungene und transformative BNE ist es daher essenziell, diesen Emotionen Raum zu geben. Durch ein bewusstes Wahrnehmen der eigenen Emotionen und der Emotionen anderer in „emotionally literate classrooms“ (Cefai, 2014) wird das kognitive Wissen komplementiert. Zudem haben Emotionen einen entscheidenden Einfluss auf Handlungsmotivation und -transfer (Immordino-Yang & Damasio, 2007). Diese emotionale Dimension von BNE im Schulkontext stärker zu kultivieren, ist nicht trivial, u. a. aufgrund von sozialer Erwünschtheit und der Scheu, sich vulnerabel zu zeigen, insbesondere in sozialen Dynamiken von Klassen. Daher ist eine Lernumgebung förderlich, die Vertrauen, unterstützende soziale Beziehungen und Authentizität fördert. Empathiefördernde Übungen wie die des Perspektivwechsels haben sich ebenfalls bewährt. Zudem zeigt sich in Humor eine wichtige Funktion für das Fördern von sozialen Bindungen und Vertrauen. Detailliertere didaktische Prinzipien im Umgang mit emotional stark besetzten und potenziell gar polarisierenden Themen finden sich in der Didaktik zu kontroversen Themen (Pace, 2019).

Je ausgeprägter das Bewusstsein und die Motivation zu einer tiefgreifenden Transformation in Richtung Nachhaltigkeit sind, desto präsenter werden die konkreten Auseinandersetzungen mit Zielkonflikten und Dilemmata. Entsprechend zentral wird dann auch für Handlungsbefähigung und *critical hope* ein systematischer, lösungsorientierter Umgang mit solchen Zielkonflikten. Aussichtsreich sind dann z. B. die Erstellung und die Diskussion von Heuristiken, wie etwa Entscheidungshierarchien vor dem Hintergrund ausgewählter ethischer und Gerechtigkeits-Theorien, so z. B. die Sicherstellung der Menschenrechte für alle vor dem Schutz „luxuriöser“ Handlungsspielräume bestimmter Bevölkerungsteile. Insgesamt zeigen sich also – vor Allem dank des gesamtgesellschaftlich deutlich gestiegenen Nachhaltigkeitsbewusstseins – neue Schwerpunkte einer BNE. Diese betreffen stärker die Ebene des konkreten Umgangs mit realen Nachhaltigkeitsanforderungen und -konflikten. Eine Befähigung durch BNE sollte sich dabei, auch angesichts der Größe der Herausforderungen, am Anspruch schöner, erstrebenswerter Zukünfte ausrichten.

Literatur

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (2018). Zukunft? Jugend Fragen!: Nachhaltigkeit, Politik, Engagement – Eine Studie zu Einstellungen und Alltag Junger Menschen. Berlin: BMUB. Verfügbar unter: https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/jugendstudie_bf.pdf [09.10.2020].

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), Umweltbundesamt (UBA) (2019). Umweltbewusstsein in Deutschland 2018. Ergebnisse einer Repräsentativen Bevölkerungsumfrage. Berlin: BMU. Verfügbar unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/ubs2018_-_m_3.3_basisdatenbroschuere_barrierefrei-02_cps_bf.pdf [09.10.2020].

Cefai, C., Cavioni, V. (2014). Social and Emotional Education in Primary School. Springer: New York.

Grund, J., Brock, A. (2019). Why We Should Empty Pandora's Box to Create a Sustainable Future: Hope, Sustainability and Its Implications for Education. In: Sustainability, 11, S. 893.

Immordino-Yang, M. H., Damasio, A. (2007). We Feel, Therefore We Learn: The Relevance of Affective and Social Neuroscience to Education. In: Mind, Brain, and Education, 1 (1), S. 3–10.

Kerret, D., Orkibi, H.; Ronen, T. (2016). Testing a model linking environmental hope and self-control with students' positive emotions and environmental behavior. In: Journal of Environmental Education, 47, S. 307–317.

Ojala, M. (2016). Young People and Global Climate Change: Emotions, Coping, and Engagement in Everyday Life. In: N. Ansell, N. Klocker, T. Skelton (Hrsg.), Geographies of Global Issues: Change and Threat. Singapore: Springer, S. 1–19.

Ojala, M. (2017). Hope and anticipation in education for a sustainable future. In: Futures, 94, S. 76–84.

Pace, J. L. (2019). Contained risk-taking: Preparing preservice teachers to teach controversial issues in three countries. In: Theory & Research in Social Education, 47, S. 228–260.

Verlie, B. (2019). Bearing worlds: Learning to live-with climate change. In: Environmental Education Research, 25, S. 751–766.

Webb, D. (2007). Modes of hoping. In: History of the human sciences, 20 (3), S. 65–83.

5.7 Psychische Ressourcen für nachhaltiges Handeln (Marcel Hunecke)

„Das Spezifische am Ansatz der Positiven Psychologie besteht nun im Vergleich zur Philosophie oder zu Weisheitslehren in dem Versuch, die möglichen Antworten auf die Frage nach dem guten Leben empirisch zu fundieren. In diesem Sinne lassen sich drei Strategien der guten Lebensführung identifizieren, die nicht nur in der philosophischen Reflexion diskutiert, sondern deren Alltagstauglichkeit sich auch schon empirisch bestätigt hat:

- das vergnügliche Leben (Hedonismus/Genuss),
- das engagierte Leben (Zielerreichung) und
- das sinnbestimmte Leben (Sinn) (Peterson, Park & Seligman 2005; Schueller & Seligman 2010).

Aus psychologischer Perspektive besteht nun im Sinne einer Genuss-Ziel-Sinn-Theorie des subjektiven Wohlbefindens die Kunst darin, die drei Strategien der guten Lebensführung entsprechend der Passung mit der eigenen Persönlichkeit klug miteinander zu kombinieren. Vor dem Hintergrund der Genuss-Ziel-Sinn-Theorie lassen sich sechs psychische Ressourcen identifizieren, die sowohl mit positiven Emotionen, als auch mit einer Orientierung an immateriellen Zufriedenheitsquellen verbunden sind: Genussfähigkeit, Selbstakzeptanz, Selbstwirksamkeit, Achtsamkeit, Sinnkonstruktion und Solidarität.

- Die Genussfähigkeit beschreibt dabei das individuelle Vermögen, Sinneserfahrungen positiv zu erleben.
- Die Selbstakzeptanz charakterisiert die Annahme der eigenen Person mit all ihren positiven und negativen Eigenschaften.
- Selbstwirksamkeit erfasst die subjektive Gewissheit, Anforderungssituationen aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können.
- Bei der Achtsamkeit („mindfulness“) handelt es sich um eine spezifische Form der Aufmerksamkeitslenkung, bei der die Aufmerksamkeit in absichtsvoller und nicht-wertender Weise auf den gegenwärtigen Moment gerichtet wird (Kabat-Zinn 1990).
- Die Sinnkonstruktion beinhaltet eine aktive, ergebnisoffene Suche nach umfassenden Erklärungen, die der eigenen Existenz eine überindividuelle Bedeutung verleihen.
- Die Solidarität umfasst zum einen die Ausrichtung des eigenen Handelns an der Idee einer sozialen Verantwortung und zum anderen die Überzeugung, dass sich diese Idee auch im gemeinschaftlichen Handeln umsetzen lässt.

Zentrale psychische Voraussetzungen für nachhaltige Lebensstile

Die entscheidende Funktion der psychologischen Ressourcen in Zielrichtung auf ein nachhaltiges Verhalten liegt in der Förderung der individuellen Widerstandskräfte gegenüber kompensatorischen Formen des Konsums, für die unsichere Personen mit geschwächtem Selbstwertgefühl und einer geringeren sozialen Einbettung anfälliger sind (Kasser 2002). Durch eine Förderung der sechs psychischen Ressourcen wird die individuelle Persönlichkeit gegenüber sozialen Vergleichsprozessen gestärkt, in denen eine Abwertung der eigenen Person gegenüber anderen Personen erfolgt, die irgendwie noch schöner, reicher oder erfolgreicher sind. Diese Widerstandskraft gegenüber grenzenlosen sozialen Leistungsvergleichen

verringert den individuellen Leistungs- und Effizienzstress und steigert damit gleichzeitig die Lebenszufriedenheit. Damit erfassen die sechs psychischen Ressourcen zentrale psychische Voraussetzungen für nachhaltige Lebensstile, indem sie – weitgehend unabhängig von moralischen Appellen und materiellen Anreizen – das subjektive Wohlbefinden sichern können.

In Tabelle 1 sind die sechs psychischen Ressourcen und deren psychologische Funktionen in Richtung eines nachhaltigen Verhaltens einschließlich der damit verbundenen positiven Emotionen aufgeführt.

Strategie der guten Lebensführung	Psychische Ressource	Psychologische Funktion	Positive Emotion
Hedonismus	Genussfähigkeit	Erlebnisintensität statt Erlebnisvielfalt Förderung immaterieller Genussquellen	Sinnliche Genüsse Ästhetisch-interkulturelles Wohlbefinden
Zielerreichung	Selbstakzeptanz Selbstwirksamkeit	größere Unabhängigkeit gegenüber sozialen Vergleichsprozessen Stärkung von Handlungskompetenzen	Zufriedenheit Stolz Flow
Sinn	Achtsamkeit Sinngebung Solidarität	Orientierung an über individuellen Zielen Motivation zu kollektiven Aktionen	Gelassenheit Sicherheit Zugehörigkeit Vertrauen

Tabelle 1: Strategien der guten Lebensführung, der daraus abgeleiteten psychischen Ressourcen, psychologischen Funktionen und positiven Emotionen nach der Genuss-Ziel-Sinn-Theorie des subjektiven Wohlbefindens (Hunecke 2013, S. 51)

Selbstakzeptanz und Selbstwirksamkeit sind dabei als zwei Ressourcen anzusehen, welche das Fundament für eine starke Persönlichkeit bilden, die – ganz im Sinne des humanistischen Menschenbildes – durch die Verwirklichung eigener Bedürfnisse und Ziele charakterisiert ist. Eine derartig gestärkte Persönlichkeit ist jedoch hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung ihrer Ziele des Handelns noch nicht festgelegt. So kann eine genussfähige und selbstbewusste Person mit hohen Selbstwirksamkeitserwartungen durchaus einen sehr ressourcenintensiven und damit ökologisch wenig nachhaltigen Lebensstil praktizieren.

Daher müssen die zwei fundierenden Ressourcen durch die zwei zielbildenden Ressourcen Sinnkonstruktion und Solidarität ergänzt werden, um eine Orientierung an immateriellen Zufriedenheitsquellen zu fördern. Die zwei zielbildenden Ressourcen können dabei keine Hinwendung zu immateriellen Zufriedenheitsquellen garantieren. Sie erhöhen nur die Wahrscheinlichkeit, dass überhaupt eine Hinwendung zu immateriellen Zufriedenheitsquellen erfolgt. In diesem Sinne verordnen die zwei zielbildenden Ressourcen auch keine spezifischen Werte, sondern setzen nur Reflexionsprozesse in Gang, aus denen heraus bereits bestehende Wertorientierungen gestärkt oder neue Wertorientierungen aufgebaut werden können.“

Aus: **Hunecke, M. (2014)**. Positive Psychologie. Psychische Ressourcen in Bildungsprozessen für eine nachhaltige Entwicklung. In: Umweltdachverband (Hrsg.), Bildung für nachhaltige Entwicklung, Jahrbuch 2014: Krisen- und Transformationsszenarios, S. 33–44. Vom Autor durchgesehener und korrigierter Text.

Literaturverzeichnis

- Im Folgenden finden Sie zentrale Online-Portale und weiterführende Literatur, die Ihnen bei der Planung und Weiterentwicklung von Qualifikationsmaßnahmen Anregungen geben sollen. Mediathek zum „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung“: zahlreiche Lern- und Lehrmaterialien, Fachpublikationen und Videos rund um BNE und Globales Lernen in der Schule: <https://ges.engagement-global.de/mediathek.html>
- Portal Globales Lernen: Viele Grundlagentexte und eine reichhaltige Sammlung von Unterrichtsbeispielen: <https://www.globaleslernen.de>
- BNE-Portal: Grundlagentexte, Akteure, Infothek mit einer Sammlung von Unterrichtsbeispielen: <https://www.bne-portal.de/>

Der Orientierungsrahmen Globale Entwicklung kann im Online-Shop des Cornelsen Verlags als Buch oder PDF kostenlos bezogen werden:

- **KMK, BMZ & Engagement Global (Hrsg.) (2016)**. Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Bonn: Cornelsen: <https://www.cornelsen.de/produkte/orientierungsrahmen-der-kultusministerkonferenz-orientierungsrahmen-globale-entwicklung-buch-9783060656875>

Agostini, E., Schratz, M., Risse, E. (2018). Lernseits denken – erfolgreich unterrichten. Personalisiertes Lehren und Lernen in der Schule. Hamburg: AOL, S. 108.

Altenbockum, J. (2020). Bildung für nachhaltige Entwicklung inklusiv mit dem „Whole School Approach“ verankern – Beispiele aus der Grundschulpraxis. In: ZEP 1/2020, S. 38–39. Verfügbar unter: <https://www.waxmann.com/artikelART104085> [10.10.2020].

Amariel, M., et al. (2016). Global How? Facilitating Global Learning. Handreichung zur Qualifizierung von Multiplikator/innen des Globalen Lernens. Reutlingen: EPiZ.

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e. V. (Hrsg.) (2017). Cashew. Lernen mit Kernen. Inklusives Bildungsmaterial für die 9. und 10. Klasse. Essen: bezev. Bestellbar unter: <https://www.bezev.de/de/home/bestellungen-und-newsletter/cashew/> [18.11.2020]

Besand, A., Overwien, B., Zorn, P. (Hrsg.) (2019). Politische Bildung mit Gefühl. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Beule, A., Seybold, H. (2015). Nachhaltigkeit lernen. Kompetenzaufbau bei Lehrenden und Multiplikatoren. In: Pädagogik, 7–8, S. 28–32.

Brock, A.; Grund, J. (2018). Executive Summary: Bildung für nachhaltige Entwicklung in Lehr-Lernsettings. Quantitative Studie des nationalen Monitorings. Befragung von LehrerInnen. Hg. v. Freie Universität Berlin, Institut Futur. Wissenschaftliche Beratung Weltaktionsprogramm BNE. Berlin. Verfügbar unter: https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/aktuelles/dateien/executive_summary_lehrerinnen.pdf [10.02.2021]

Büker, G., Schell-Straub, S. (2017). Global How? – A Competency Model for Trainings of Global Learning Facilitators. In: International Journal of Development Education and Global Learning, 9 (2), S. 71–83.

Carpus e.V. (Hg.) (2021). Globales Lernen. Inspirationen für den transformativen Unterricht. wbv Bielefeld, 204 S. Verfügbar als ebook kostenlos unter: https://www.wbv.de/openaccess/themenbereiche/schulpaedagogik/shop/detail/name/_/o/1/6004865w/facet/6004865w////////nb/o/category/1774.html

Castillón, C. (2019). Erzähle. Entscheide. Handle. Für den Wandel! Aktivierende Methoden für die Bildungsarbeit zu den Sustainable Development Goals. Hannover: Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e. V.

Engagement Global (Hrsg.) (2017). Transformation und Bildung. Was bedeutet die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung für den Orientierungsrahmen Globale Entwicklung? Autor: Dr. Klaus Seitz (Veröffentlichungen zum Orientierungsrahmen). Verfügbar unter: https://www.engagement-global.de/files/print/Vortrag_Transformation_und_Bildung.pdf [06.10.2020].

Engagement Global (Hrsg.) (2019). KMK/BMZ Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Nutzung und Verbreitung der zweiten und erweiterten Auflage. Autor: Rainer Mathar (Veröffentlichungen zum Orientierungsrahmen). Verfügbar unter: https://ges.engagement-global.de/publikationen.html?file=files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/OR-Schulprogramm/Downloads/Veroeffentlichungen_Orientierungsrahmen/Auswertung_OR_2019_bf_final.pdf&cid=132008 [10.02.2021]

ESD Expert Net (2017). Die Ziele für nachhaltige Entwicklung im Unterricht. Bonn: Engagement Global.

ESD Expert Net (2020). Education for sustainable development. Training of Trainers. Bonn: Engagement Global. Verfügbar unter: www.esd-expert.net/training-of-trainers.html [11.11.2020].

Freie Hansestadt Bremen, Die Bevollmächtigte beim Bund für Europa und Entwicklungszusammenarbeit (Hrsg.) (2018). 17 Ziele für eine bessere Welt – Eine Fortbildung für Pädagog*innen und für Schülerinnen und Schüler ab 5. Klasse. Methodenhandbuch. Bremen.

Geissler, K. A. (1985). Lernen in Seminargruppen. Studienbrief 3 des Fernstudiums Erziehungswissenschaft „Pädagogisch-psychologische Grundlagen für das Lernen in Gruppen“. Tübingen: Deutsches Institut für Fernstudien.

Hoffmann, T. (2018). Terra. Globale Herausforderungen 1 – Die Zukunft, die wir wollen. Stuttgart, Leipzig: Ernst Klett.

- Hoffmann, T. (2022).** Globale Herausforderungen und SDGs – ein strikt lösungsorientierter Unterrichtsansatz. In: Eberth, A. & Meyer, C. (Hrsg.) (2021): SDG Education: Didaktische Ansätze und Bildungsangebote zu den Sustainable Development Goals. (Hannoversche Materialien zur Didaktik der Geographie 11). Hannover, S. 33–41
- Hunecke, M. (2014).** Positive Psychologie. Psychische Ressourcen in Bildungsprozessen für eine nachhaltige Entwicklung. In: Umweltdachverband (Hrsg.), Bildung für nachhaltige Entwicklung, Jahrbuch 2014: Krisen- und Transformationsszenarios, S. 33–44.
- Kater-Wettstädt, L., Bruhn, K., Bürgener, L., Barth, M. (2019).** Implementing Education for Sustainable Development in teacher education: Case studies from Germany. In: Sudeshna Lahiri (Hrsg.): Environmental Education. Neu-Delhi: Studera Press, S. 13–32.
- KMK, BMZ & Engagement Global (Hrsg.) (2016).** Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Bonn: Cornelsen. Verfügbar unter: <https://ges.engagement-global.de/mediathek.html> [18.11.2020].
- Knittel, M., Kühne, J., Litz, T. (2019).** Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der zweiten Phase der Lehrkräfteausbildung. In: Seminar 2/2019: Schlüsselkompetenzen, BNE und Demokratiebildung in der Lehrkräfteausbildung, S. 35–48.
- Kühne, J. (2018).** Suchbewegungen – ein Projektbericht. Ansätze für die Integration des Lernbereichs Globale Entwicklung in den Vorbereitungsdienst. Berlin: Senatsverwaltung für Jugend, Bildung und Familie.
- Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (Hrsg.) (2019).** Orientierungs- und Handlungsrahmen für das übergreifende Thema Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen. Berlin.
- Lang-Wojtasik, G. (2019).** Globales lernen als transformative Bildung – Überlegungen zu einer Allgemeinen Didaktik mit weltbürgerlichem Anspruch. In: G. Lang-Wojtasik, S. König (Hrsg.), Die Vielfalt methodischer Zugänge in der Unterrichtsforschung. Münster, Ulm: Klemm & Oelschläger.
- Lang-Wojtasik, G. (Hrsg.) (2019).** Bildung für eine Welt in Transformation. Global Citizenship Education als Chance für die Weltgesellschaft. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- Lang-Wojtasik, G., Klemm, U. (Hrsg.) (2017).** Handlexikon Globales Lernen. 2., erweiterte Aufl. Münster, Ulm: Klemm & Oelschläger.
- Lipowsky, F., Rzejak, D. (2019).** Konzeptionelle Merkmale wirksamer Fortbildungen für Lehrkräfte. In: B. Priebe, W. Böttcher, U. Heinemann, C. Kubina (Hrsg.), Steuerung und Qualitätsentwicklung im Fortbildungssystem. Probleme und Befunde – Standardbildung und Lösungsansätze. Hannover: Klett Kallmeyer, S. 103–151.
- Lipowsky, F., Rzejak, D. (2021):** Fortbildungen für Lehrpersonen wirksam gestalten. Ein praxisorientierter und forschungsgestützter Leitfaden. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)
- Müller-Christ, G., Borner, J., Klein, Th., Klaar, S., Hagedorn, F., Rüfer, K., Hollerweger, E. (2020).** Erzähllinien für Nachhaltigkeit und Transformation. Leitfaden für transparente BNE-Narrative. Eine Studie im Auftrag des BMBF. Bremen: Universität Bremen.

- Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (Hrsg.) (2017).** Nationaler Aktionsplan Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm. Verfügbar unter: <https://www.bne-portal.de/bne/de/nationaler-aktionsplan/nationaler-aktionsplan.html> [06.10.2020].
- Rosa, H. (2019).** Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Berlin: Suhrkamp.
- Scheunpflug, A. (2011).** Lehren angesichts der Entwicklung zur Weltgesellschaft. In: W. Sander, A. Scheunpflug (Hrsg.), Globalisierung als pädagogische Herausforderung. Möglichkeiten und Grenzen einer weltbürgerlichen Erziehung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 204-215.
- Schoof-Wetzig, Dieter (2014).** Auswertung der Nutzung des Orientierungsrahmens zum Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Verfügbar unter: http://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/nutzung_des_or_globale_entwicklung_151114_entwurf.pdf [10.02.2021]
- SEMINAR – Lehrerbildung und Schule 2/2019:** Themenheft „Schlüsselkompetenzen – BNE und Demokratiebildung in der Lehrkräfteausbildung“. Darin mehrere wichtige Aufsätze zum Thema BNE.
- Sühlmann-Faul, F., Rammler, S. (2018).** Der blinde Fleck der Digitalisierung. Wie sich Nachhaltigkeit und digitale Transformation in Einklang bringen lassen. München: oekom Verlag.
- VENRO (Hrsg.) (2018).** Globales Lernen: Wie transformativ ist es? Impulse, Reflexionen, Beispiele. Berlin: Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nicht-regierungsorganisationen e. V. (VENRO). Verfügbar unter: https://venro.org/fileadmin/user_upload/Dateien/Daten/Publikationen/Diskussionspapiere/2018_Globales_Lernen.pdf [06.10.2020].
- Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen VNB e. V. (Hrsg.) (2020).** Handbuch „Connect for Change – Globale Bildungspartnerschaften und -projekte für den Wandel gestalten“. Hannover: VNB. Verfügbar unter: http://connect-for-change.org/files/connect/download/Handbuch_cfc_DE.pdf [11.11.2020].
- Wahl, D. (2002).** Mit Training vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln? In: Zeitschrift für Pädagogik, 48 (2), S. 227-241.

Impressum

Herausgeber

Dieter Schoof-Wetzig, Deutscher Verein zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung e. V. (DVLfB)

Verlag

Deutscher Verein zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung e. V. (DVLfB), Kiel

Beitragende

Beatrix Albrecht, Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung, Hildesheim

Prof. Dr. Matthias Barth, Leuphana Universität Lüneburg/HNE Eberswalde

Achim Beule, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Andrea Börner, Senatsverwaltung Berlin, 3. Schulpraktisches Seminar Marzahn-Hellersdorf

Antje Brock, Freie Universität Berlin, Institut Futur

Prof. Dr. Olaf-Axel Burow, Universität Kassel/Institute for Future Design

Gundula Büker, Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Reutlingen (EPiZ)

Julius Grund, Freie Universität Berlin, Institut Futur

Dr. Thomas Hoffmann, ESD Expert Net

Prof. Dr. Marcel Hunecke, Fachhochschule Dortmund

Michael Knittel, Landeskoordination BNE Hessen, Hessische Lehrkräfteakademie/Studien-seminar Heppenheim

Jens Kühne, 1. Schulpraktisches Seminar Marzahn-Hellersdorf

Prof. Dr. Frank Lipowsky, Universität Kassel

Catherine Mentz, Landesinstitut für Pädagogik und Medien, Saarland

Luzia Pesch, Landesinstitut für Pädagogik und Medien, Saarland

Daniela Rzejak, Universität Kassel

Dieter Schoof-Wetzig, Deutscher Verein zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung e. V. (DVLfB), Koordinator des Netzwerks „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung“

Hans-Werner Schwarz, Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Reutlingen (EPiZ)

Fachliche Beratung

Prof. Dr. Matthias Barth, Leuphana Universität Lüneburg/HNE Eberswalde

Gundula Büker, Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Reutlingen (EPiZ)

Hon.-Prof. Dr. Thomas Hoffmann, Leuphana Universität Lüneburg, Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Karlsruhe (Gymnasium)

Michael Knittel, Landeskoordination BNE Hessen, Hessische Lehrkräfteakademie/Studien-seminar Heppenheim

Tina Schauer, Landeskoordination BNE Hessen, Hessisches Kultusministerium/Studiense-minar Bad Vilbel

Prof. Dr. Annette Scheunpflug, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Margrit Scholl, Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz

Hannes Siege, ehem. Berichterstatter BNE der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK)

Kerstin Wilmans, Global Goals Curriculum (GGC)

Mitglieder der Sprechergruppe des Netzwerks ORGE

Beatrix Albrecht, Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung, Hildesheim

Andrea Börner, Senatsverwaltung Berlin, 3. Schulpraktisches Seminar Marzahn-Hellersdorf

Heike Jäger, World University Service, EWIK-Portal Globales Lernen, Wiesbaden

Michael Knittel, Landeskoordination BNE Hessen, Hessische Lehrkräfteakademie/Studien-seminar Heppenheim

Melanie Malter-Gnanou, Netzwerk Entwicklungspolitik Saarland e. V., Saarbrücken

Katrin Schmitz-Parting, Engagement Global, Bonn

Margrit Scholl, Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Speyer

Dieter Schoof-Wetzig, Deutscher Verein zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbil-dung e. V., Hannover

Redaktion

Dieter Schoof-Wetzig, Deutscher Verein zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbil-dung e. V.

Mit Ausnahme der enthaltenen Bildwortmarken (Logos) und den Abbildungen ist diese Veröffentlichung freigegeben unter der CC-Lizenz BY SA 4.0 International (Teilen – Bearbeiten – Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen), siehe www.creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0



Logos/Kennzeichen von Creative Commons dürfen nach Nutzungsregeln unter www.creativecommons.org/policies weitergegeben werden.

Gefördert durch Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der Deutsche Verein zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung e. V. (DVLfB) verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Engagement Global gGmbH und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.